1. Blatt. Nr. 201. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Dienstag, den 23. Juli 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle, Wildenbruchstr. 27, in Buer Rienhoffstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Nr. 62, 63 und 263, Amt Horst-E. 1855. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Nordatlantikrekord der „Bremen".

Die Leistung der „Mauretania" um fast acht Stunden überboten.

Das „Blaue Band" des Ozeans errungen!

Freude in Etappen.

* Die Jungfernfahrt des Lloyddampfers „Bremen" ist zu einer Triumphfahrt geworden. Das Blaue Band des Ozeans, das 19 Jahre lang von dem englischen Dampfer „Mauretania" erfolgreich verteidigt wurde, ist ihm durch eine schneidige Fahrt, in welcher der Rekord um fast acht Stunden verbessert wurde, zugefallen. Man kann sich den Jubel der Amerikaner, die vor Rekordzahlen ungeheuerlichen Respekt haben, lebhaft vorstellen, als sie das deutsche Schiff drüben begrüßten und man kann sich gleichermaßen in die Stimmung der Engländer versetzen, die mit einer allerdings nur äußerlich zur Schau getragenen Gelassenheit den Ereignissen entgegensahen. Sie sind ja diejenigen, die diesen Rekord, auf den sie nicht wenig stolz waren, dem deutschen Nachbarn abtreten müssen und die jetzt die wenig dankbare Aufgabe haben, darüber nachzudenken, welchen Sinn und Zweck es hatte, daß man Deutschlands Flotte raubte, wenn dieses nun gerade dadurch in die Lage versetzt wurde, noch modernere, schnellere und zuverlässigere Schiffe zu bauen als die anderen Staaten, die von den Erschütterungen des Weltkrieges nicht am entferntesten so hart getroffen wurden wie das seiner Flotte fast gänzlich entblößte Deutschland.

Das deutsche Volk, das die Fahrt der „Bremen" mit größter Spannung verfolgt hat, hat ein unbestrittenes Recht darauf, stolz zu sein über diesen gewaltigen Erfolg deutscher Technik und deutschen Seemannsgeistes. Es wird seine Freude nicht in rauschenden Festlichkeiten und überschwänglichen Reden kundtun, sondern diesen neuen Lichtblick seines an sich freudlosen Daseins als den hohen Lohn seines unerschütterlichen Lebenswillens werten, weiß es doch aus bitterer Erfahrung, daß jeglicher deutscher Erfolg die in solchen Dingen geradezu kindlichen Rivalen des Ozeans sofort auf den Plan ruft, um mit kleinlichen Maßnahmen ihre hinter sinnlose Argumente verborgene Angst vor den Erfolgen der emporstrebenden deutschen Flotte austoben zu lassen. Und doch müßten sie gerade an den Beispielen, die ihnen Deutschland in den letzten Jahren in reichem Maße gegeben hat, erkennen, wie sinnlos es ist, ein Volk von 60 Millionen, das der Menschheit täglich neue Kulturgaben schenkt, durch mechanischen Druck seiner Bewegungsfreiheit zu berauben. Bis allerdings diese Erkenntnis Allgemeingut bei unseren einstigen Feinden werden wird, mag noch mancher Schnelldampfer deutschen Fabrikates die Meere durcheilen. Doch mit dem Glauben, daß das Gerechte schließlich doch den Sieg davontragen muß, mag deutscher Geist weiterhin wirken und schaffen.

Viel mehr als die Empfindungen des uns feindlich gesinnten Auslandes mögen uns heute die Feststellungen beschäftigen, die wir auf Grund dieser neuen deutschen Leistung für uns treffen dürfen. Ist die „Bremen", über deren Größenmaße und Einrichtungen wir unsere Leser wiederholt ausführlich unterrichtet haben, in architektonischer Hinsicht ein Musterwerk bester Art, so hat sie durch diese ihre Jungfernreise, die unter schwierigen Verhältnissen durchgeführt wurde, erst den Beweis ihrer praktischen Brauchbarkeit erbracht, denn mit der Luxusausstattung eines modernen Riesendampfers braucht noch lange nicht der Begriff der Schnelligkeit und Sicherheit verbunden zu sein. Es ist kein Zweifel und die Meldungen von Bord der „Bremen", die in diesem Augenblick von tausenden staunender Amerikaner, die einmal deutsche unbegrenzte Möglichkeiten bewundern dürfen, besucht wird, beweisen es, daß der Schiffsleitung nicht einmal in erster Linie der Schnelligkeitsrekord als Ziel diente, vielmehr die Probe der Sicherheit, die stets die Hauptrolle im Seeverkehr zu spielen hat. Und da zeigt sich wiederum, daß die deutsche Gründlichkeit einen neuen, schönen Erfolg für sich buchen kann. Wir schwimmen ja nicht, wie die anderen drüben über dem Wasser, in Geld, uns werden nicht in vierteljährlichen Raten Milliarden unverdienten Geldes auf den Tisch gelegt, wir müssen heute wie kaum ein zweites Volk der Erde, mit dem Pfennig rechnen. Das erfordert besondere Sorgfalt in der Disposition. Dazu kommt, daß unsere Seeschiffahrt dort anknüpfen muß, wo sie vor fünfzehn Jahren stehen geblieben war und ihr Arbeitsfeld erst wieder aus dem Besitz derjenigen, die viele, viele Jahre ungehindert die Ernte deutscher Saat einheimsen durften, zurückzuerobern hat. Gerade diese Schwierigkeiten aber schärfen den Geist und stellen ihm jene Aufgaben, deren Erfüllung vom staunenden Ausland, samt unseren einstigen Kriegsgegnern, die glaubten, mit uns „ganze Arbeit" getan zu haben, in steigendem Maße die uns mißgönnte Achtung erzwingt. Es ist doch eine merkwürdige Sache, die auch dem Blinden die Augen öffnen müßte, daß wir es sind, die, trotz unserer materiellen Not, mit dem Wenigen, daß wir uns in mühseliger Arbeit zusammengescharrt haben, den anderen die Wege zeigen müssen. Es ist überflüssig, hier aufzuzählen, welche Taten, die heute bereits der Geschichte angehören, von deutscher Pionierarbeit der letzten Jahre zeugen. Wenn nicht alles täuscht, werden die nächsten Wochen schon im Zeichen neuer deutscher Unternehmungen von der Art dieser Rekordfahrt der „Bremen" stehen.

A.A. Neuyork, 22. Juli. (Drahtb.)

Die „Bremen" passierte um 15,02 Uhr amerikanischer Zeit das Ambrose-Feuerschiff. Damit hat das Schiff den Neuyorker Hafen erreicht. Für die Ueberfahrt hat die „Bremen" somit 4 Tage, 18 Stunden und 50 Minuten gebraucht. Die „Mauretania", die bisher das Blaue Band des Ozeans innehatte, hatte die Rekordstrecke Cherbourg—Neuyork zuletzt in 5 Tagen, 2 Stunden und 34 Minuten zurückgelegt. Die „Bremen" hat

den bisherigen Rekord somit um 7 Stunden und 44 Minuten überboten.

Eine amtliche Feststellung des Rekordes wird noch bekanntgegeben werden. Nach einem Funkspruch von Bord der „Bremen" hat der Dampfer von gestern mittag bis heute mittag mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 29,5 Stundenknoten 713 Knoten zurückgelegt. Auch diese Leistung stellt einen neuen Rekord dar.

Auch ein Post-Rekord.

Das Flugzeug der „Bremen" glatt gelandet.

Neuyork, 22. Juli. (Drahtb.)

Das Katapultflugzeug verließ um 13 Uhr mitteleuropäischer Zeit die „Bremen" und traf um 13,45 Uhr in Neuyork ein. Kapitän Ziegenbein ließ das Flugzeug nicht eher abschießen, da er die Fahrtgeschwindigkeit nicht vermindern wollte.

Das Heinkel-Postflugzeug des Schnelldampfers „Bremen" kreiste vor seiner Landung fünf Minuten lang über dem Pier des Norddeutschen Lloyd in Brooklyn und ging sodann auf das Wasser nieder, worauf sechs große und zwei kleine Postsäcke auf den bereitgehaltenen Postkraftwagen geladen wurden, der sodann mit einer Eskorte von Polizisten auf Motorrädern nach dem Neuyorker Hauptpostamt fuhr. Postbeamte versicherten, daß die für Neuyork bestimmte Post innerhalb weniger Stunden in die Hände der Adressaten gelangen werde. Der Neuyorker Bürgermeister Walker wird das Katapultflugzeug auf den Namen „Neuyork" taufen.

Die Ankunft in Neuyork.

Sirenenkonzert im Neuyorker Hafen.

A.A. Neuyork, 22. Juli. (Eig. Drahtb.)

Als die „Bremen" in Begleitung des Hafendampfers, der den Neuyorker Begrüßungsausschuß an Bord hatte, in den Neuyorker Hafen einfuhr, ertönten alle Sirenen. Es war ein majestätischer Anblick, als das stolze Schiff herankam. Tausende und Abertausende von Neuyorkern begrüßten die „Bremen" jubelnd, als sie um 17 Uhr amerikanischer Zeit festmachte.

Ein Funkspruch des Kapitäns besagt, daß das Schiff vom Sonntag mittag bis Montag mittag mit einer Höchstgeschwindigkeit von 29,3 Knoten gefahren sei. Die Fahrgäste bewunderten die Geschicklichkeit des Kapitäns, der trotz des Nebels bei Long Island diese Geschwindigkeit beibehalten konnte.

Die gesamte amerikanische Presse, an der Spitze die Neuyorker Blätter, veröffentlichen spaltenlange Berichte über die „Bremen". Sämtliche Zeitungen bringen zahlreiche Bilder. Für Amerika bedeutet die Ankunft dieses modernen Schiffes deutscher Technik eine Sensation.

Sämtliche Zeitungen heben lobend hervor, daß seit der Zeit vor dem Kriege niemals einer Dampferfahrt so ungeheure Beachtung geschenkt worden sei wie der ersten Fahrt der „Bremen". Man bewundert die deutsche Leistung und weist darauf hin, daß es Deutschland trotz des Verlustes seiner Flotte nach dem Waffenstillstand gelungen sei, das größte Rekordschiff zu bauen.

Die „Bremen" erreichte den Lloyd-Pier in Brooklyn gegen 18 Uhr. Das Eindocken erfolgte aufs glatteste. Riesige Menschenmengen umsäumten die Uferstraßen von Brooklyn und Staten Island. Zahlreiche Schleppdampfer mit Photographen und Pressevertretern, sowie eine Anzahl Flugzeuge waren der „Bremen" bis weit über die Quarantäne-Station hinaus entgegengefahren.

Bei der Ankunft in der Quarantäne-Station wurde die „Bremen" von dem städtischen Schleppdampfer „Macon" begrüßt, auf dem sich das städtische Empfangskomitee befand. Die „Macon" begleitete dann die „Bremen" ans Dock, während die zahlreichen im Hafen liegenden Fahrzeuge das Schiff mit lautem Sirenengeheul begrüßten.

Die Arbeit lobt den Meister.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Das auffällige Wetter-Pech der „Bremen" in den ersten beiden Tagen der Jungfernfahrt hat die Meinung aufkommen lassen, diesmal würde es noch nichts mit dem Kampf um das „Blaue Band des Ozeans" werden und diese Ansicht war bestärkt worden durch die Ingenieure, die darauf hinwiesen, daß die Maschinen des Ozeanriesen sich erst einmal sozusagen einspielen müßten, ehe sie ihre Höchstleistungen entwickeln.

Man hat sich allgemein geirrt. Aber dieser Irrtum bedeutet freudige Ueberraschung. Denn in den letzten beiden Tagen wurde die Stundengeschwindigkeit des Dampfers stärker und stärker; erst eine Durchschnittsfahrtleistung von 27,1 Seemeilen, dann 27,2 und am Sonntag wurden sogar 28,25 Seemeilen herausgeholt. An allen drei Tagen wurde die Höchstgeschwindigkeit der „Mauretania", des englischen Cunard-Dampfers, der seit fast zwanzig Jahren Inhaber des „Blauen Bandes" ist, erheblich überboten. Und das, obwohl die „Bremen" den ganzen Sonntag über unter starkem Nebel zu leiden hatte, der natürlich ein vorsichtigeres Fahren gebietet. Außerordentlich geschickt erwies sich der Beherrscher des schwimmenden Palastes, Kapitän Ziegenbein, der von vorneherein alle Navigationsmanöver daraufhin anlegte, die Gegenströmungen des Golfstromes zu vermeiden, damit das Schiff nicht in Gefahr geriet, seine Reise verzögert zu sehen.

Am Sonntag abend ging es beim Essen von Tisch zu Tisch, die Sensation der Reise: am Montag nachmittag sind wir in Neuyork!

Es sind beinahe zwei Jahrzehnte vergangen, daß Deutschland zusehen mußte, wie sich die anderen um das „Blaue Band" des Ozeans stritten. An sich ist dieses „Blaue Band" ja nur ein Begriff, der durch nichts, durch keine Fahne, keinen Wimpel verkörpert wird. Dennoch wurde dieses gar nicht bestehende „Blaue Band" hart umkämpft. Vor dem Kriege konnten auch deutsche Dampfer gelegentlich für kurze Zeit den Ehrenpreis an sich reißen. Aber im großen und ganzen blieb die „Mauretania" die Herrscherin des Nordatlantik.

Nachdem Deutschland unter den Auswirkungen des Versailler Vertrages seine Handelsflotte verloren hatte, war zunächst kein Gedanke mehr daran, daß eines der wenigen uns verbliebenen Schiffe ernsthaft den Kampf aufnehmen konnte. Erst der 50 000-Tonnen-Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Bremen" schien in der Lage, den hohen Anforderungen an Maschinenleistungen gewachsen zu sein. Nun hat sich das Vertrauen Deutschlands in dieses Schiff aufs schönste bestätigt: der Sieg ist unser! Dieses Mal handelt es sich um eine wirkliche Rekordfahrt. Nicht um eine viertel oder halbe Stunde ist die „Bremen" schneller gewesen, Zeitdifferenzen, die bisher einen zufälligen Sieg bedeuteten; nein, um acht Stunden hat die „Bremen" den gegenwärtigen Nordatlantik-Rekord geschlagen: „Das Ozeanschiff „Bremen" auf dem Wasser, die Junkersmaschine „Bremen" über den Wassern des Ozeans, beides Großtaten deutschen Erfindungsgeistes und deutschen Wagemutes!

*

Durch die erste Fahrt des Schnelldampfers „Bremen" ist der Kampf um das Blaue Band des Ozeans erneut in den Vordergrund des Interesses gerückt worden. Die Strecke, die am schnellsten durchfahren werden muß, um das Blaue Band zu erringen, umfaßt die Linie Cherbourg bis zum Ambros-Leuchtturm kurz vor Neuyork. Die bisherigen Rekordziffern des Blauen Bandes waren folgende: von 1884 bis 1891 hielt das Blaue Band die erste Schnelldampferklasse des Norddeutschen Lloyds „Aller", „Trave" und „Saale" mit einer Geschwindigkeit von 17 Seemeilen. Darauf holte sich den Rekord der Dampfer „Fürst Bismarck" von der Hapag, der ihn von 1891 bis 1893 mit 19 Seemeilen Geschwindigkeit innehatte. Hierauf folgte der Dampfer „Lucania" von der Cunard-Linie mit 22 Seemeilen für die Jahre 1893 bis 1897. Sodann ging das Blaue Band wieder in den Besitz des Norddeutschen Lloyds mit seiner Schnelldampferklasse „Kaiser Wilhelm der Große" über, und zwar mit 23 Seemeilen von 1897 bis 1900. Von 1900 bis 1902 hielt den Rekord mit 23,5 Seemeilen die „Deutschland" der Hapag. Hierauf folgte wieder ein Dampfer des Norddeutschen Lloyds, nämlich „Kaiser Wilhelm II." mit 23,6 Seemeilen von 1902 bis 1909, worauf dann die „Mauretania" der Cunard-Linie mit 26,7 Seemeilen den Rekord bis jetzt halten konnte.

Rußland lehnt Vermittlung ab.

Der russische Außenkommissar Karachan beharrt auf der Erfüllung des Ultimatums

Keine kriegerischen Maßnahmen

A.A. Moskau, 22. Juli. (Eig. Drahtb.)

Der stellvertretende Außenkommissar Karachan hat die französische Vermittlung, die im amerikanischen Auftrag zur Beilegung des russisch-chinesischen Konflikts erfolgt war, abgelehnt. Der Streit könne nur dann beigelegt werden, wenn die chinesische Regierung das russische Ultimatum vom 13. Juli erfülle. Die Sowjetregierung werde jedoch keine kriegerischen Maßnahmen in China ergreifen, da es den Interessen des Weltfriedens dienen wolle.

Japanische Warnung an China.

Tokio, 22. Juli. (Drahtb.)

Die japanische Presse bringt eine amtliche Mitteilung des japanischen Ministerpräsidenten über den russisch-chinesischen Streitfall. Die japanische Regierung werde alle Maßnahmen ergreifen, um einen militärischen Zusammenstoß zwischen China und der Sowjetunion zu verhüten. Die Regierung wolle sich nicht in den Streit um die chinesische Ostbahn einmischen. Es sei nicht denkbar, daß die Nanking-Regierung dieselben Schritte gegenüber der südmandschurischen Eisenbahn unternehmen werde, die in der Nordmandschurei unternommen wurden. Sollte die Nanking-Regierung dennoch einen solchen Schritt wagen, so werde die japanische Regierung die Bahn schützen.

Diese Erklärung wird in ausländischen diplomatischen Kreisen als eine Warnung an die chinesische Regierung aufgefaßt. Der chinesische Gesandte erklärte Pressevertretern, daß seine Regierung keine Kündigung der Verträge mit Japan beabsichtige.

Uebertriebenes Kriegsgeschrei.

London, 22. Juli. (Drahtb.)

Nach den hier vorliegenden Meldungen sind alle bisherigen Behauptungen von Zusammenstößen übertrieben und auch die anhaltenden Nachrichten über die Truppenzusammenziehungen mit Vorsicht aufzunehmen. Von chinesischer wie japanischer Seite wird einwandfrei bestätigt, daß sich militärisch noch nichts ereignet hat, was zur Beunruhigung Anlaß geben könnte. Mukden selbst ist vollkommen ruhig und in den maßgebenden Kreisen wird starke Zuversicht über die Vermeidung eines Krieges zwischen Rußland und China gezeigt. Kein einziger Soldat ist bisher in Bewegung gesetzt worden. Die Mobilisierung wurde nicht angeordnet und die Berichte von der Front werden durchweg als in hohem Maße übertrieben bezeichnet.

*

Der Kriegs- und Revolutionsrat der Sowjetunion hat den ehemaligen Oberbefehlshaber im Moskauer Militärbezirk, Kujbischew, zum Oberbefehlshaber sämtlicher Streitkräfte der Sowjetunion ernannt. Kujbischew war Offizier in der russischen kaiserlichen Armee und ist im Jahre 1917 zu den Bolschewisten übergegangen.

Der russische Generalkonsul in Charbin freigelassen.

Tokio, 22. Juli. (Drahtb.)

Die chinesischen Behörden haben den russischen Generalkonsul in Charbin, Melnikoff, nunmehr freigelassen und nach Dairen abgeschoben. Melnikoff werde sofort nach Moskau weiterreisen, um der Sowjetregierung mündlich Bericht über die politische Lage zu erstatten.

800 russische Angestellte der Ostbahn kündigen den Dienst.

Peking, 22. Juli. (Drahtb.)

800 russische Angestellte der chinesischen Ostbahn haben den Dienst gekündigt. Die chinesische Verwaltung erklärte, diese Kündigung sei als Streik aufzufassen. Jeder Streik werde aber mit dem Tode bestraft.

Stiefbruder Aman Ullahs hingerichtet.

Gewaltherrschaft Habib Ullahs.

London, 21. Juli. (Drahtb.)

In Peschawar sind Berichte aus Afghanistan eingegangen, die zeigen, daß Habib Ullah in Kabul eine Gewaltherrschaft ausübt. Der Stiefbruder Aman Ullahs, Hidayat Ullah, und drei andere Anhänger Aman Ullahs sind durch Erwürgen hingerichtet worden.

Eine Abteilung des Afridis-Stammes hat sich dem Bruder Nadir Khans, Hashim Khan, angeschlossen, der auf Gardez marschiert, um sich in einem späteren Abschnitt des Vormarsches auf Kabul mit Nadir Khan zu vereinigen. In der Gegend von Midan haben sich zwei weitere Stämme dem Lager der Gegner Habib Ullahs angeschlossen.

Die Erkrankung des Kanzlers und ihre politische Rückwirkung.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Die letzten Nachrichten, die aus Heidelberg eingetroffen sind, besagen, daß in dem Zustand des erkrankten Kanzlers vorläufig noch keine Aenderung eingetreten ist. Mit solchen Auskünften mußte man von vornherein rechnen, da angesichts der Schwere des Leidens nicht von einem Tag auf den andern auffällige Zeichen der Besserung registriert werden können. Erfreulich ist es immerhin, daß das Fieber nach der Operation sofort stark zurückgegangen ist. Treten keine Komplikationen mehr hinzu, dann kann wohl damit gerechnet werden, daß die Bemühungen der Aerzte von Erfolg gekrönt sein werden. Die Aerzte selbst allerdings warnen vor einem verfrühten Optimismus. Sie bezeichnet den Zustand des Kranken nach wie vor als ernst, allerdings nicht als hoffnungslos. Die Natur der Krankheit rechtfertigt diese amtliche Zurückhaltung, da kein Mensch weiß, was die nächsten 48 Stunden bringen können. Soviel hat indessen die Operation ergeben,

daß ein Abfluß des Eiters aus der Gallenblase in die Bauchhöhle im Augenblick des ärztlichen Eingriffs noch nicht erfolgt war, obwohl sich eine große frische Durchbruchsstelle zeigte. Diese Stelle war aber noch abgekapselt, so daß berechtigte Hoffnung besteht, daß es gelingen wird, die Krankheit auf ihren Herd zu beschränken. Jetzt wird alles darauf ankommen, ob der Kanzler körperlich kräftig genug ist, um die Folgen der Operation überstehen zu können.

Die Nachricht von der ernsten Erkrankung des Reichskanzlers kommt der weitern Oeffentlichkeit überraschend, obwohl man wußte, daß er seit Monaten an einem Gallen- und Leberleiden litt. Seit Februar zeigte sich das Gallenleiden in stärkerem Maße, und seither ist der Kanzler dauernd in ärztlicher Behandlung. Nachdem er mehrere Wochen lang das Bett hatte hüten müssen, war er im April so weit wiederhergestellt, daß er an den Beratungen des Kabinetts teilnehmen und auch persönlich wichtige politische Handlungen im Parlament erledigen konnte. Im Juni mußte der Reichskanzler wegen eines schweren plötzlichen Anfalles den Sitzungssaal verlassen. Die behandelnden Aerzte verordneten Bettruhe. Der Kanzler hat dann nur einmal das Bett verlassen, um an der Ehrung für den Abgeordneten Prof. Dr. Kahl zu dessen 80. Geburtstag im Reichstag teilzunehmen. Er war aber während des Monats Juni nicht in der Lage, die Sitzungen des Kabinetts zu leiten; sie wurden schon, während die Sachverständigenkonferenz in Paris tagte, und auch nachher, meist unter dem Vorsitz Dr. Stresemanns als des rangältesten Ministers abgehalten.

Die Berichte aus Mergentheim lauteten zunächst durchweg befriedigend. Vor einigen Tagen trat dann ein Umschwung im Befinden des Kanzlers ein; er fieberte andauernd, konnte aber die Dienstgeschäfte trotzdem erledigen. Am Mittwoch verschlimmerte sich der Zustand. Der Kanzler wurde apathisch. Professor H. Zondek, der in Berlin den Kanzler behandelt hatte, wurde nach Mergentheim berufen. Ein operativer Eingriff wurde aber bis Samstagmitternacht nicht für notwendig gehalten. In der Nacht zum Sonntag stieg die Temperatur sehr hoch, bis 39,5 Grad, und ein Konsilium, das am Krankenbett abgehalten wurde, stellte fest, daß es sich um eine eitrige Gallenblasenentzündung handle, die einen sofortigen operativen Eingriff erfordere. Die Gattin des Kanzlers, die sich in Berlin aufhielt, wurde verständigt und reiste sofort nach Mergentheim ab. Am Sonntag vormittag wurde der Reichskanzler in einem Krankenwagen von Mergentheim nach Heidelberg transportiert, und am Nachmittag, wie wir bereits meldeten, in der chirurgischen Universitätsklinik durch Professor Dr. Enderlen operiert.

Die plötzliche Verschlimmerung hat in allen politischen und parlamentarischen Kreisen lebhaftes Bedauern ausgelöst; man war allgemein der Ansicht, daß der Kanzler auf dem besten Wege zur Ueberwindung seines Leidens sei. Reichskanzler Müller kommt jetzt natürlich als Delegationsführer für die bevorstehende außenpolitische Konferenz nicht mehr in Frage. Er wird viele Wochen darauf verwenden müssen, um sich von seinem Gallenleiden und der schweren Operation wieder zu erholen. Im Interesse Deutschlands ist es zu bedauern, daß der Kanzler an den Reparationsverhandlungen nicht teilnehmen kann, für deren Ankurbelung er seinerzeit in Genf mit außerordentlichem Geschick gearbeitet hatte. Unsere Stellung den Gläubigermächten gegenüber ist natürlich dadurch beeinträchtigt, daß die verantwortlichste Persönlichkeit im Reiche, die gleichzeitig auch an der Spitze der größten politischen Partei steht, nicht an den zu treffenden Entscheidungen mitwirken kann. Infolgedessen wird die deutsche Delegation lediglich aus dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann, dem Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, dem Minister für die besetzten Gebiete Dr. Wirth und dem Reichsfinanzminister Dr. Hilferding bestehen. Es sei allerdings in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß die Gerüchte von einer ernsthaften Erkrankung Dr. Stresemanns falsch sind. Es handelt sich nur um eine leichte Erkältung. Die Leitung des Reichskabinetts liegt zurzeit in den Händen des Reichswehrministers Gröner, der augenblicklich als einziger Reichsminister in Berlin weilt.

*

Der Reichspräsident hat durch Staatssekretär Meißner seine besten Wünsche für die baldige Genesung des Reichskanzlers aussprechen lassen. Reichsminister Groener hat im Namen der Reichsregierung Frau Müller seine Wünsche für die baldige Wiederherstellung des Kanzlers zum Ausdruck gebracht.

Ein ungeeigneter Konferenzort.

Englisch-französische Einigung auf Brüssel?

Belgiens Deutschfeindlichkeit.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Die englisch-französischen Verhandlungen drehen sich jetzt fast ausschließlich nur noch um Brüssel als Konferenzort. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, als ob die Regierungen in Paris und London bereits vor einer Einigung über Brüssel stehen. In Berlin weiß man allerdings über den letzten Stand der Dinge noch nichts. Wenn wir uns auch dauernd auf den Standpunkt gestellt haben, daß es Sache der Engländer und Franzosen sei, sich über die Wahl des Konferenzortes schlüssig zu werden, so kann man es uns doch nicht verübeln, daß wir in zwölfter Stunde mit unseren Bedenken gegen Brüssel nicht hinter dem Berge halten. Beide Parteien haben uns verschiedentlich eingeschaltet, haben uns um Rat gefragt und auch Anregungen von uns entgegengenommen. Die Reichsregierung hat bei all diesen Verhandlungen wiederholt durchblicken lassen, daß ihr London sehr sympathisch wäre, daß sie aber in dem Fall, daß die englische Hauptstadt nicht in Frage käme, nachdem Baden-Baden bereits abgelehnt worden war, einen neutralen Verhandlungsort möglichst im nichtfranzösischen Sprachgebiet vorziehen würde. Infolgedessen haben wir auch wiederholt auf geeignete Plätze in Holland aufmerksam gemacht, was jedoch sofort den Widerstand der Belgier herausforderte, deren Verhältnis zu den Holländern durchaus nicht herzlich ist.

So schob sich denn allmählich Brüssel in den Vordergrund. Wir sind zwar in den letzten Wochen mit Belgien über einige Streitpunkte ins reine gekommen, können aber leider nicht feststellen, daß die Deutschfeindlichkeit daraufhin nachgelassen hat, wenn man uns auch von Frankreich her einzureden versucht, daß nach der Einigung über die Mark-Forderungen und die Liquidationen die Beziehungen zwischen beiden Staaten ein wesentlich freundlicheres Gesicht gewonnen hätten. Eben erst haben wir wieder die Feststellung machen müssen, daß deutschfeindliche Demonstrationen in belgischen Städten vor sich gingen, ja, Ende der vorigen Woche wurde sogar behauptet, daß sich die Brüsseler Regierung allen Ernstes mit dem Stand der deutschen Bewaffnung und der Möglichkeit eines neuen Ueberfalls auf Belgien beschäftigt habe, um sich im Anschluß daran über den weiteren Ausbau der belgischen Ostfestungen, namentlich Lüttichs, schlüssig zu werden. Erinnern wir uns an Vorfälle der Vergangenheit, dann kann man entschuldigen, daß in Deutschland eine Begeisterung für Brüssel als Konferenzort nicht aufkommen kann. Dabei darf nicht übersehen werden, daß nach internationalem Brauch den Vorsitz einer Konferenz stets diejenige Regierung hat, die als Gastgeberin auftritt. In diesem Falle würde also der Vorsitz in belgischen Händen liegen, was bei uns selbstverständlich recht gemischte Gefühle auslösen muß.

Bleibt aber noch ein anderes zu berücksichtigen: Es ist bekannt, daß nicht nur der Reichsaußenminister Dr. Stresemann, sondern auch Herr Briand gesundheitlich nicht so auf der Höhe sind, daß sie sich sofort in jedes Klima hineinfinden können. Erst bei der Madrider Tagung sahen sich beide gezwungen, einige Tage in einer Grenzstadt zuzubringen, bevor sie die Reise nach dem heißen Süden fortsetzten. Von Brüssel hört man aber jetzt, daß es in gesundheitlicher Beziehung viel zu wünschen übrig läßt und daß dort vor allem ein recht empfindlicher Wassermangel herrscht. Auch eine Angina-Epidemie soll in der belgischen Hauptstadt herrschen, so daß man eigentlich erwarten dürfte, daß mindestens in dieser Beziehung auf die Delegationsmitglieder anderer Staaten Rücksicht genommen und nicht starr an Brüssel festgehalten wird. Wir halten jedenfalls die belgische Hauptstadt für rechtungeeignet.

Die Schuldenabkommen vor dem Senat.

Ratifizierung so gut wie sicher. — Aber auch hier Vorbehalte.

⊙ Paris, 22. Juli. (Drahtb.)

Am Montag nachmittag begannen im Senat die Beratungen der Schuldenabkommen mit England und den Vereinigten Staaten. Man erwartet, daß die Senatoren Caillaux und Berenger ebenso wie der frühere französische Staatspräsident Millerand in der Hauptaussprache, die am Mittwoch beginnt, das Wort ergreifen werden.

Der Finanzausschuß hat mit 25:1 Stimme beschlossen, die unveränderte Verabschiedung der von der Kammer angenommenen Gesetzentwürfe zu empfehlen.

Der Ausschuß hat ferner folgenden Antrag einstimmig angenommen: Der Senat stellt fest:

1. daß die internationalen Vereinbarungen Deutschland zu Zahlungen verpflichten, die gleichzeitig einen Teil der Lasten der Reparationsschuld decken und den Dienst der in den Abkommen von London vorgesehenen Annuitäten sicherstellen;
2. daß die französische Regierung, falls Deutschland seine Zahlungen einstellen oder beträchtlich verringern sollte, das Recht hätte, ganzen oder teilweisen Aufschub der französischen Zahlungen um drei Jahre zu fordern.

In den Wandelgängen des Senats erklärt man, daß die Ratifizierung wahrscheinlich mit allen Stimmen gegen 20 bis 25 Stimmen beschlossen werden dürfte.

Französische Aktenpublikation.

Material gegen die Alleinschuld Deutschlands am Kriege.

× Paris, 22. Juli. (Drahtb.)

Der erste Band der offiziellen französischen Dokumentensammlung zur Vorgeschichte des Krieges ist heute erschienen.

Der mit der Veröffentlichung betraute Ausschuß betont in einem Vorwort, daß die Auswahl der Dokumente allein durch Erwägung wirtschaftlicher Art bestimmt worden sei. Der erste Band umfaßt die Periode vom 4. November 1911, dem Abschluß des deutsch-französischen Marokko-Vertrages, bis zum 7. Februar 1912 dem Tage der Abreise des englischen Kriegministers Lord Haldane nach Berlin, wo er den Versuch machte, zwischen England und Deutschland ein Abkommen über die Beschränkung der Seerüstungen zu erzielen.

Diese erste Dokumentensammlung enthält wertvolles Material zur Widerlegung der Behauptung von der deutschen Alleinschuld am Kriege. Viele Dokumente dienen zum Beweis dafür, daß Bestrebungen unternommen worden waren, Deutschland von den ihm befreundeten Mächten zu trennen. Die Versuche begannen in Konstantinopel, wo der Einfluß Marschalls beseitigt werden sollte und verschärften sich in Italien, das man damals bereits als sicheren Anhänger der Entente betrachtete.

Von besonderem Interesse sind die Berichte des französischen Botschafters in Wien, Crozier, über die angeblichen Bestrebungen des Grafen Aehrenthal, sich von Berlin unabhängig zu machen. Crozier hoffte auf Grund dieser wirklichen oder vermeintlichen Unabhängigkeitsbestrebungen

von Oesterreich gegen Gewährung eines Darlehens von einer Milliarde einen Neutralitätsvertrag zu erhalten.

In dieser Hinsicht ist das Dokument 168 der Aktensammlung mit seinen Anhängen ganz besonders interessant. Den Bestrebungen Croziers setzt die russische Regierung ein Veto entgegen.

Die Sammlung wird demnächst in deutscher Sprache erscheinen.

Englands neuer Kurs.

Henderson weicht einer klaren Stellungnahme zu der Feststellungs- und Vergleichskommission aus.

Debatte über den Young-Plan nicht erwünscht.

× London, 22. Juli. (Drahtb.)

In Beantwortung von Anfragen im Unterhause, ob England sich für oder gegen den französischen Plan der Feststellungs- und Vergleichskommission im Rheinland festgelegt habe, antwortete Henderson, Großbritannien sei ebenso wie Frankreich, Deutschland, Italien und Japan durch die im letzten September in Genf gefaßten Beschlüsse an den Grundsatz der Einsetzung dieser Kommission gebunden. Die Zusammensetzung, Ziele und die Dauer der Kommission sollen noch Gegenstand besonderer Verhandlungen sein. In diesen Punkten seien die Regierungen nicht gebunden und hätten auch nicht die Absicht, sich zu binden, bis die Konferenz zusammengetreten sei. Wenn in einer der Anfragen angedeutet wurde, daß es sich um eine interalliierte Kontrollkommission handle, so sei dies ein Irrtum, da Deutschland in ihr mit den gleichen Rechten vertreten sein soll wie die anderen Mächte.

Das Mitglied der Arbeiterpartei Wedgwood fragte, ob der Staatssekretär des Aeußeren damit andeuten wolle, daß England genau so wie Deutschland an die Kommission gebunden sei. Stehe es nun angesichts der Tatsache, daß die deutsche Regierung jetzt offenbar ihre Ansicht in dieser Frage geändert habe, der britischen Regierung genau so frei wie der deutschen, ihre Ansicht zu ändern? Henderson antwortete, er wisse nichts von einer Meinungsänderung. Auf die Frage Wedgwoods, ob Henderson nichts von den Ausführungen Stresemanns in der letzten Woche wisse, erfolgte keine Antwort. In Beantwortung der Frage, ob seit September Verhandlungen über die angedeuteten Einzelheiten stattgefunden hätten, erklärte Henderson, davon sei ihm nichts bekannt.

*

Auf die Frage, ob dem Unterhaus noch vor dem Zusammentritt der Konferenz Gelegenheit gegeben werde, zu den im Young-Plan enthaltenen Vorschlägen über die Errichtung einer internationalen Reparationsbank Stellung zu nehmen, erwiderte Premierminister Mac Donald, daß das Parlament rechtzeitig Mitteilung erhalten werde. Er könne jedoch nicht mit Bestimmtheit versprechen, daß sich noch vor Zusammentritt der Reparationskonferenz Gelegenheit für eine Aussprache bieten werde. Seiner Meinung nach sei eine solche Aussprache auch nicht wünschenswert, da sie dazu führen könne, die Regierung bei den bevorstehenden Verhandlungen in Verlegenheit zu bringen.

Blutiger 1. August?

Wiederholung der Mai-Vorgänge?

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Die kommunistische Internationale plant für den 1. August große Anti-Kriegskundgebungen. Sie hat schon jetzt ein Programm ausgearbeitet, in dem zur Bildung von fliegenden Versammlungen und zu ungesetzlichem Verhalten gegenüber den polizeilichen Anordnungen aufgefordert wird.

Es liegt auf der Hand, daß die kommunistische Internationale mit diesen Anweisungen auf eine Neuauflage der blutigen Vorgänge in den ersten Maitagen hinarbeitet. Dieser Aufruf hat in Deutschland großes Aufsehen erregt, da die Russen sich hier in unverhüllter Form in die deutschen inneren Angelegenheiten einmischen. Es ist ja nicht das erste Mal, daß von der kommunistischen Internationale zu revolutionären Umtrieben aufgefordert wird. Wiederholt hat sich die Reichsregierung veranlaßt gesehen, die Moskauer Regierung auf die Unzulässigkeit des Verhaltens der Komintern aufmerksam zu machen. Jedesmal ist ihr aber von Moskau geantwortet worden, daß die Sowjetregierung für die kommunistische Internationale nicht verantwortlich zeichne; sie sei von ihr völlig unabhängig. Davon kann natürlich keine Rede sein, da die Internationale der Moskauer Regierung alle Handlungen vorschreibt. Wir müssen das Verhalten der Russen insofern als einen besonders unfreundlichen Akt ansehen, als sie uns eben erst gebeten hatte, ihre Interessen in China wahrzunehmen.

Sollen am 1. August blutige Ereignisse vermieden werden, dann wird es sich empfehlen, rasch alle ausländischen kommunistischen Agitatoren über die Grenze abzuschieben, namentlich die russischen, was ohne Bedenken geschehen könnte, da ja die Moskauer Regierung nach außen hin einen Trennungsstrich zwischen sich und den Komintern zieht.

Stinnes' Staatsanwälte haben ein gutes Gewissen.

Auseinandersetzungen mit der Verteidigung.

× Berlin, 22. Juli. (Drahtb.)

Im Stinnes-Prozeß erhielt zu Beginn der Montagssitzung, nachdem Oberstaatsanwalt Dr. Sturm aus formellen Gründen erklärt hatte, daß er die Strafanträge voll aufrecht erhalte, Staatsanwaltschaftsrat Dr. Berliner das Wort zu einer Erwiderung. Was die Bemerkung Dr. Alsbergs, für die Angeklagten des Stinnes-Prozesses sei die Strafprozeßordnung abgeschafft worden, anbelange, so habe Alsberg nicht darauf hingewiesen, daß das, was er hier den Beamten als Verstöße gegen die Strafprozeßordnung vorwirft, von angesehenen Kennern der Strafprozeßordnung als durchaus zulässig bezeichnet werde. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Berliner wandte sich weiter dagegen, daß bei der Voruntersuchung, wie Rechtsanwalt Alsberg behauptet habe, mittelalterliche Inquisitionsmethoden angewandt wurden. Es liege ihm absolut fern, zu bestreiten, daß geringfügige Verstöße gegen die Strafprozeßordnung vorgekommen sein können. Entscheidend aber sei, daß diese kleinen Verstöße ohne Einfluß auf die Wahrheitsfindung geblieben sind.

Zum Schluß kam der Oberstaatsanwalt Dr. Sturm auf die rechtlichen Ausführungen des Rechtsanwalts Dr. Waldeck zurück und erklärte, es sei unzutreffend, daß § 56 des Anleiheablösungsgesetzes die Anwendbarkeit des Betrugsparagraphen des Strafgesetzbuches ausschließe. Dem Paragraphen 56 gehe nämlich ein Paragraph 55 voraus, in dem ausdrücklich festgestellt sei, daß die Vorschrift des folgenden Paragraphen ein strafrechtliches Einschreiten nicht berühre.

Eisenbahnunglück

auf dem Düsseldorfer Hauptbahnhof.

Ny. Düsseldorf, 22. Juli.

Amtlich wird mitgeteilt:

„In der letzten Nacht gegen 12 Uhr fuhr im Bahnhof Düsseldorf-Hof der nach Köln fahrende Personenzug 268 dem nach Neuß ausfahrenden Personenzug 1846 in die Flanke. Hierdet entgleisten vom ersten Zug die Vorspann- und die Zuglokomotive, sowie der Post- und der Packwagen und ein Personenwagen 3. Klasse. Es wurden acht Reisende durch Hautabschürfungen und der Lokomotivheizer von Zug 1846 durch Verstauchungen leicht verletzt. Die Ursache des Unfalls ist nach den bisherigen Erhebungen, die noch nicht abgeschlossen sind, anscheinend eine Störung im elektrischen Weichenbetrieb. Die Reisenden der beiden Züge wurden mit nachfolgenden Zügen weiter befördert. Der D-Zug 254 Holland—Neuß—Köln wurde über Benrath—Köln-Mülheim geleitet. Der Zugverkehr zwischen Düsseldorf und Neuß wird unter Zuhilfenahme der Güterzuggleise aufrechterhalten."

Schiffsunglück an der Schantung-Küste.

60 Personen vermißt und wahrscheinlich ertrunken.

AA. London, 22. Juli. (Eig. Drahtb.)

An der Küste von Schantung stieß der japanische Dampfer „Tatsuno Maru" mit dem chinesischen Dampfer „Hsin Kong" zusammen. Die „Hsin Kong", die 180 Personen an Bord hatte, sank. Während 120 Personen von der „Tatsuno Maru" gerettet werden konnten, werden 60 Passagiere vermißt, die, wie man vermutet, ertrunken sind. Der Zusammenstoß ereignete sich bei dichtem Nebel.

„Wille wau wau wau".

Berliner Brief.

Ein Zigeunerwagen auf dem Kurfürstendamm, Ecke der Joachimsthalerstraße . . . ja, das ist schon eine Sensation! Und sogar in die Augen und in die Winkarme des Verkehrsschutzmannes tritt diese Ablenkung jäh. In die neue Sachlichkeit der Hassaden und des abendlichen Bummels, zwischen den schnieken Schnitt der rassigen Automobile ist mit aller Romantik, der ältesten, das Barken eines klapprigen Zigeunerwagens hineingerutscht — soweit so ein Zigeunerwagen überhaupt parken kann — versteht sich. Weshalb parkt dieser Zigeunerwagen just hier? Darf er überhaupt —?, überlegt sichtlich sekundenlang der Herr Verkehrsschutzmann, sucht in seinem Hirn aber vergeblich nach einem diesbezüglichen Paragraphen in der neuen Verkehrsordnung. — Weshalb?

Eine der Zigeunerfrauen ist in ein Feinkostgeschäft eingetreten und kauft zum Abendbrot ein. Darf sie nicht, wenn sie kann? Und sie scheint in der Tat zu dürfen. Denn was kauft sie alles ein? Ein Pfund vom leckersten, noch warmen Prager Schinken. Und ein Viertel Salami, von der ganz guten aus Ungarn. Ja — und von dem italienischen Salat „datf" es auch ein Halbes sein. Und von dem Räucherlachs — ja, auch ein Viertel. Ein Pfund Butter. Zwei Brote, englische Kastenbrote. Und nun der Käse — ja, da ist die Wahl nicht ganz leicht, wenn einem eine solche Auswahl vorgelegt wird! Also . . .

Inzwischen hat sich im Laden aber auch folgendes abgespielt: Eine andere Zigeunerfrau hat den Angestellten gegenüber, die gerade niemanden zu bedienen haben, die Künste ihrer großen Wahrsagekunst entfaltet. Seltsame und überaus beglückende Sachen werden da prophezeit: „Ja — mit dem Herrn, mit dem Sie gehen, das endet mit einem goldenen Ring! Ganz bestimmt — der Himmel segnet Sie!" — „Und hier — da sehe ich eine große Erbschaft, eine ganz unverhoffte, in Ihrer Hand! Schon übermorgen muß der Brief aus Amerika kommen!" Ein Ladenjüngling, der bislang gar keine Ahnung hatte, wer ihm, ausgerechnet ihm aus Amerika schreiben und ihn gar beerben solle, taumelt und überhört ganz den Ruf des schneidigen Geschäftsführers: „Hier — Bedienung!" Und weitere Worte quellen über von allem Guten, Schönen, Entrückenden, was man nur einem kleinen Angestellten wünschen und prophezeien kann; inzwischen ist die erste Zigeunersche mit ihrem großen Einkauf endlich fertig geworden, ohne die geringste Bewegung zur Kasse machen zu wollen. Sie greift schon nach dem mächtigen, sauber einpaketierten und verschnürten Paket und möchte damit den Laden verlassen und kann es gar nicht verstehen, daß der Herr Geschäftsführer ziemlich energisch auffordert, zunächst einmal zur Kasse zu gehen und dort die obligate Bezahlungsarie zu singen.

Da fährt aber auch schon die zweite Zigeunersche, die eben so vielen Angestellten gegenüber ihre bewundernswerte Weissagekunst hat spielen lassen, dazwischen; von keinem Menschen hier habe sie Geld verlangt und verlange es auch nicht, wenngleich das Aus-der-Hand-Lesen sonst immer je eine Mark koste; und da sollten sie bezahlen? So viel für so ein kleines Paket, für das bißchen Abendbrot des ganzen Wagens?

Und schon verwandelt sich das eben noch so friedlich romantische Idyll des feinen Ladens in eine theatralische, gar nicht sehr feine Szene voll augenrollendem, giftsprühendem Temperament. Und Laute gurgeln auf wie aus Goethes Zigeunerlied:

„Ich hörte der Wölfe Hungergeheul,
Ich hörte der Eulen Geschrei:
Wille wau wau wau!
Wille wo wo wo!
Wito hu!"

Ein Ringkampf um das Paket hebt an. Sieh da — der schmucke Gehrock des Herrn Geschäftsführers, noch eben geschniegelt, verbindlich, höflich und dienerisch — so ruppig kann er werden? Hat gar kein Verständnis für die vorgeschlagene Aufrechnung Zug um Zug? Trällert nicht in ihm Bizets Carmen-Refrain auf: „Die Liebe von Zigeunern stammt . . ." Was — er ruft nach der Polizei?

Da ist es wohl besser, zu fliehen und das gute Abendbrot im Stich zu lassen! Aber nicht, ohne daß all die guten und schönen Prophezeiungen schleunigst zurückgenommen werden und sich in das Gegenteil, in schlimmste Verwünschungen und Verfluchungen verwandeln zu müssen. Einer Erbschaft ach schon so nahe Wirklichkeit verblaßt; es ist wieder einmal nichts mit dem sehnsuchtsvollen Ruf: „Komm mit deinem „Scheine", süßes Engelsbild!" Und das Idyll zerteilt sich jäh viel schneller, als es heranschwebte, in die Schlußstrophe des Goethe-Liedes:

„Da rüttelten sie sich, da schüttelten sie sich
Und liefen und heulten davon.
Wille wau wau wau!
Wille wo wo wo!
Wito hu!"

Da der Zigeunerwagen bereits nach Halensee wegklappert, kommt es noch einmal von der Uhlandstraße bis zur Joachimsthalerstraße zurück, sehr unheimlich: „Wito hu!"

Vielleicht, daß sich diese schreckliche Prophezeiung nun bald erfüllt! Dann dürfte der Kurfürstendamm nichts zu lachen haben!

A. Thurandt.

Graffiti.

Von

Peng.

Mit diesem italienischen Wort, dessen Wurzel wir von Fremdworten, wie etwa Graphik und Graphologie und Mauerritzelei, die uns aus der Antike erhalten sind und die uns in ihrer naiven Offenherzigkeit oft ein deutlicheres, lebendigeres Bild vom täglichen Leben dieser versunkenen Zeit geben als es dickleibige, gelehrte Wälzer vermögen: so kennen wir die Namen berühmter Boxer und Gladiatoren, die von begeisterten Verehrern in den Mauerputz eingeritzt wurden, und wenn mich die Erinnerung nicht trügt, ist auch eine der ältesten Zeugnisse des Christentums in Rom Anbeter des Kreuzes verspottet wird. Doch auch bei uns gibt es „Graffiti", selbst da wo die Warnung untersagt. Es ist zuzugeben, daß diese Inschriften nicht immer den Anforderungen entsprechen, die man billigerweise an so der Oeffentlichkeit zugängliche Meinungsäußerungen stellen müßte, und ich bestreite nicht, daß unsere Mitmenschen auf Aussichtstürmen, Bismarcksäulen und ähnlichen einer besseren Landschaft notwendigen Gegenständen von einem schon pathologischen Schreibfieber befallen werden, so daß ihre Namen an den Wänden kleben wie Dauerwanzen. „Narrenhände beschmieren Tisch und Wände" sagt dann Herr Schluckbier empört, nachdem er kein freies Fleckchen gefunden hat, auf dem er sich seinerseits verewigen konnte.

Aber es ist erstaunlich, was man darüber hinaus noch für viele Herzensergießungen findet. Politische Symbole und Signete, Mahnungen aus den Wahlkämpfen, zuweilen ganz ausführliche politische Programme. Unvergeßlich eine teuflische mathematische Gleichung im Schloßhof zu Würzburg — mein Freund und Reisegefährte, ein Mathematiker, der sie erspähte, war für den Rest der Wanderung nicht mehr zu gebrauchen: er rechnete tagelang an der Würzburger Gleichung und sie ging nicht auf. Reizend sind immer wieder die Kinderinschriften: „Otto ist dumm" oder „Paula hat einen sogel" — hier nimmt der Kleine mit dem Stück Kreide die Waffe des Journalisten in die Hand, die Dinge endlich einmal beim rechten Namen zu nennen.

Eine Inschrift jedoch hat mir richtig ans Herz gegriffen. Jeden Tag gehe ich daran vorüber, und sie verliert nichts von ihrer Wirkung. Es sind nur die einfachen Worte:

„Ich habe dich nicht mehr lieb."

Wer hat diese Grundakkorde vom tragischen Ausgang der Liebe an den Bauzaun geschrieben? War es etwa der Antipode jenes Liebenden, der es einst gern in alle Rinden eingeritzt hat? Oder war es am Ende derselbe, nur eben jetzt und einst? Oder korrespondieren hier etwa zwei mit lapidaren Mitteilungen am Bauzaun? Oder ist es vielleicht ein weicher Charakter, der wieder in ihre Schlingen zu fallen fürchtet und sein Fazit hier ein für allemal festgelegt hat, um sich damit selbst festzulegen und stark zu machen?

Das weiß ich alles nicht, ich weiß nur, daß einer den anderen nicht mehr lieb hat, und das ist immer eine traurige Geschichte.

Oertliches.

23. Juli 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen

Von unsern Lesern.

Die Stadtverwaltung Gelsenkirchen-Buer fragen wir hiermit, ob es ihr bekannt ist, daß in der Städt. Gewerbeschule in diesen heißen Tagen bis mittags 12.30 Uhr und von 2 Uhr nachmittags ab wieder unterrichtet wird. Es wird nämlich hohe Zeit, daß sich auch diese Schule entschließt, dem Beispiel der anderen zu folgen und die heißen Tagesstunden frei zu machen. Es herrschen in den Unterrichtsräumen Temperaturen von etwa 30 Grad und teilweise noch höher. Daß es dabei möglich ist, auch nur mit einigem Erfolge zu unterrichten, glaubt auch der Laie nicht. Für unsere Jungen und Mädel aber bedeutet es nur unnötige Quälerei. Es müssen daher wenigstens die heißen Tagesstunden unterrichtsfrei gemacht werden.

Mehrere Väter.

*

„Wir bitten Sie, bei der Direktion der Gelsenkirchen-Bochumer Straßenbahn doch mal darauf hinzuweisen, daß die Linie 4 nach Steele zwei bis drei Minuten vom Hauptbahnhof später abfährt wie bisher. Man kommt von Bismarck mit der Linie 2 am Bahnhof 18, 38 oder 58 an, Linie 4 fährt ab 17, 37 oder 57 Minuten: so kann man 20 Minuten warten."

O, diese Hitze . . . !

G. Es ist etwas Erschütterndes um die Wirkung dieser Backofenhitze. Man kann sich ihrer nicht entziehen, kann nicht einfach die Flucht ergreifen, denn wohin wollte man wohl — zum Nordpol wäre es zu weit und im Keller wäre es zu ungemütlich. Man weiß einfach nicht, was man machen soll. Und da man es nicht weiß, schleicht man müde, matt und teilnahmslos durch die Hundehitzentage, schimpft und schwitzt. Jedenfalls gibt es kaum einen Menschen, den die Tatsache, daß es sehr heiß ist, kalt lassen würde. (Solche paradoxen Phrasen pflegen einen nur bei der Hitze einzufallen.) Der Mensch wäre der Einzige der lachen könnte. Aber niemand lacht, niemand kann es, weil keine Veranlassung dazu besteht. Niemand freut sich der sonst so gerühmten goldenen Sonne; keinen noch so exentrischen Dichter würden ihre Strahlen inspirieren, nein, alle suchen dieser übermäßigen Wärmequelle zu entfliehen, indem sie Schatten suchen, der sich seltsamerweise auch sehr rar gemacht hat, oder nur wenig Kühlung gibt. Wenn du verdrossen und bitzegepeinigt durch die toten Straßen irrst und siehst Kinder, die mit nackten Füßen bergnügt in einer Andeutung von Teich (sprich Tümpel) plätschern, erfaßt dich Neid und du denkst mit Wehmut an deine ach so fern liegenden Kinderjahre, in denen die Sommer um so vieles schöner waren, als sie es jetzt sind. Nackte Füße — Wassertümpel — Sprengwagen — Hitzefrei — welch herrliche Kollektion von Illusionen — welch weitliegende, unerreichbare Fata morgana. Die Erinnerung ist so angenehm, daß du beschließt, bei ihr länger zu verweilen, und da du müde bist und dich nach Ruhe sehnst, kreisen deine Gedanken um das so schöne Wort „Hitzefrei". Sonderbar, denkst du, ist dieses Wort, dieser Begriff. Kinder haben schulfrei, weil die Hitze groß ist. Gibt ihnen also Freiheit und Zeit, diese fragwürdige Annehmlichkeit vollkommen auszunutzen? Das wäre keine angenehme Beschäftigung. Nein, richtiger wird sein, daß man ihnen nicht zumutet, sich bei dieser Hitze mit Schulweisheit zu befassen. Wie angenehm haben es doch die Kinder, und wie wenig angenehm die Erwachsenen bei der Hitze. Und zu welch seltsamen Betrachtungen führt meistens die Hitze.

Sie sind seltsam und qualvoll, diese Hitzetage. Die Stadt und die Straßen scheinen leer und ausgestorben. Straßenbahnen und Autos irren seltsam müde durch den brodelnden Asphalt oder durch glühende Steine: kein Vogel singt, die Bäume stehen melancholisch aus und die wenigen Menschen haben sehnsuchtsvolle Augen, die nach Kühle lechzen. Niemand kann helfen.

Und endlich, nach langen Stunden aussichtslosen Kampfes, kommt die Dämmerung: die Schatten der Häuser werden länger und die Sonne verschwindet. Durch die Straßen, die glühenden Schluchten der Stadt, wehen erfrischende Winde. Kühlung ist da und bringt Freude.

Besuch amerikanischer Pädagogen.

// Am Ende einer sechswöchigen Studienreise durch Deutschland weilen seit gestern abend über dreißig ausländische Pädagogen in unserer Stadt, um diejenigen Zweige des Schulwesens kennen zu lernen, an denen die Wechselbeziehungen zwischen der wirtschaftlichen Struktur unserer Stadt und dem Bildungswesen ganz besonders hervortreten. Die Gäste entstammen zum größten Teil den Vereinigten Staaten, es sind aber auch südamerikanische Pädagogen, ein Professor aus Tokio und einer aus Beirut in Syrien eingetroffen. Angesichts der außerordentlichen Bewegung, die das Erziehungswesen der Vereinigten Staaten in den letzten Jahren ergriffen hat, ist es sicher für unser Erziehungswesen von höchster Bedeutung, daß es mit dem aufstrebenden Geiste der nordamerikanischen Union in Fühlung bleibt. Wenn auch in unserem von der Not des Raumes und der Ende der wirtschaftlichen Verhältnisse bedingten Schulwesen nicht die amerikanischen Erziehungsmethoden nachgeahmt werden können, die unbeschwert durch die Tradition einer jahrhundertelangen Geschichte und unbeengt von der wirtschaftlichen Enge sich entfalten können, so wird die Berührung mit dem frischen aufstrebenden amerikanischen Schulwesen doch auch bei uns manches Vorurteil beseitigen und unserem pädagogischen Denken neue Impulse verleihen können. Andererseits werden aber auch die amerikanischen Gäste durch die unmittelbare Anschauung erkennen müssen, daß sich in den letzten Jahren auch in Deutschland eine Erziehungsreform bahngebrochen hat und daß sie manche fruchtbare Anregung für die Ausgestaltung ihres Schulwesens mit nach Hause nehmen werden. So begrüßen wir denn im Interesse beider Länder die Gäste in unserer Stadt Gelsenkirchen-Buer auf das herzlichste. — Von Gelsenkirchen aus geben die Pädagogen weiter nach Dortmund und Münster; hier findet dann Ende der Woche im Friedenssaal eine Schlußfeier vor der Heimreise d : Studiengesellschaft nach Amerika statt.

\# **Landaufenthalt.** Die Kindertransporte nach Ostpreußen, Landsberg, Brandenburg und Sternberg sollen in den nächsten Tagen abgelassen werden. Das Reisegeld muß sofort eingezahlt werden, soweit dieses noch nicht geschehen. Angemeldete und nicht bezahlte Kinder werden gestrichen und können mit unseren Transporten nicht mitgenommen werden. Die Einzahlung kann heute vor- und nachmittag Wiehagen 26, evgl.-kirchl. Jugend- und Wohlfahrtamt, erfolgen.

Waldschutz im Emscher-Lippeland.

Wäldermord. – Die Löchterheide noch frühzeitig vor dem Untergang bewahrt.

ft. Es sind scheinbare Gegensätze, wenn man von Natur und Industrie, von Naturschutz im Industriegebiet redet. So glaubte man früher, und die verheerenden Folgen dieser falschen Annahme sehen wir im Gebiete nördlich der Emscher, wo der Waldbestand bis auf kümmerliche Reste ausgerottet worden ist. Jetzt hat man erkannt, daß bei zielbewußter Arbeit und mit ein wenig Optimismus noch allerlei zu retten und zu schützen ist in unseren heimischen Wäldern. Man hat im Industriegebiet einen geradezu katastrophalen Rückgang der Waldbestände feststellen müssen. So hatte

der alte Landkreis Gelsenkirchen 1886

noch 496, im Januar 1919 nur noch 91 Hektar Wald. Aehnlich ist der Rückgang auch in anderen Gebieten. Diesem Zustand muß ein Ende bereitet werden. Da trat dann am 5. Mai 1927 der Siedlungsverband auf den Plan, der es als seine vornehmste und wichtigste Aufgabe betrachtete, dem Raubbau an unseren heimischen Wäldern Einhalt zu gebieten. Das geschah zunächst dadurch, daß Wirtschaftspläne für das mit vier Millionen bevölkerte Gebiet des Siedlungsverbandes von der Ruhr bis zur Lippe aufgestellt wurden. Pläne, in denen Wohn-, Industrie- und Erholungsgelände in zweckmäßiger Weise verteilt wurde. Die größte Gefahr droht den in unmittelbarer Nähe von dichten Ansiedlungen gelegenen Wäldern durch das Festtreten der für die Baumwelt unumgänglich notwendigen Humusschicht, durch das Verreißen der kleinen Pflanzen und allmähliches Vernichten des gesamten Unterholzes, weil die großen Menschenmassen sich nicht daran gewöhnen können, bestimmte Wege einzuhalten. So sind im Ruhrtal große Waldstrecken dem Verderben nahegebracht worden.

Der Löchter Heide und dem Westerholter Wald

wäre es nicht besser gegangen, wenn nicht rasche Hilfe gekommen wäre. Die Stadtverwaltung brachte es fertig, die schöne Löchterheide vorläufig auf 25 Jahre zu pachten. Der andere Teil des Westerholter Waldes, der den Erben des Grafen von Westerholt geblieben ist, wurde eingezäunt und wird jetzt in allen seinen Teilen durchforstet. Man kann daher der Stadtverwaltung nicht genug Dank wissen, daß sie es verstanden hat, die Löchterheide und damit auch den übrigen Teil des Westerholter Waldes vor dem Untergang zu retten. Auch die Waldgebiete nördlich von Buer, sowie links und rechts der Lippe, die von Jahr zu Jahr immer stärker besucht werden, rücken der Gefährdung auch immer näher. Hier gibt es nur ein Hilfsmittel:

Schaffung eines Wegenetzes durch die schönsten Gebiete,

an das sich jeder Wanderer und Spaziergänger unter allen Umständen hält. Der Schaffung von Wegen durch die Wälder haben sich die Vereine für Orts- und Heimatkunde anzunehmen, sowie auch die S.G.V.-Abteilungen. Für selten gewordene und schutzbedürftige Tiere und Pflanzen müssen Reservate geschaffen werden. Eine andere Gefahr, die der Wanderbetrieb für den Wald mit sich bringt, ist die Brandgefahr.

Ungeheuer gelitten haben unsere Wälder auch in der Zeit, in der noch keine ordentliche Melioration eingeführt worden war und weite Strecken durch Bergschäden entweder versumpften oder das vorhandene Wasser einfach fortgezogen wurde, wodurch die Waldbestände eintrockneten wie man das bei Herten feststellen kann. Da hat die Emschergenossenschaft Abhilfe geschaffen und durch Kanalisation der Vorfluter gerettet was noch zu retten war. Noch sind diese Gefahren an der Lippe nicht aufgetreten, aber schon heute muß der Appell an die Lippegenossenschaft gerichtet werden: Schützt die Waldstriche zwischen Emscher und Lippe vor einem ähnlichen Schicksal. Und was hier gleich noch gesagt werden muß: die Lippe als der stolzeste westfälische Fluß soll und muß wieder so gereinigt werden, daß nicht nur ihre Hechte wiederkommen, sondern daß sie wieder der fischreiche und klare Fluß wird, der er von altersher war.

Bewahren wir die Lippe vor dem Schicksal der berüchtigten schwarzen Emscher!

Da gibt es viel Arbeit zu leisten; aber die Erfahrungen mit der Ruhr, die auch schon stark verdreckt war, haben gezeigt, daß sich bei planmäßiger Arbeit vieles retten läßt.

Trotz der größten Anstrengungen hat man leider nicht erreichen können, daß die berüchtigte 100 000-Volt-Leitung überall ohne Schädigung der Natur hat gelegt werden können. So ist in den Wäldern zwischen Hüls und Herbest eine sieben Meter breite Schneise geschlagen worden, die eine große Gefahrenquelle für den gesamten Waldbestand darstellte. In dem Waldgebiet des Stadtteils Buer hat man dagegen verhindern können, daß die Leitung durch Waldbestände gelegt wurde.

\# **Zusammenstoß zwischen zwei Motorrädern.** Am Sonntag mittag erfolgte an der Ecke Bismarck- und Hohenzollernstraße ein Zusammenstoß zwischen zwei Motorrädern. Der Führer des einen Rades erlitt hierbei einen Schädelbruch. Er wurde mittels städt. Krankenwagens besinnungslos in das kath. Krankenhaus gebracht. Die Schuld trifft den Führer des anderen Rades, der von der Hohenzollernstraße kommend, in kurzer Wendung nach links in die Bismarckstraße einbog. Er ergriff nach dem Unfall die Flucht, ohne sich um den Verletzten zu kümmern.

\# **Schwerer Verkehrsunfall.** Am Montag nachmittag wurde der sechzehnjährige Heinrich Schür, Rotthausen, Schonnebeckerstraße wohnhaft, an der Ecke Schwarzmühlenstraße/Zeppelinallee von dem Kraftwagenfahrer Emil Jansen aus Herne angefahren und am Kopf schwer verletzt. Der Kraftwagenführer brachte den Verletzten in besinnungslosem Zustande ins evangelische Krankenhaus. Es besteht Lebensgefahr. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Rp. **Ein Betrunkener aus dem Fenster gestürzt.** Auf dem Seyingdauserweg stürzte sich aus dem Fenster des zweiten Stockwerks ein Betrunkener Ehemann, weil seine Ehefrau ihm Vorhaltungen über seine Trunkenheit gemacht hatte. Er wurde mit schweren Verletzungen dem Krankenhause zugeführt.

\# **Wieder ein Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum 17. Juli wurde in eine Wirtschaft in der Abstraße eingebrochen und aus der Registrierkasse ein Geldbetrag von 280 Mk. entwendet. Der oder die Täter sind bis jetzt unbekannt. Anscheinend handelt es sich um Personen, die mit den örtlichen Verhältnissen vertraut waren. Wer irgend welche Angaben, die zur Ermittelung der Täter führen können, machen kann, wird gebeten, sich bei der hiesigen Kriminalpolizei zu melden. Verschwiegenheit wird zugesichert. **Der Geschädigte hat auf die Ermittelung der Täter eine entsprechende Belohnung ausgesetzt.**

\# **Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie.** Die Loserneuerung 5. Klasse muß bis Ende dieses Monats erfolgt sein. Da es sich um die Hauptziehung handelt, liegt pünktliche Einlösung im Interesse der Spieler.

\# **Westdeutsches Trio im Rundfunk.** Heute nachmittag von 17,35 bis 18,30 Uhr hören wir das uns bestens bekannte Westdeutsche Trio (Else Mitschenhorn, Steffi Koschate, Käthe Pabst-Heß) über den Langenberger Sender von Köln aus mit zeitgenössischer Kammermusik (Sträßer, Bohnke, Siegl). Es wird interessieren, daß gerade vor neun Jahren die Vereinigung hier in Gelsenkirchen vor einem kleinen Kreise zum ersten Male in die Oeffentlichkeit trat. Das Westdeutsche Trio ist eine der wenigen Vereinigungen, die aus jener Zeit zahlreicher Trio- und Quartett-Gründungen ihren Bestand gewahrt hat und der es gelungen ist, auch über Westdeutschlands Grenzen hinaus sich künstlerisches Ansehen zu verschaffen.

Persönliches.

Am gestrigen Montag konnte die Witwe Marie Leichner, Gelsenkirchen-Bismarck, Haferkamp, Wilhelmstraße 165 wohnhaft, in bester Gesundheit ihren 80. Geburtstag begehen. Vier Kinder und 15 Enkel konnten dem Geburtstagskinde gratulieren. Auch wir senden unserer treuen Abonnentin herzliche Gratulation.

Schöffengericht Gelsenkirchen.

÷ Als Gründer der Ortsgruppe des Bundes deutscher Siedler war einem gewissen B. der Posten des Kassierers übertragen worden. Niemand dachte an Unterschleifungen des Ortsgruppengründers, bei dem es nur auffiel, daß er ziemlich viel krank. Gelegentlich einer Kassenrevision und Generalversammlung wurde festgestellt, daß B. ein fleißiger Kassierer gewesen war und die Monatsbeiträge mit gewissenhafter Pünktlichkeit beigetrieben hatte. Leider hatte er die Gelder nicht in der vollen Höhe abgeführt. In zwei Jahren hatte er sich insgesamt 1053 Mark angeeignet. Er bestreitet diese Summe und will nur aus Not etwa 500 Mark für sich verwandt haben. Das Gericht verurteilte ihn zu 4 Monaten Gefängnis, die er nicht abzusitzen braucht, wenn er dem Bund in drei Jahren die unterschlagene Summe ersetzt hat.

*

In einem bewegten Prozeß wurde in die Zunft der Schaufensterdiebe hineingeleuchtet. Bis vor kurzem wurden allein in Gelsenkirchen in einer Nacht und an einer Straße etwa 3 bis 4 Schaufstereinbrüche verübt. Die Täter arbeiteten nach einem eigenen System, und um keine Fingermerkmale zu hinterlassen, „schaffte" man in Handschuhen. So war in der Nacht zum 23. Januar der Arbeiter K. auf der Hochstraße gestellt worden, dem man zur Last legte, an einem Geschäft die Schaufensterscheibe eingeschlagen und 15 Pfund Rollschinken und 15 Pfund Bierwurst gestohlen zu haben. Er war von einem anderen Kaufmann bei dem Einbruch gesehen worden. Aber der Kaufmann konnte sein Gesicht nicht erkennen. Trotzdem die Festnahme kurz nach der Tat erfolgte, fand man nichts Verdächtiges bei K. vor. Man forschte hin und her, ohne der Diebesbande auf die Spur zu kommen. Als der frühere Straßenbahnschaffner R. sich in der Nacht zum 9. März an der zertrümmerten Fensterscheibe eines Geschäftes an der Schalkerstraße zu schaffen machte und sich eine Flasche Essig-Essenz (!!) aus der Auslage aneignete, wurde der Schaufensterdieb verhaftet. Auch hier konnten die typischen Spuren der Bande entdeckt werden. Fingerabdrücke wurden nirgends gefunden, denn auch R. hatte einen Handschuh angehabt, den er jedoch nur „der Kälte wegen" getragen haben will. Die Staatsanwaltschaft hatte die beiden Diebstähle miteinander verbunden, um so die Diebstähle aufklären zu können. Das Gericht verurteilte R. wegen Diebstahls zu vier Monaten Gefängnis und sprach K. mangels Beweisen frei.

*

Ein Fahrradhändler hatte von einer Firma fast 500 Fahrräder bezogen, die er an eine Pumpkundschaft absetzen sollte. Er kam dieser Aufforderung auch nach und konnte bis auf acht Räder alles an den Mann bringen. Vertraglich wurde seine Provision fällig, wenn das Geld für die Räder eingegangen war. Er blieb mit seinen Wochenabführungen im Rückstande. Heute will die Firma um einige tausend Mark geschädigt sein. Das Händlerpaar will nur die Beträge schuldig sein, die bisher nicht eingegangen seien und einem Firmenvertreter wiederholt größere Beträge zur Abgabe mitgegeben haben. Als sich herausgestellt hatte, daß der fragliche Vertreter seine Firma auch betrogen hat und augenblicklich 6 Monate brummt, vertagte man den Termin, denn es ist ausgeschlossen, daß der Vertreter das Geld für sich behalten hat.

Kirche – Schule – Haus.

\# **Pfarrer Daber in Schalke,** der seit einiger Zeit durch Krankheit an der vollen Entfaltung seiner Kräfte in seinem Amte stark behindert wurde, hat seiner vorgesetzten Stelle ein Gesuch auf Pensionierung eingereicht. Mit dem Abschied des allbeliebten Seelsorgers aus seiner Gemeinde, der er ein halbes Menschenalter gedient hat, dürfte zum 1. Oktober zu rechnen sein.

\# **Evangelischer Wohlfahrtsdienst Rotthausen.** Besonderer Umstände halber muß die auf heute abend anberaumte Obmännersitzung auf unbestimmte Zeit vertagt werden. Nähere Mitteilung im Sonntagsfreund.

\# **Evangelische Frauenhülfe, Bezirk 3 Rotthausen.** Der für diesen Donnerstag angesetzte Ausflug an den Niederrhein muß besonderer Umstände halber auf Montag, den 29. Juli, verschoben werden. Treffpunkt am Hauptbahnhof Gelsenkirchen um 8,45 Uhr.

\# **Evangel. Arbeitsgemeinschaft Bismarck.** Heute (Dienstag) abend 6 Uhr findet bei Werth, Restaurant zur Eisenbahn, eine äußerst wichtige Beratung statt. **Sämtliche Bismarcker evangelischen Vereine wollen Vertreter entsenden.** Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht, wie es auch in der schriftlichen Einladung gesagt ist.

Aus den Kriegervereinen.

\# **Der Kriegerbund Gelsenkirchen-Bismarck-Ost** veranstaltet am Sonntag, den 28. Juli, einen Familienausflug nach Hülse bei Buer, wozu die Kameraden mit Familienangehörigen eingeladen waren. Antritt im Vereinslokal um 13.30 Uhr. Abfahrt mit Autos 14 Uhr. Diejenigen Kameraden, die mit der Straßenbahn fahren wollen, fahren mit der Linie 2 bis Buer, steigen dort in die Linie 11 und fahren bis zur Haltestelle Hülsestraße. In unmittelbarer Nähe liegt das Ausflugslokal Erlemann.

Theater – Veranstaltungen – Vereine.

\# **Evangelischer Volksverein Schalke.** Trotz des heißen Wetters hatten sich am Sonntag die Mitglieder mit Angehörigen zahlreich eingefunden, um den langersehnten Familienausflug nach Heßler (Bonnkamp) zu unternehmen. Unter Vorantritt des Trommlerkorps vom 1. A.-K. konnte um 2 Uhr im geordnetem Zuge abmarschiert werden. Als wir in Heßler ankamen, wurden die Kinder bewirtet, die Erwachsenen stärkten sich mit Kaffee. Dann ging es zum Spiel. Von dem Schießen und Kegeln für Damen und Herren hat mancher einen schönen Preis davongetragen. Daß alle auf ihre Kosten gekommen sind, braucht nicht besonders erwähnt zu werden. Das bezeugte der geordnete Rückmarsch. Die Kinder waren alle mit Fähnchen versehen. Sowie die Musik verstummte, stimmten die Kinder ein schönes Lied an. Dank gebührt dem Trommlerkorps, sowie jedem der für Unterhaltung beigetragen hat. Es wäre zu wünschen, daß bei solchen Gelegenheiten sich alle Mitglieder beteiligen. Möge die Feier dazu beitragen, daß der Verein immer mehr zunehme und die Kinder in die Fußstapfen ihrer Väter treten zum Wohle der evangelischen Kirche und des Vaterlandes. Auch dem Wirt Bonnkamp für die freundliche Aufnahme Dank.

\# **Evangel. Arbeiterverein Hüllen.** Die gut besuchte Versammlung wurde vom 1. Vorsitzenden Fr. Bayer mit einem kernigen Begrüßungswort eröffnet. Bevor man zur Tagesordnung überging, gedachte der Versammlungsleiter des gestorbenen Ehrenmitgliedes Dr. Wilhelms. Die Niederschrift vom 1. Schriftführer Rothmann verlesen fand Annahme. Der Kassenbericht des 2. Quartals vom Kassierer Weiß gegeben, fand Annahme. Vom 2. Vorsitzenden R. Römer wurde der Verbandsbericht von Iserlohn gegeben, ebenfalls der Kreisverbands- und Festbericht Röhlinghausen und der Vertreterbericht Gelsenkirchen. Ferner schilderte er seine Erlebnisse in der Freizeit in Velbert. Die Einladung des Gesellenvereins Gelsenkirchen 1. wurde verlesen und beschlossen teilzunehmen. Der zweite Sommerausflug mit Kinderfest wurde besprochen. Zu dieser Veranstaltung soll jede erwachsene Person, Mann oder Frau, 25 Pfg. für die Unkosten zahlen. Fremde Personen zahlen 50 Pfg. Für die kleineren Kinder soll für Fahrtgelegenheit gesorgt werden. Sie sollen mit einem geschmückten Wagen gefahren werden, dafür soll jedes Kind für Hin- und Rückfahrt 30 Pfg. zahlen. Die Eltern, die mit ihren Kindern den Ausflug am 25. August nach dem Hertener Wald mitmachen wollen, mögen sich bis zum 18. August bei den Vorstandsmitgliedern mit Einzahlung melden. Zur Unterstützung des Vorstandes wurden Karl Misotzki, Aug. Skoda, Joh. Schmidt und Aug. Klenke gewählt. Es wurde ein Antrag von Rothmann gestellt, die Vereinsfahne solle ausgebessert werden. Dieser Antrag wurde genehmigt. Dann stellte der Vorsitzende den Antrag auf Anschaffung eigener Tischdecken, der auch genehmigt wurde.

Heute:

Die Welt der Frau

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 11 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 18 Seiten

Kaufmannsjugend auf Grenzlandfahrt.



Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband hielt seinen diesjährigen Reichsjugendtag vom 6. bis 8. Juli in Danzig ab. Die Tagung war gleichzeitig als großartige Grenzlandkundgebung ausgebaut, es schlossen sich an die Danziger Tage noch längere und kürzere Grenzlandfahrten nach Ostpreußen an, um der deutschen Kaufmannsjugend Berührung mit den bedrohten deutschen Grenzgebieten zu schaffen. Die Tagung in Danzig war von über 6000 deutschen Kaufmannslehrlingen aus allen Gebieten des Reiches beschickt worden. Auch die Gelsenkirchener Jugendgruppe des D.H.V. hatte eine Abordnung entsandt. Unser Bild zeigt die Gelsenkirchener Abordnung vor dem Tannenbergdenkmal.

Stadtteil Buer

Wieder ein Bueraner vermißt.

Ein 68jähriger Schwachsinniger irrt im Dämmerzustand umher.

ft. Vermißt wird seit dem 13. Juli der am 16. September 1861 zu Groß-Spatienen geborene, zuletzt hier, Weststraße, wohnhaft gewesene Fritz Obitz. Derselbe ist schwachsinnig und treibt sich in seinem Dämmerzustande umher, ohne auf Fragen eine Antwort bezgl. seiner Wohnung usw geben zu können. O. war am 19. Juli von der Polizei in Langendreer aufgegriffen und von da wieder entlassen worden, da er sich angeblich wieder nach hier zurückbegeben wollte. Bekleidet war derselbe mit einem grauen Hut, mit einer grünen Lodenjoppe, mit grauer Weste, gestreifter Hose, mit schwarz-weißgestreiftem Biberhemd und schwarzen wollenen Strümpfen. O. trägt keine Schuhe. Er stottert und hat Neigung zum Betteln. Sachdienliche Angaben über den Aufenthalt des O. nehmen alle Polizeidienststellen entgegen.

ft. **Diebe im Gewächshaus.** Einem an der Pollumerstraße wohnhaften Gärtnereibesitzer F. B. wurde in der Nacht zum 21. Juli ein Besuch von Dieben abgestattet. Die Diebe öffneten zunächst mittels eines Dietrichs oder eines Nachschlüssels die Tür zum Gewächshaus, ohne hieraus etwas zu entwenden. Alsdann zertrümmerten sie das an dem Geräteschuppen befindliche Vorhängeschloß und entwendeten hier einen zwanzig Meter langen Wasserschlauch im Werte von 26 Mark.

ft. **Ermittelte Langfinger.** Vor einigen Monaten wurde einem Autobesitzer aus seinem vor einer Drogerie stehenden Auto eine Decke und eine Aktentasche mit Inhalt gestohlen. Jetzt erst wurden zwei junge Burschen von hier als Täter ermittelt. Das gestohlene Gut konnte ihnen wieder abgenommen werden.

ft. **Lazarettfähig geprügelt.** Wegen Körperverletzung wurde ein an dem Scheideweg wohnhafter J. H. zur Anzeige gebracht, weil er einen ebenda wohnhaften F. T. ohne jeglichen Grund mit Fäusten in das Gesicht schlug, daß dieser ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte und genötigt war, seiner Arbeit fern zu bleiben.

r. **Der Zentralverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener, Ortsgruppe Erle,** machte am Sonntag seinen Sommerausflug. Um 7 Uhr morgens versammelten sich die Kameraden mit Frauen und Kinder bei Wigger. Zahlreich waren sie alle erschienen und mit drei großen Autos ging es bei herrlichem Sonnenschein nach Haltern zur Strandmühle, wo sich jeder auf seine Art verankern konnte.

r. **Das Fest der Silberhochzeit** konnten gestern die Eheleute Vasnokeites, Buer-Erle, Grenzstraße 20, feiern.

p. **Ausflug der Martha-Frauenhülfe Buer.** Der diesjährige Sommerausflug der Martha-Frauenhülfe

Auf alle Möbel

20 bis 40 Prozent Rabatt

geben wir wegen Umzug allen schnell entschlossenen Käufern nur

GEBR. ROSENBERG

Schalkerstraße 22

Das 900jährige Weißenburg



Weißenburg am Sand (Bayern), eine der besterhaltenen mittelalterlichen Städte Deutschlands, feiert in diesen Tagen sein 900jähriges Bestehen. Der an der Strecke Nürnberg—München gelegene Ort erhielt 1029 von Kaiser Konrad II. die Stadtrechte. Noch heute ziert den Brunnen (Bild) das Standbild des Stadtbegründers.

Geschlagen!



Dem raschen Vormarsch der deutschen Tennisgarde haben, wie nicht anders zu erwarten war, die Amerikaner ein vorzeitiges Ende gesetzt. Bereits am ersten Tage verloren Moldenhauer und Prenn ihre beiden Einzel gegen Tilden und Hunter, denen weitere Niederlagen an den folgenden Tagen im Doppel folgten. Unser Bild zeigt Tilden (links) und Moldenhauer bei einer Erfrischung während des Kampfes, der im glühendsten Sonnenbrand ausgetragen wurde.

Stadtteil Horst

□ **Ein Zusammenstoß** zwischen zwei Motorrädern ereignete sich auf der Fischerstraße in Horst. Beide Räder wurden stark beschädigt. Die Fahrer trugen erhebliche Verletzungen davon. Die Schuldfrage muß noch geklärt werden.

□ **40jähriges Berufsjubiläum.** Die Hebammenschwester Frau Auguste Kordel kann am morgigen Mittwoch ihr 40jähriges Berufsjubiläum feiern. Aus diesem Anlaß werden ihre Kolleginnen, Freunde und Bekannte nachmittags um 3 Uhr im Gesellenhause eine Feier veranstalten. Der Jubilarin auch unseren herzlichsten Glückwunsch.

□ **Wieder ein alter Horster vom Leben abberufen.** Am Samstag starb der im 75. Lebensjahre stehende alte Horster Bürger Schmiedemeister Franz Weinforth. Der Gestorbene war einer der ältesten Horster Einwohner und erfreute sich bei der Bürgerschaft der größten Beliebtheit.

□ **Ost- und Westpreußischer evangel. Arbeiterverein Horst.** Die Fahrkarten für den am 25. Juli in Richtung Insterburg fahrenden Sonderzug werden heute bei Adam Bastek, Zeppelinstraße 21, und Joh. Naujoks, Hetzlerstraße 23, ausgegeben. — Die Fahrgelder für den am 5. August in derselben Richtung fahrenden Sonderzug müssen sofort eingezahlt werden. Rückfahrt-Ausweise frühzeitig anfordern.

□ **Evangelischer Volksverein Horst.** Die Versammlung am Sonntag leitete der Vorsitzende Herr Grigoleit. Nach Zahlung der Beiträge wurde Kamerad Albert Kaatz aufgenommen. Am Sonntag, den 28. Juli, soll in den Gartenanlagen Göbel ein Sommerfest mit Kinderbelustigungen veranstaltet werden. Zur Erfrischung wird den Kindern Limonade und Kuchen, den Frauen Kaffee gereicht. Ferner ist für die Frauen ein Preiskegeln und für die Mitglieder ein Preisschießen vorgesehen. Zum Schluß findet noch eine Verlosung wertvoller Gegenstände statt. Die Veranstaltung beginnt um 15.30 Uhr. Die Kinderzahl muß durch die Vertrauensleute bis Mittwoch 20 Uhr beim Vorsitzenden angegeben sein. — Der Vorsitzende verlas ein Dankschreiben von Pfarrer Wolfslast für die Gratulation. Zum Schluß wurde beschlossen, am 4. August eine zwanglose Wanderung zu veranstalten.

□ **Allgemeiner Bürgerverein für Horst und Umgegend.** Nach vorausgegangener Vorstandssitzung fand am Sonntag eine Generalversammlung bei Kröschel statt. Der zweite Vorsitzende, Herr Esch, gedachte der im letzten Jahre gestorbenen Mitglieder. Schriftführer Ruhwedel gab den Jahresbericht, den Kassenbericht der Kassenprüfer Wohlgemuth. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Eine rege Aussprache entspann sich über die Vergütung für die Untertassierer. Der alte Satz wurde gelassen. Die Altersgrenze für Haushaltungsvorstände wurde auf 60 Jahre festgesetzt. Es wurde beschlossen, bei Neuaufnahmen von 60 Jahren eine Wartezeit von 3 Monaten einzuführen. Es wurden in den Vorstand gewählt: Herr Grigoleit zum 1. Vorsitzenden, erster Schriftführer Ruhwedel. Der Kassierer wurde wiedergewählt. Beisitzer wurden Frau Brozeid, Stadtv. Szalies und Bernhard Grewe, Kassenprüfer Gustav Wohlgemuth und Friedrich Wopfer. Das Vereinslokal Kröschel wurde wiedergewählt. Eine lebhafte Aussprache entspann sich über die Belieferung der Leichenwagen bei Beerdigungen. Da keine Einigung erzielt werden konnte, wurde die Sache dem Vorstand überlassen. Der erste Vorsitzende Grigoleit übernimmt von jetzt ab die Geschäfte. Er wohnt Industriestraße 4.

□ **Bestandene Prüfung.** Fräulein cand. jur. Edith Wolfslast, Tochter von Pfarrer Wolfslast, bestand auf der Universität Münster das Examen als Diplom-Sozialbeamtin mit sehr gut. Unseren besten Glückwunsch.

Die schädlichen Kirmesveranstaltungen in Horst.

Aus Kreisen unserer Leser wird uns geschrieben: „Die frühere Amtsverwaltung in Horst hatte mit der Vereinigung der Kirmes-Aussteller eine Vereinbarung getroffen, dergestalt, daß die Kirmesveranstaltungen nur zwei Mal im Jahre stattfinden sollten. Diese Regelung ist von allen Kreisen der Bevölkerung seinerzeit aufs lebhafteste begrüßt worden. Die Kirmesveranstaltungen veranlassen eine Menge von überflüssigen Ausgaben. Es wird keinen seiner Verantwortung bewußten Menschen geben, der nicht diese Tatsache als gegen die Interessen der breitesten Volkskreise verstoßend empfindet. Andererseits aber wird auch der ortsansässigen Geschäftswelt ein großer Schaden zugefügt. Die wirtschaftliche Not ist groß. Eine große Anzahl von Leuten wird durch die Wohlfahrtsunterstützungen unterhalten. Sie besitzen zur Befriedigung der dringendsten Bedürfnisse kaum das notwendigste Geld. Schließlich hat auch die Stadtverwaltung selbst ein großes Interesse daran, daß das Geld nicht von den Kirmesveranstaltern in andere Gemeinden verschleppt wird, sondern daß es am Platze verbleibt. Es ist Pflicht der Stadtverwaltung, hier durchzugreifen. Es muß die alte Regelung wieder in Kraft treten, daß die Zahl der Kirmesveranstaltungen auf zwei im Jahre beschränkt wird. Es ist ein Unding, wenn irgendwelche geselligen Vereine ihre Feste durch derartige Veranstaltungen, und damit auf Kosten der breitesten Masse, finanzieren wollen. Es wäre eine dankenswerte Aufgabe für die Horster Interessenvertretungen, wenn sie Schritte unternähmen, um diesem Uebel möglichst bald abzuhelfen."

Wir fordern Ihren Kopf!

Unsere Denksportaufgabe.

Die Nachtwache.

Zwei Feldherren trafen sich zur Nachtzeit. Der erste, Weiß, führte 15 weiße Soldaten mit sich; der zweite, Schwarz, die gleiche Anzahl Neger. „Sag', weißer Feldherr, wer von uns soll mit seinen Leuten die Nachtwache besorgen?" sagte Schwarz. „Damit niemand sich übervorteilt glaubt, wollen wir das Los entscheiden lassen", sagte Weiß lächelnd. „Doch laß mich meine Leute unter die Deinen verteilen, damit kein Unterschied mit ihnen gemacht wird." Weiß stellte die Leute auf, und das Los entschied, daß jeder neunte Mann an der Wache teilnehmen sollte. Zum Erstaunen von Schwarz ergab es sich, daß er ganz allein mit seinen Leuten wachen mußte, während alle weißen Soldaten die Nachtruhe genießen konnten. Wie hatte Weiß die Soldaten aufgestellt?

Wissen Sie....

Künstliche Augen waren schon zu pharaonischer Zeit in Aegypten in Gebrauch. Sie wurden aus Gold und Silber oder Kupfer und Edelsteinen verfertigt.

*

Zwischen dem 60. und 65. Breitengrad der südlichen Halbkugel kann man die Erde vollständig umsegeln, ohne auch nur einmal von weitem Land oder eine kleine Insel zu Gesicht zu bekommen.

Bei Magenbeschwerden Sodbrennen Verdauungsstörungen ist seit 100 Jahren unübertroffen das wirksamste beste Mittel Bullrich-Salz

20 g 0,60, Tabletten 0,35 und 1,50. Nur echt in blauer Packung mit dem Bilde des Erfinders. A. W. & C. W. Bullrich, Berlin W 57

Atlantis.

Der Roman eines versunkenen Paradieses.

Von Friedrich Lange.

Urheberrechtsschutz durch Verlag F. Lange, Hohenstein-Ernstthal.

Nachdruck verboten.

16

Die Ruhe dieser Nacht wirkte außerordentlich stärkend für die beiden Leidgeprüften. Kein unnützes Wort der Frage nach der letzten Vergangenheit kam über die Lippen. Alles, was war, hatte jetzt keinen Wert. Nur das Endziel stand leuchtend wie ein Phantom vor den beiden Gatten.

Unter Küssen, die scheu und zart waren wie Erstlinge auf einem Mädchenmund, erwachte Senta vollends zum Leben. Zu diesem bitteren und doch so unsagbar spannungsvollen Leben der Flucht aus Atlantis.

Plötzlich sagte Senta:

„Wo sind die Sterne hingekommen?"

Vom Altar aus, wo sie zwischen Blumen und Sandelholz gebettet lag, hatte sie die Gestirne des Südens als letzten Trost aus einer anderen Welt gesehen. So leuchtend, so verheißend, und nun?

Brückner hob den Kopf. Aber sein Gehör reagierte schärfer als die Augen.

„Wir bekommen Gewitter," sagte er mechanisch. Wolkenfetzen jagten über das Firmament. Sturmwind sprang auf. Das Tosen der Brandung verstärkte sich zu donnernder Gewalt. Am Horizont zuckten die ersten fahlgelben und violetten Blitze.

„Wir müssen fort!" ermunterte Senta. Sie erhob sich mühelos. Ein Blick in die Runde machte sie fast taumeln.

„Sie kommen! Ich sehe Feuer in der Nacht!"

Brückner war schon auf den Beinen. Nun gewann auch er einen Ueberblick über das schützende Buschwerk hinweg.

„Sieh dort! Zu Hunderten — zu Tausenden suchen sie das Gelände mit Fackeln ab!" In Sentas Stimme war das Klirren der Angst.

„Das Gewitter wird sie von ihrem Vorhaben abbringen," beruhigte der Mann und glaubte selbst nicht an seine Worte.

Nun begann die Flucht.

„Halte dich an meiner Seite. Wir müssen hinüber nach dem Sternenturm," schrie er Senta zu. Aber der Donner übertönte seinen Ruf.

Der Mond wurde von den fegenden Wolken verdeckt. Dafür leuchteten die Blitze den Fliehenden. In ununterbrochener Kette flammten die feurigen Garben. Das Rollen des Donners und das Tosen der nahen Brandung machte die Erde erbeben. Aber kein Tropfen fiel. Die Wolken begleiteten ihr besänftigendes Naß eigennützig für sich.

„Der Weg — — wo ist der Weg nach dem Sternenturm?" schrie Senta.

Sie strauchelte — fiel.

Brückner war voraus. Merkte das Fehlen seiner Frau. Kehrte um.

„Senta — Senta — wo bist du?"

„Ich komme, Achim."

Er fing die Geliebte in seinen Armen auf. Nur eine Sekunde lag sie an seiner Brust. Er fühlte den rasenden Schlag ihres Herzens.

„Gib mir deine Hand."

Sie gab ihm die Linke. Gemeinsam hetzten sie weiter.

Vieltausendstimmiges Geschrei ließ sie die Köpfe wenden.

„Sie haben uns entdeckt!" rief Senta.

Vor ihnen fuhr blendende, blaugrüne Lohe in eine riesige Korkeiche. Die beiden Flüchtigen wurden durch einen derben Stoß zu Boden geworfen. Holzsplitter prasselten über sie hin. Für Sekunden waren ihre Ohren taub, ihre Augen blind.

Brückner stand als erster wieder auf den Beinen, zog seine Frau zu sich empor.

„Dort ist der Turm."

Der vom Blitz getroffene Baum lohte wie eine Fackel.

Senta hing sich schwer in den Arm ihres Gatten.

„Ich sehe den Turm ganz nahe!" schrie Brückner. Aber der Sternenturm war noch fern.

Näher und näher kamen die Verfolger. Wie ein Ring schloß sich das Heer der Atlantiden um die Fliehenden.

„Sie riegeln uns ab . . ." keuchte die blonde Frau aus schmerzenden Lungen.

Ihr Mann riß sie gewaltsam aus einer dornigen Hecke. Das weiße Gewand, das Senta zu Ehren Kleitos angelegt worden war, ging in Fetzen. Was ihren Körper noch bedeckte, färbte sich hier und da rot. Die Dornen rissen blutende Wunden.

„Du sollst dich nicht umsehen!" befahl Brückner. Die Sorge um die geliebte Frau machte ihn hart.

Ein Teich sperrte ihnen den Weg.

„Dort, ein Kahn . . ." Senta wies mit gestrecktem Arm ins Schilf.

Ihr Mann sah hin, schüttelte entmutigt den Kopf. „Nichts. Es ist der Schatten einer Mangrobe."

Sie hasteten weiter. Der Schweiß rann ihnen in Strömen von Stirn und Schläfen.

Und Blitz auf Blitz. Schlag auf Schlag. Himmel und Erde befanden sich in Aufruhr.

„Die Fackeln," stöhnte die Frau.

Brückner biß die Zähne zusammen, daß sie knirschten in ohnmächtigem Grimm. Es ist so schwer, in einem geliebten Menschen Hoffnung und Trost zu wecken, wenn man sich selber von Gott und der Welt verlassen sieht.

Die flinken der Verfolger waren ganz nahe herangekommen. Als sich Brückner umwandte, erschrak er vor dem roten Glühen dieser tierischen, rachsüchtigen Augen. Wenn jetzt kein Wunder geschah — —

„Ich — kann — nicht — mehr — —"

Die Frau stolperte über die knorrige Wurzel einer Konifere, fiel, blieb liegen.

„Um Himmelswillen — Senta!"

Nur ein kraftloses Stöhnen antwortete dem Manne.

Und auf zehn Meter waren die Verfolger heran!

Noch einmal gelang es Brückner, die Erschöpfte hochzureißen, ein paar schwerfällige Schritte mit sich fortzuziehen. Dann waren sie beide am Ende. Ihr Bandenausgestrüpp verstrickt, stürzten sie fast zugleich, eins das andere mit sich reißend.

Die Atlanter aber liefen wie geflügelte Teufel. Fünf Meter . . .

Brückners Augen waren blutunterlaufen. Schaum stand vor seinem Munde. An seiner Seite lag Senta. Sie hatte den Kopf an seinen Schenkel gepreßt, erwartete so das Ende.

Das Brüllen der Verfolger übertönte das Chaos der Elemente. Der Himmel stand in Flammen. Die Stadt der Atlanter brannte lichterloh. Der Sturm hatte auch das Feuer im Königspalast wieder angefacht. Die Erde war ein Meer von Glut. Die Baumriesen wurden von den Blitzen wie Fidibusse in Brand gesteckt.

„Herrgott, ein Wunder — ein Wunder! — Ein Wunder — —" stammelte Brückner, schon Auge in Auge mit dem vordersten der Atlanter. Auf Schonung zu rechnen, wäre Torheit gewesen. Die Söhne des Landes würden den Frevel an ihrer Göttin mit der Unbarmherzigkeit des Fanatismus rächen.

Die Erde tat sich auf unter den Wehen katastrophalen, elementaren Geschehens. Brüllend und zischend schleuderten unterirdische Gewalten heiße Wassermassen aus den klaffenden Wunden der Erde.

Verdrückt, ächzend im Schmerz, wandten sich die Verfolger, auf deren Seite die Geister niederspritzten.

„Senta — weiter!" schrie Brückner in unsinniger Freude über die Wendung der Dinge.

Sie waren beide unverletzt. Aber nahe, fürchterlich nahe waren die heißen Dämpfe. So nahe, daß das Atmen schwer fiel.

Keine Frage, kein Wort wagte sich über die Lippen der Frau.

Die beiden Flüchtlinge quälten sich in fieberhafter Hast durch die Bambushecke.

„Dort ist der Turm — ganz nahe!"

Diesmal hatte Senta recht. Der große massive Bau stand wie eine Insel inmitten des Feuers, das wie züngelnde Schlangen vom Himmel zur Erde fiel, das in prasselnder Lohe von der Erde zum Himmel flutete.

Doch Brückner war merkwürdig still geworden. Ihm schien jetzt alles Torheit: Die Flucht, die Jagd ums nackte Leben.

„Jupiter — Uranus — Sonne — —" schrie er einmal ganz sinnlos auf.

Senta warf sich ihm im Laufen an die Brust.

„Du darfst jetzt nicht schwach werden!" flehte sie. Und wie einen Trost oder wie einen vorwärtstreibenden Befehl rief sie ihm in die Ohren: „Denk an unser Kind!"

Er nahm die geliebte Frau in die Zange seiner Arme. Gab sie sogleich wieder frei.

Sport der Allgemeinen Zeitung

Deutsche Leichtathletikmeisterschaften.

Neuer Weltrekord in der 4 mal 100-Meter-Staffel.

WB. Die Deutschen Leichtathletikmeisterschaften brachten am Montag in Breslau in der 4 mal 100-Meter-Staffel einen neuen Weltrekord. Die Mannschaft des S. C. Charlottenburg durchlief die Strecke in 40,8 Sekunden und unterbot damit den bisher von New Athletic Club und Eintracht Frankfurt gehaltenen Weltrekord von 41 Sekunden um ½ Sekunde. Auch Eintracht Frankfurt, die Zweite der Staffel, lief mit 40,9 Sekunden unter der alten Welthöchstleistung. Die Rekordmannschaft setzte sich aus Körnig, Großler, Nathan und Schlößke 2 zusammen. Mit 16:25,9 stellte der erfolgreiche S. C. Charlottenburg in der 4 mal 1500-Meter-Staffel einen neuen Landesrekord auf und gewann dann noch die dritte Staffel über 4 mal 400 Meter in 3:28,8. Der S. C. Charlottenburg sicherte sich diesmal in drei Staffeln den Meistertitel. Vor Austragung der Staffeln wurde die Zehnkampfmeisterschaft entschieden, die erwartungsgemäß von Weiß, Berliner Sp. Kl., mit 585 Punkten gewonnen wurde. Weiß verbesserte damit seine eigene deutsche Bestleistung recht erheblich. Den zweiten Platz belegte Ladewig, Deutscher Sportklub Berlin, mit 550 Punkten vor Huber, Stuttgart, 541 Punkte.

Ergebnisse des 3. Tages:

4mal 100-Meter-Staffel: 1. SC. Charlottenburg 40,8 Sek. (Weltrekord!). 2. Eintracht Frankfurt 40,9 Sek. 3. Bar Kochbar Berlin 42,2 Sek. 4. Dresdensia Dresden 42,6 Sek. 5. VfB. Breslau 42,8 Sek. (neuer südostdeutscher Rekord!).

4mal 400-Meter-Staffel: 1. SC. Charlottenburg 3:21,8 Min. 2. Hamburger SV. 3:22,4 Min. 3. Stuttgarter Kickers 3:22,8 Min. 4. Viktoria Hamburg. 5. VfB. Breslau. 6. Preußen Stettin (alle dichlauf).

4mal 1500-Meter-Staffel: 1. SC. Charlottenburg 16:25,9 Min. (neuer deutscher Rekord!). 2. Teutonia Berlin 16:35 Min. 3. Viktoria Magdeburg 17:07,2 Min.

Zehnkampf: 1. Kurt Weiß, Berliner SC., 585 Punkte (neuer deutscher Rekord!). 2. Ladewig, Deutscher SC. Berlin. 3. Helber, Stuttgart.

Westdeutscher Spielverband.

Gaumeisterschaften 1929.

Az. Die in den Zeitungen veröffentlichten Ausschreibungen zu den Gaumeisterschaften sind hinfällig und nehmen jetzt folgende Formen an.

Die Kämpfe finden

für Senioren

in drei Klassen, für alte Herren in zwei Klassen, für Jugendliche in zwei Klassen statt. Für alle drei Klassen der Senioren besteht ein Dreikampf in: 100 Meter-Lauf, Weitsprung und Kugelstoßen, außerdem werden für alle drei Klassen folgende Einzelkämpfe ausgetragen: 100-Meter-Lauf, 400-Meter-Lauf, 800-Meter-Lauf, 1500-Meter-Lauf, 5000-Meter-Lauf, Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoßen, Speerwerfen, Hammerwerfen und Fußballweitstoß. Für alte Herren von 32 bis 40 Jahren besteht ein Dreikampf aus: 100-Meter-Lauf, Weitsprung und Kugelstoßen; für alte Herren von 40 Jahren und älter ein Dreikampf aus: 75-Meter-Lauf, Schleuderballwerfen und Weitsprung aus dem Stand.

Für die Jugend:

Jahrgang 11/12 besteht ein Dreikampf aus: 100-Meter-Lauf, Weitsprung und Kugelstoßen, als Einzelkampf Hochsprung, Speerwerfen und 1000-Meter-Lauf.

Für die Jugend Jahrgang 13/14 besteht ein Dreikampf aus: 100-Meter-Lauf, Weitsprung und Schlagballweitwurf. Für Senioren, offen für drei Klassen werden folgende Staffeln gelaufen: 4 mal 100 Meter, 4 mal 400 Meter und Olympische Staffel. Für die Jugend, offen für beide Klassen: 4 mal 100 Meter und Schwedenstaffel. Je Teilnehmer müssen 0,25 Mk. Meldegebühr an den Verband entrichtet werden. Meldungen nebst Quittung über Meldegebühr sind umgehend an Herrn Emil Wienholz, Gelsenkirchen, Josefstraße 15 zu senden. Jeder Verein meldet zwei Kampfrichter an folgende Adresse unter Angabe, ob Mittagessen erwünscht ist: Spiel- und Turnvgg. Horst-Emscher, Postschließfach 8 Süd. Die Kampfrichter treffen sich am 28. Juli, um 9 Uhr vormittags im Restaurant Wilms in Horst-Emscher.

Hockey.

Az. **Realgymnasium Gelsenkirchen gegen Herne 6:1 (1:0).** Am Samstag trafen sich im Verlaufe des städtischen Spielfestes obige Mannschaften. Diese erste Hockey-Veranstaltung Gelsenkirchens hatte eine ansehnliche Zuschauermenge angelockt. Gelsenkirchen trat in folgender Aufstellung an: Könges; Lebe, Schmidt; Nienhaus, Klein, Laaks; Rottmann, Krause, Lachner, Strohand, Rexhausen. Beide Mannschaften lieferten sich einen flotten und jederzeit fairen Kampf. Gelsenkirchen siegte infolge größerer Schnelligkeit und Durchschlagskraft des Sturmes vor dem Tore. Läuferreihe und Verteidigung leisteten gute Zerstörungs- und Aufbauarbeit. Der Torwart zeigte sich in großer Form und erntete vom Publikum besonders viel Beifall. Die Tore verteilten sich auf: Rechtsaußen 1, Mittelstürmer 1, Halblinks 3 und Linksaußen 1. Bei Herne gefielen Torwart, rechter Verteidiger und Mittelstürmer. Das nächste Spiel des Siegers findet nun am kommenden Samstag auf dem Jahnplatz statt. Gegner ist die 1. Schulmannschaft der Humbold-Oberrealschule Essen; den größten Teil der Essener Mannschaft stellt Stuf (Essener Turn- und Fechtklub). Der Besucher dieses Spieles wird voll und ganz auf seine Kosten kommen. Das Spiel findet im Rahmen des Silberjubiläums des Realgymnasiums statt.

Tennis.

ot. **Tennisgesellschaft Buer „Rot-Weiß" (B-Riege) gegen Tennisklub Schonnebeck 1928 „Blau-Weiß" 6:10.** Auf der Platzanlage Schloß-Berge trafen sich am Sonntag obige Gegner. Die Bueraner stellten ihre B-Riege dem erst seit einem Jahre bestehenden Tennisklub Schonnebeck entgegen, und wenn man auch kein in jeder Hinsicht vollendetes Spiel zu sehen bekam, so war überall der gute Wille und zum Teil auch recht ansprechendes Können festzustellen. Die Schonnebecker haben den Sieg verdient, da sie im ganzen besser waren.

Ergebnisse:

Schonnebeck gegen Buer.

Herreneinzel:

Salzmann W. — Stülve I 5:7, 2:6.
Böttcher — Schreiner 6:1, 6:2.
Kruse Fr. — Pfeifer 6:1, 6:2.
Wessiepe W. — Großmann 9:7, 6:4.
Kemper — Schappey 6:2, 6:4.
Salzmann K. — Heitfeldt 6:1, 6:1.

Dameneinzel:

Kruse H. — Christ I 6:1, 6:4.
Hoberge H. — Schirmer 6:4, 2:6, 2:6
Jonas — Christ II 0:6, 1:6.
Kruse M. — Wassinger I 7:5, 7:5.
Schwarz — Pliska II 2:6, 7:9.
Vollmer G. — Rüstige I 2:6, 2:2.

Schonnebeck abgebrochen.

Aus dem Gelsenkirchener Ruderlager.

Schülerruderverein Gelsenkirchen-Buer auf der Schülerregatta in Duisburg.

K. Auch auf der sehr stark besuchten Schülerregatta in Duisburg hat der Schülerruderverein Gelsenkirchen-Buer trotz schärfster Konkurrenz zwei schöne Erfolge davongetragen. Er gewann Rennen 4, den 2. Doppelzweier gegen sieben Gegner, von denen drei durch die Vorrennen ausgeschieden waren. Im Hauptrennen waren noch Ruderriege Hindenburg-Dortmund, Ruderriege am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium in Trier und Ruderriege Bismarck-Dortmund neben Gelsenkirchen-Buer. Das Rennen war hauptsächlich ein Kampf zwischen Hindenburg-Dortmund und Gelsenkirchen-Buer, nachdem Trier aufgegeben hatte. Die siegende Mannschaft bestand aus Erich Unterberg, Walter Kölzer, Steuermann Bernhard Brautmann.

Den 2. Erfolg für unsern Schülerruderverein errang die gleiche Mannschaft, die auf der Regatta in Gelsenkirchen den leichten Anfänger gewann. Dabei wirkte allerdings ein eigenartiges Spiel des Zufalls mit. Die Mannschaft sollte im 2. Jungmann-Vierer starten. Durch ein Versehen bei der Meldung und bei der Startverlosung wurde sie aber dem Rennen 14, II. Abteilung zugeteilt, d. i. der 2. Altmann-Vierer. Durch Siegeswillen und gute Technik gelang es ihm, seine körperlich stärkeren Gegner zu besiegen und das Rennen nach hartem Endkampf zu gewinnen. So haben wir hier den seltenen Fall, daß eine Mannschaft in einer Rennperiode vom leichten Anfänger-Vierer bis zum Altmann emporsteigt, wozu sonst 2 bis 3 Jahre mit 5 Siegen gehören. Die Mannschaft bestand aus Werner Johannsen, Anton Wellbrock, Wilhelm Trojan und Otto Ritter, Steuermann Eduard Hueck. Zwei Schüler sind aus Buer.

Auch in den anderen Rennen schlugen sich unsere Mannschaften ehrenvoll, wenn auch nicht erfolgreich, namentlich der 1. Vierer und der Achter, die gegen die anerkannt stärksten Vereine im Westen antreten mußten und gute Plätze belegten. Das gleiche gilt für den Einer.

Mit der internen Regatta auf dem Kanal am nächsten Sonntag ist dann die Regattatätigkeit für den Schülerruderverein in diesem Jahre beendet. Er hat bis jetzt im ganzen 5 Preise errungen und kann mit diesem Erfolge sehr zufrieden sein.

Gelsenkirchener Ruderer

erfolgreich in Münster.

k. Am Sonntag, fand in Münster die Regatta des Nordwestdeutschen Regattaverbandes statt, veranstaltet von den Herren-Rudervereinen der Stadt Münster.

Im 1. Achter hatten 5 Vereine gemeldet, darunter „Deutschland"-Hannover, in dessen Mannschaft zwei ehemalige Mitglieder der beiden hiesigen Vereine sitzen. Zwei Vereine meldeten ab, Rheine schlug Münster 82 im Vorrennen und „Deutschland" ging allein über die Bahn. Dies war am Samstag. Im Hauptrennen schlug dann „Deutschland"-Hannover die Mannschaft von Rheine nach Kampf bis etwa 1000 Meter mit Längen. Dadurch ist das von der Mannschaft unverschuldete Pech der Duisburger Regatta wieder ausgeglichen. Wir freuen uns auch hier des Erfolges der Hannoveraner, an dem Gelsenkirchen mitgewirkt hat.

Vom städtischen Spielfest in Gelsenkirchen



Photo Donner.

In der 4 mal 100-Meter-Staffel siegte die Mannschaft von F. C. Schalke 04.

Schlußtag des 26. deutschen Schachkongresses in Duisburg.

Ahues Schachmeister von Deutschland. – Reilstab (Berlin) Deutscher Meister!

E. Nach äußerst interessanten, abwechselungsreichen Kämpfen, die in ihrer schachlichen Ausbeute Gutes zeitigten, wurden gestern abend die Deutschen Turniere anläßlich des 26. Kongresses des Deutschen Schachbundes in Duisburg beendet. Im Meisterturnier, an dem die gesamte deutsche Schachelite teilnahm, wurde der bekannte Berliner Schachmeister Ahues vor Leonhard (Königsberg) und dem Favoriten Sämisch (Berlin), der sich wohl für das International hochklassig besetzte in einigen Wochen in Karlsbad stattfindende Turnier schonte, Erster und errang damit den Titel eines Meisters von Deutschland. Diesem sympathischen Meister, der in unendlich vielen Turnieren gegen internationale Extraklasse Deutschlands Farben aufs beste vertrat, ist sein großer Erfolg von Herzen zu gönnen.

Die deutsche Schachgemeinde hat ihren neuen Meister und wird geschlossen hinter ihm stehen.

Den 2. Preis errang die Schachsäule der deutschen Ostmark, ein Vertreter der alten Schachschule, Meister Leonhard, der nur einen halben Zähler hinter dem Sieger zurückblieb und seine gute Klasse damit nachdrücklichst unter Beweis stellte. Großmeister Sämisch scheint das Turnier nicht mit dem nötigen Ernst durchgeführt zu haben; er schonte seine Kräfte für Karlsbad und hält sicher den 3. Preis. Dr. Seitz (Augsburg) hat gut und sicher gespielt und errang durch sein gutes Abschneiden den Titel eines Deutschen Meisters. Dann folgen mit je 7 Punkten Altmeister Mieses und Orbach (Offenbach), der durch Erreichung von mehr als 40 Prozent aller Punkte ebenfalls Deutscher Meister wurde. Altmeister Mieses mit seinen 63 Jahren, der vor vier Jahrzehnten durch seine epochemachenden Siege die gesamte Schachwelt aufhorchen ließ, führte sein klassiges Angriffsspiel mit Erfolg vor.

Die letzte Runde war eine der erbittertsten des Turniers und brachte scharfe Kämpfe. Ahues, dem der Endsieg nicht mehr zu nehmen war, spielte ein pomadiges Damengambit gegen den 20j. Breslauer Meister Foerder und holte sich den noch fehlenden halben Zähler. Mieses unterlag in einer Wiener Partie Leonhard, nachdem er im Mittelspiel durch einen schwächeren Zug zwei Bauern verloren hatte.

Schlußstand:

1. Ahues 9, 2. Leonhard 8½, 3. Sämisch 8, 4., 5., 6., 7. Wagner, Uelling, K. Richter, Dr. Seitz je 7½, 8. und 9. Mieses, Dr. Antze je 7, 10. Blümich 6½, 11. Orbach 6, 12. v. Holzhausen 4½, 13. Foerder 4, 14. Babel ½ Punkt.

Im Hauptturnier

holte sich der Berliner Reilstab mit dem guten Ergebnis von 7 Punkten aus 8 Punkten den 1. Preis und den Titel „Deutscher Meister". An zweiter Stelle liegt der einzige ungeschlagene Hauptturnierspieler und Vertreter Westdeutschlands, Ripke, Elberfeld, mit 6½ Punkten. Der Schlußstand ist folgender: 1. Reilstab 7, 2. Ripke 6½, 3. Weißgerber 6. 4. u. 5. Platz und Gebhardt je 3½, 6. Kapser 3, 7. Rodatz 2½, 8. und 9. Kroll und Hussong je 2 Punkte.

In der Gruppe B

konnte wegen Punktgleichheit von drei Spielern noch kein Meister ermittelt werden. Erfreulich ist, daß zwei Vertreter Westdeutschlands, Dr. van Nüß und Engels, Düsseldorf, neben dem Vertreter Bayerns, Rödl, sich für den Endsieg qualifizieren konnten.

Im Nebenturnier

errang der Gelsenkirchener Hymmen einen guten vierten Platz.

Stand in Gruppe A: Büsingens, Lechtenberg je 5, Kraus 4, Raitmann 3½, Pfenniger, Scharfer je 3, Saenger 2, Rover 2½.

Stand in Gruppe B: Rogmann, Burgner je 5, Dr. Stern 4, Hymmen, Lange je 3½, Roß 3, Kütter 2½, Schulz 1½.

Nach vollzogener Preisverteilung wurde der Kongreß geschlossen, der in allen Teilen als gelungen betrachtet werden kann.

Stadtmeister Ernst spielt Simultan.

Az. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA.), Ortsgruppe Gelsenkirchen, hat den Stadtmeister Ernst, der selbst langjähriges Mitglied des GDA. ist, zu einem Simultanspiel verpflichtet, das am Donnerstag, den 25. Juli, abends 8 Uhr, im Vereinsheim Nettebeck, Schalkerstraße 23, stattfindet. Der Kampf wird voraussichtlich an 40 Brettern ausgetragen werden. Die schachspielenden Mitglieder des GDA., die zum Teil an einem Turnier um die Vereinsmeisterschaft teilnehmen, werden versuchen, dem Stadtmeister den Sieg nicht leicht zu machen und sind daher interessante Kämpfe zu erwarten. Die Spielteilnehmer werden gebeten, sich bis Mittwoch, den 24. Juli, in der Geschäftsstelle des GDA. (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 306) anzumelden.

Herren-Doppel:

Böttcher/Wessiepe W. — Stülve I / Schreiner 6:3, 6:8, 6:2.
Kruse Fr./Salzmann K. — Pfeifer/Großmann 6:1, 6:4.

Gemischte Doppel:

Jonas/Wessiepe W. — Christ II / Pfeifer 5:7, 2:6.
Schwarz/Salzmann W. — Wassinger I / Heitfeldt 10:8, 6:1.

Motorsport.

Großer Preis von Deutschland. Zum „Großen Preis von Deutschland" für Motorräder auf dem Nürburgring am 28. Juli sind Karten im Vorverkauf zum halben Preis in der Geschäftsstelle der Landesgruppe „West" des Deutschen Motorradfahrer-Verbandes e. V., Düsseldorf, Seydlitzstraße 7, Telephon 35 504, sowie durch Herrn Unzen, Ratingen, Mülheimerstraße 50a1, zu haben. Es wird noch kurz darauf hingewiesen, daß dieses Rennen, der Meldeliste entsprechend, das spannendste sein wird, was je in Europa zum Austrag gekommen ist. Allein 24 englische T. T.-Fahrer starten außer der hohen Klasse der in- und ausländischen Prominenten. Am Montag, den 29. Juli ist für alle Teilnehmer und Besucher der Veranstaltung eine Dampferfahrt ab Koblenz 15,30 Uhr nach Bacherach durch die Landesgruppe „West" vorbereitet.

9. Bundesfest

des Akademischen Turnbundes (ATB.) in Klagenfurt.

Hwi. Der an fast allen Hochschulen und Universitäten Deutschlands und Deutsch-Oesterreichs vertretene Akademische Turnbund (ATB.) begeht in der Zeit vom 23. bis 29. Juli in Klagenfurt in Kärnten sein 9. Bundesfest. Die dem ATB. angehörenden 51 Akademischen Turnverbindungen sehen nicht allein in der Pflege der Leibesübungen an deutschen Hochschulen ihre Hauptaufgabe, wie vielleicht anzunehmen ist, sondern betreiben auch praktische Volkstumsarbeit. — Der ATB. kann es zum großen Teil als sein Verdienst ansehen, in beständiger Aufbauarbeit seit seiner Gründung im Jahre 1883 dem Turn- und Sportgedanken an deutschen Hochschulen allgemeine Anerkennung und Würdigung verschafft zu haben. Dabei lehnt es der ATB. grundsätzlich ab, seine Mitglieder zu Sportgrößen heranzubilden. Neben der Pflege der Leibesübungen steht der ATB. sein weiteres Arbeitsgebiet in der Behandlung allgemein-studentischer Fragen. — Ganz besondere Aufmerksamkeit widmet er aber der Arbeit am deutschen Volkstum, und zwar nicht im landläufigen Sinne lediglich durch Vorträge usw., sondern durch praktische Grenzlandarbeit. Mehr denn je bedürfen die bedrohten Grenzlandgebiete mit ihrer fast reindeutschen Bevölkerung der Unterstützung durch Reichsdeutsche. Die alle vier Jahre stattfindenden Bundesfeste des Akademischen Turnbundes sind neben der Austragung turnerischer und sportlicher Wettkämpfe vollkommen auf diese, für unser Volk so wichtige Arbeit eingestellt. 1925 fand das letzte Bundesfest in Allenstein in Ostpreußen statt. Im Juli dieses Jahres vereinigt das kleine Städtchen Klagenfurt in Kärnten unweit der italienischen Grenze etwa zweitausend aktive Bundesbrüder und alte Herren, die nicht aus allen deutschen Ländern zu prunkenden Festen dorthin zusammenkommen, sondern in stiller Arbeit durch Wanderungen in den bedrohten Grenzlanden mit der Bevölkerung Fühlung nehmen und ihre Not verstehen lernen wollen.

Fußball in der DT.

Lv. **Kölnergau — Ruhrgau.** Für den kommenden Sonntag ist zwischen obigen Gauen ein Propagandaspiel vereinbart worden, das anläßlich des Kölnergaufestes in Leverkusen zum Austrag gelangen wird. Der Ruhrgau entsendet folgende Vertretung:

Tor: Hansen (Duisburg 22); Verteidiger: Schmidt (Rhenania Essen), Timmer (Bfr. B.-Borbeck); Läufer: Rumpf (Rchsb. Essen), Kampmann Fr. (Rhenania), Montag (Dbg. 22); Stürmer: Dominik (Bfr. B.-Borbeck), Ollnik II (Hib. Oberh.), Hartschen (Ota Meiderich), Ollnik I (Hib. Oberh.), Ehlert (A. C. Altdf.).

Ersatz: Kampmann W. (Rhenania Essen).

Näheres werden wir in der Samstag Ausgabe berichten.

Sport in Buer.

Verein für Leibesübungen Resse 08 e. V. Am Dienstag, den 23. Juli und Mittwoch, den 24. Juli findet bei Lauser, abends 8,30 Uhr, eine Zusammenkunft aller Jugendlichen, Senioren und Leichtathleten statt zwecks Neuaufstellung aller Fußball- und Handball-Mannschaften. Alle Mannschaften werden umgruppiert, wozu das persönliche Erscheinen eines jeden Mitgliedes erforderlich wird.

Pferdesport.

Mittwoch-Rennen in Krefeld.

Hoffnungs-Preis (6000 RM.), Preis von Waldniel (4500 RM.), Rheinberg-Ausgleich (4500 RM.)

Az. Die Rennen am Mittwoch werden den Sonntagsrennen in keiner Weise nachstehen, zumal die Gesamt-Preishöhe mit 27 000 RM. nur um 2500 RM. niedriger ist als am Sonntag. Bezüglich der Anzahl der startenden Pferde wird der Mittwoch den Sonntag allem Anscheine nach noch übertreffen. Während beim letzten Einsatztermin am Sonntag für 102 Pferde die Startberechtigung gewahrt wurde, beträgt diese Zahl bei den Mittwochrennen sogar 128, worunter sich nur drei Doppelnennungen befinden. Das Hauptinteresse konzentriert sich natürlich auf den mit einem Ehrenpreis und 6000 RM. ausgestatteten Hoffnungs-Preis über 1000 Meter. Für dieses erste größere Rennen des jüngsten Jahrganges werden 14 Pferde bester Klasse bereit gehalten, durch deren Teilnahme eine äußerst interessante Entscheidung verbürgt wird. In dem über die Rennstrecke von 1400 Meter führenden Preis von Waldniel im Werte von 4500 RM., für welches die Gemeinde Waldniel einen schönen Ehrenpreis gestiftet hat, wurde der zweite Einsatz für 22 Pferde gezahlt. Wir finden hierunter aus der Zentrale und Hannover: Fürst Emmo, Narciß, Fakir, Barbar, Cocktail und Ota, denen die Westdeutschen: Prinz Eugen, Hoffnung 2, Jahrtausend, Hamerich, Wallia, Stahleck, Markstein, Bonivurg, Sturmnixe, Fahnenweihe, Mohawk, Oberon 2, Postillon, Lauftzer, Amenophis und Alida gegenüber stehen. Auch der Rheinberg-Ausgleich, ein über die Derbystrecke führender Ausgleich 2 im Werte von 4500 RM., stellt eine ausgezeichnete Besetzung durch die Teilnahme der nachstehenden besseren Pferde in Aussicht: Aus Berlin und Hannover: Augendiener, Himalaya, Paraber; aus Westdeutschland: Astrolog, Pinelle, Jaroom, Freigeist, Volumnius, Audi, Juffest, Clausewalde. Aber auch die diese drei Hauptrennen umrahmenden vier Rennen zu je 3000 RM. werden bei ihrer starken Besetzung nicht weniger das Interesse der Besucher erwecken. Es befinden sich darunter zwei Hürdenrennen, von denen das Greifenhorst-Hürdenrennen über 2400 Meter führt und den 3jährigen Pferden vorbehalten ist, während das Hüttenpark-Hürdenrennen als Ausgleich 3 über 2800 Meter die 4jährigen und älteren Pferde vereinigt. Es steht demnach ein sportlich sehr anregender Renntag in Aussicht. Die bekannten Eil-Sonderzüge zu ermäßigten Preisen verkehren im gleichen Fahrplan wie am Sonntag. Der Beginn der Rennen ist ebenfalls auf 3,30 Uhr angesetzt.

Saint-Cloud.

1. Rennen: 1 R. V. Straßburgers Atlantic Flight (W. Sibbritt), 2. Monarchie, 3. Triomphale. Tot.: Sieg 40:10, Platz 17, 20, 25:10. Ferner: Ondulee, La Chanterie, Egypte, Sibylle, Queen of Hearts, 1—2 Lg.

2. Rennen: 1. Wittucks Saint Didier (L. Grantham), Lina IX. 3. Carpeaux. Tot.: Sieg 25:10, Platz 14, 17:10. Ferner: Prince Fou, Folle Avoine, La Seynerie, 1—1½ Lg.



3. Rennen: 1. W. Rosenbergs Pegasse VIII (F. Herve), 2. Coco Chert, 3. Dangeau. Tot.: Sieg 65:10, Platz 32, 39, 68:10. Ferner: Or Prince, Windsor, Le Cap, Irish Marvel, Pomme d'Api, Dilemma, Souchy, Prestataire, San Luis. 1—1½ Lg.

4. Rennen: 1. Fontanels Premery (A. Reinette), 2 Sea Rover, 3. Thunderer. Tot.: Sieg 158:10, Platz 38, 27, 24:10. Ferner: Ceylon Chief, Pyrisme, Grand Soleil, Sucinio, Ridrigue, Dondastel, Agalais, Magnum III. ¾—1½ Lg.

5. Rennen: 1. R. Meyers Mejean (G. Bartholomew), 2. Fils de Mars, 3. Velocity. Tot.: Sieg 57:10, Platz 28, 43:10. Ferner: Iton, Zara II. La Tagliont. ¾—K. Lg.

6. Rennen: 1. R. B. Straßburgers Coquerelle (W. Sibbritt), 2. Franconi, 3. Seymour. Tot.: Sieg 32:10, Platz 14, 20:10. Ferner: Epicure, Eros 1½—1½ Lg.

Brieftaubensport.

H. Brieftauben-Reisevereinigung Gelsenkirchen-Süd. Wettflug ab Schneidemühl. Am Samstag gegen 4.50 Uhr bei gutem Wetter am Auflaßort setzte der Reisebegleiter 435 preisberechtigte Tauben in Freiheit. Um 16.49 Uhr erreichte die erste Preistaube in Gelsenkirchen-Rotthausen ihren Schlag, hat also die Strecke, 680 Klm., in einer Flugzeit von 11 Stunden 59 Minuten zurückgelegt. Es ergab sich eine Fluggeschwindigkeit von 945,1 Meter je Minute. Die ersten Preise erhielten: 1. Preis und Ehrenpreis (Rest): Kalina vom Verein „Luftpost" Rotthausen; 2. Finke vom Verein „Treu zur Heimat" G.-Leckendorf; 2. Diehl vom Verein „Heimatliebe" G.-Neustadt; 4. und 5. Ellebrecht vom Verein „Ohne Furcht" G.-Leckendorf; 6. Engelhardt, „Komet" G.-Neustadt; 7. Weichert, „Vorwärts" G.-Bulmke; 8. und 9. Albers, „Club" G.-Neustadt; 10. Zank W., „Kehre heim" G.-Altstadt; den ersten Tag kehrten nur 65 Tauben zurück. Die letzte Preistaube (87.) zeigte Rothländer vom Verein „Vorwärts" G.-Bulmke am Sonntag morgen 6.47.32 Uhr. Den letzten Sonderpreis (21.) für Tauben, welche in diesem Jahre keinen Preis flogen, erhielt Große vom Verein „Pfeil" G.-Rotthausen. Diese Taube wurde 3 Stunden 53.57 Minuten später um 10.41.35 Uhr konstatiert. Ferner die vier Ehrenpreise auf zwei bestimmte Tauben hatten folgende Liebhaber zu verzeichnen: 1. Ehrenpreis (ein Kalb im Werte von 80 Mark): Engelhardt vom Verein „Komet" G.-Neustadt, auf den 6. und 24. Preis, mit einer gesamten Flugleistung von 1778,9 Meter je Minute. 2. (goldenes Uhrenanhängsel, Wert 50 Mk.): Fürstenau „Vorwärts" G.-Bulmke, auf den 19. und 25. Preis, Flugleistung 1743,3 Meter. 3. (silbernes Uhrenanhängsel, Wert 25 Mark): Kalina, „Luftpost" G.-Rotthausen auf den 1. und 45. Preis, Flugleistung 1730 Meter. 4. (eine Kiste Zigarren): Zagon, „Komet" G.-Neustadt auf den 20. und 54. Preis, Flugleistung 1629,7 Meter. Ein Sonderflug ab Gardelegen findet am kommenden Sonntag statt. Den Mitgliedern zur Kenntnis: Bei einer Beteiligung von 4 Tauben können 6 Klassen und bei 3 Tauben 5 Klassen gesetzt werden. Unkosten pro Taube 30 Pfg. Das Einsetzen der Tauben findet am Samstag, den 27. Juli, von 9 bis 11 Uhr statt.

Witterungsbericht.

Das Hochdruckgebiet über Mitteleuropa besteht fort, zieht sich aber unter dem Einfluß neuer von Großbritannien herannahender Tiefdruckausläufer langsam zurück. In Deutschland sind gestern vielfach Gewitter eingetreten. Heute früh war es wieder überall trocken, heiter und warm. Die heutigen Morgentemperaturen lagen zwischen 19 und 26 Grad. Der Kahle Asten hatte leichten Nordwestwind, heiteres Wetter und 20 Grad.

Aussichten bis Mittwoch: Zunächst noch meist trocken, vielfach heiter und warm, jedoch zunehmende Gewitterneigung und später etwas kühler.

Prof. Dr. Georg Kerschensteiner



Der berühmte Pädagoge und Schulreformer feiert in den nächsten Tagen seinen 75. Geburtstag. Kerschensteiner wurde am 29. Juli 1854 in München geboren, wurde 1884 Gymnasiallehrer in Nürnberg, 1895 Stadtschulrat in München und 1919 Professor an der Münchener Universität. Prof. Kerschensteiner, dessen Arbeiten zu den Standardwerken der Pädagogik gehören, hat sich eine Zeitlang auch politisch betätigt und hatte kurz vor dem Kriege als Mitglied der Freisinnigen Volkspartei ein Mandat im Reichstag inne.

Allerlei aus aller Welt.

Die lustigen Telephondamen von Hull.

Die Telephonistinnen der englischen Stadt Hull haben Humor, eine Eigenschaft, die sehr schätzenswert ist, schon deswegen, weil man sie so selten antrifft. Sie gründeten einen Tanzklub und nannten ihn „Falsch verbunden", eine Bezeichnung, die in diesem Falle durchaus sachgemäß genannt werden muß. Der Klub mit dem schönen Namen hatte großen Zuspruch und neulich fand der erste große Ball statt. Dazu wurden aber nicht die Bekannten und Freunde der Telephondamen eingeladen, sondern die entsprechenden männlichen Telephonteilnehmer.

Welche Teilnehmer „entsprechend" waren, ließ sich natürlich leicht feststellen. Die Telephonistinnen kannten ja ihre Leute ganz genau. Sie wußten, wer verheiratet und wer Junggeselle war, sie kannten die Junggesellen, die sich in festen Händen befanden und die anderen, die von Blume zu Blume flatterten. Die Festgebundenen kamen für die Einladung ebenso wenig in Betracht wie die Ehemänner, bei den Flatterhaften aber drückte man ein Auge zu. Ihre Namen wurden auf die Einladungsliste gesetzt, sie bekamen ein zierliches Schreiben, in dem es hieß, daß es ihnen zweifellos ein großes Vergnügen bereiten würde, mit den Damen Bekanntschaft zu machen, die sie so oft falsch verbunden hätten. U. A. w. g.

Es gab kaum einen, der die originelle Einladung nicht annahm. Jeder war begierig „sein" Telephonfräulein kennen zu lernen und die Damen vom Amt waren nicht minder neugierig auf die Herren, die ihnen ungewollt am Telephon so viele zarte Geheimnisse und Intimitäten offenbart hatten.

Es wurde ein köstlicher Abend. Es herrschte eine Stimmung wie auf einem Maskenball. Es gab viele Ueberraschungen, darunter eine ganze Anzahl, die für beide Teile recht unangenehm war. Jedenfalls sind selten auf einem Balle so viele richtige Verbindungen zustande gekommen, wie auf dem des Klubs „Falsch verbunden".

„Doktor der Schiffahrt".

Rußland ist zwar in erster Linie eine Landmacht, aber in maritimen Dingen ist es der übrigen Welt nun einmal voran. Der erste weibliche Kapitän war eine Russin, Frau Malaginowa, die vor drei Jahren von der Sowjet-Regierung zur Kapitänsprüfung zugelassen wurde und die diese Prüfung mit aller Auszeichnung bestanden hat.

England als größte Seemacht konnte sich einen derartigen Vorsprung natürlich nicht gefallen lassen. Und so ist kurz darauf Miß Victoria Drumond vom Board of Trade, dem britischen Handelsamt, zwar nicht das Kapitänszeugnis, aber doch das einer „Maschinistin für große Fahrt" zuerkannt worden, nachdem sie mit dem Dampfer „Anchises" die Reise von Australien nach England mitgemacht hatte.

Jetzt hat aber Rußland wieder die Vorhand. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist Kapitän Lukmanoff, tor der Schiffahrt" ernannt worden. zum „Doktor der Schiffahrt" ernannt worden.

Butter auf dem Kopf.

Mit Bäckern, die schlechtes Brot verkauften, mit Milchhändlern, die Wasser in ihre Ware gossen und mit allen sonstigen Verfälschern von Lebensmitteln ist man in früheren Jahrhunderten stets recht unsanft verfahren. Ungemein drastisch sind die Strafen, die unter Ludwig 11. in Frankreich verhängt wurden. Die Gazette Medicale de Paris macht darüber interessante Angaben, die einem jetzt entdeckten Dokument aus dem Jahre 1481 entnommen sind.

Wenn jemand Milch verdünnte, so wurde ihm die verwässerte Milch mit einem Trichter so lange in die Kehle gegossen, bis ein Doktor oder ein Barbier, die beide in gleichem Maße als Sachverständige galten, erklärten, daß der Delinquent ohne Gefahr für sein Leben die Tortur nicht länger ertragen könne.

Wer verdorbene Eier verkaufte, wurde an einen Schandpfahl gebunden und nun konnten Kinder oder Erwachsene ihm die Eier an den Kopf werfen, was stets für alle ein unbändiges Vergnügen gewesen sein soll, ausgenommen natürlich für den Eierhändler.

Wer mit schlechter Butter handelte, der kam ebenfalls an den Schandpfahl. Dann wurde die Butter über seinen Kopf ausgeschüttet und er mußte so lange in dieser Stellung ausharren, bis die Sonne die Butter geschmolzen hatte. Der arme Teufel konnte dann meist nicht aus den Augen sehen. Die Menge stand um ihn herum und jeder durfte ihm ungestraft die gröbsten Schimpfworte zurufen. Nun wissen wir wenigstens, woher es kommt, wenn man sagt, jemand hat „Butter auf dem Kopf".

Mit Dynamit gegen Radio.

Die Radiohörer sind die unangenehmsten Leute von der Welt. Wenigstens nach der Meinung der Radiostationen. Man kann die schönsten Programme zusammenstellen, aber recht machen kann man es keinem. Der eine kann von Tanzmusik nicht genug bekommen, der andere wird wütend, wenn ein Jazz an sein Ohr dringt. Fräulein Wanda schwärmt für Lyrik. Herr Mayer wird wies, wenn er Gedichte hört. Der dramatische Verein „Eintracht" liebt kurze lustige Sachen, möglichst mit Pointen, der Konkurrenzverein „Melpomene" hat es gern, wenn an die Tränendrüsen seiner Mitglieder appelliert wird.

Immerhin braucht man nicht gleich, wenn einem das Programm nicht paßt, mit so großen Mitteln vorzugehen, wie eines Tages in Amerika, wo die drahtlose Station von Newjersey einfach mit Dynamit in die Luft gesprengt wurde. In diesem Falle hatten die Attentäter allerdings eine ganz besondere Ursache zu ihrem Vorgehen. Die Station von Newjersey unterbricht recht innige Beziehungen zur Polizei und so bildeten Meldungen von Bankeinbrüchen, Ueberfällen und sonstigen Missetaten der Verbrechergilde eine Spezialität ihres Programms. Und da man dabei, wo es irgend anging, zugleich das Signalement der Räuber weitergab, was in vielen Fällen zu schnellen Verhaftungen führte, so betrachteten die Verbrecherkreise das als einen unerlaubten Eingriff in alte Rechte und als eine erhebliche Berufsstörung. Nachdem verschiedene schriftliche Warnungen ohne Erfolg geblieben waren, griff man zu einem Radikalmittel, schaffte Dynamit herbei und ließ die ganze drahtlose Station in die Luft fliegen.

Der Bismarckhering

als Friedenszeichen.

Daß der Weltkrieg seit 1918 beendet ist, ist eine Tatsache, die wohl niemand bezweifeln wird. Wer aber noch nicht glauben will, daß wir Frieden haben, dem sollen das die Bismarckheringe beweisen.

Ja, wird man vielleicht sagen, was haben denn Bismarckheringe mit Krieg und Frieden zu tun? Vielmehr, als wir Durchschnitts-Europäer auch nur im entferntesten ahnen und vermuten. Als Amerika in den Weltkrieg eintrat, verschwand vom Tisch des Amerikaners eine Delikatesse, die nicht nur innerhalb der deutschen Grenzen in gutem Rufe stand: Der Bismarckhering. So groß war der Haß, den der Krieg hervorgerufen hatte, daß man ihn auch auf den toten und harmlosen Gabelbissen übertrug. Die „Bismarcks" mußten — so erforderte es die Feindschaft mit Deutschland — verschwinden; an ihre Stelle traten die „Jelly Rolls", die sich vom deutschen „Rollmops" durchaus nicht unterscheiden. Ein Zeichen der Haßpsychose jener Zeit, von der wir nur hoffen wollen, daß sie endgültig überwunden ist. Mehr als zehn Jahre lang mußte Amerika ohne den Bismarckhering existieren, und ebenso lange fristeten die „Jelly Rolls" ihr saures Heringsdasein. Nun aber ist der Bismarckhering auferstanden, und eine neue Blütezeit steht ihm im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten bevor. Amerika hat endgültig Frieden geschlossen. Das lehrt uns der Bismarckhering, der nunmehr wieder jenseits des Ozeans zu Ehren gekommen ist.

Anekdoten.

Lavater war bekanntlich der Begründer der Lehre von der Physiognomik. Aus den Gesichtszügen der Menschen pflegte er auf ihren Charakter zu schließen, und Tatsache ist, daß er nicht selten daraus sogar ihr Herkommen, ihren Beruf und mancherlei anderes erriet. Auf dieses sein Können war der Gelehrte, der im übrigen Pfarrer an der Peterskirche zu Zürich war, sehr stolz. Eines Tages, als er in der Postkutsche nach Basel fuhr, saß neben ihm ein würdiger, ernster, gesetzter Mann mit einem recht freundlichen Gesicht. Lavater blickte ihn an und sagte: „Herr Kollege, darf man fragen, wie es Ihrer Herde geht?" Erstaunt sagte der Fremde: „Ich habe keine Herde. Ich bin kein Hirte!" — „Gewiß," erwiderte Lavater, „ich meine keine Herde von Ziegen und Schafe; ich meine es bildlich — eine Gemeinde". — „Auch eine Gemeinde habe ich nicht" war die Antwort. — „Ja, sind Sie denn nicht Pfarrer, wie ich?" fragte Lavater erstaunt. Ein Kopfschütteln war die Antwort. Der Pfarrer der Züricher Peterskirche wollte sich noch immer nicht zufriedengeben. Neugierig fragte er endlich: „Sagen Sie mir, bitte, doch, was Sie eigentlich von Beruf sind." Eine Pause verging, dann entgegnete der Reisegefährte kurz angebunden: „Wenn Sie es wissen wollen — ich bin, der Scharfrichter von Basel."

*

Ein junger Ehemann ist kürzlich in Holland in eine besonders unangenehme Lage geraten. Die Hochzeit war gefeiert, und das junge Paar genoß in vollen Zügen die Flitterwochen. Das Glück schien noch größer, als dem Paare von einer Erbschaft, die es antreten sollte, Mitteilung gemacht wurde. Der Ehemann ging zum Gericht und legte dort seine Heiratsurkunde vor, um den Erbtitel zu erhalten. Wie groß aber war sein Schreck, als sich bei dieser Gelegenheit herausstellte, daß er gar nicht mit seiner Braut, sondern mit seiner Schwiegermutter getraut worden war. Die Papiere waren durch einen unglücklichen Zufall verwechselt worden, und so hatte der Standesbeamte ihn mit seiner Schwiegermutter getraut.

Börsenstimmungsbild.

Berlin, 22. Juli. (Eig. Drahtb.)

Die Börse eröffnete trotz einer starken Entspannung am Geldmarkt in schwächerer Haltung. Die Provinz hatte sich durch die schwere Erkrankung des Reichskanzlers und die anhaltende chinesisch-russische Spannung verstimmen lassen und einzelne Verkaufsaufträge erteilt, die trotz ihrer Geringfügigkeit infolge des minimalen Börsengeschäftes überall Kursabschwächungen zur Folge hatten. Besonders verstimmend wirkte der erneute Rückgang der Glanzstoffaktien (—13 Prozent), der sich diesmal aus der geplanten Schaffung eines französischen Kunstseidetrustes als Gegenpol zum Glanzstofftrust erklären läßt. Die erhöhte Förderung im Bergbau und der Anstieg der Ruhrkohlenförderung, die auf die anhaltend günstige Situation im Kohlenrevier hinweisen, blieben unbeachtet. Die günstig aufgenommene Zurückhaltung des Reparations-Agenten und der Bericht des Reichsbankkommissars konnten kaum eine Anregung für die Börse sein. Auch die Außenhandelsziffern blieben völlig unbeachtet, zumal der geringe Aktivsaldo, der sich nur durch Einberechnung der Reparationslieferung ergibt, illusorisch ist. Tägliches Geld war heute mit 7 bis 9,5 Prozent und Monatsgeld mit 9,5 bis 10,5 Prozent, reichlich zu haben. Am Devisenmarkt lag der Dollar schwach. Man nannte Kabel-Mark 4,19.55 und die Sterling-Devise mit 20.35⁷/₈. Der Reportsatz wird morgen festgestellt werden. Man glaubt mit einem unveränderten Satz rechnen zu können.

Gebr Alsberg A.-G., Gelsenkirchen-Buer. Die Gesellschaft erzielte 1928 einen Warenbruttogewinn von 3 466 602 RM. Nach Abzug der Unkosten von 2 510 582 RM., der Steuern von 421 506 RM. und der Abschreibungen von 312 054 RM. verbleibt einschließlich 4 910 RM. Vortrag ein Reingewinn von 227 368 RM., über dessen Verwendung Angaben nicht gemacht werden. In der Bilanz stehen bei 3,6 Mill. RM. A.-K. Schulden mit 1 060 488 RM., Schuldwechsel mit 1 591 729 RM., Bank mit 817 041 RM., Hypotheken mit 4 362 228 RM. Demgegenüber betragen Forderungen 759 576 RM., Beteiligungen 282 000 RM., Kasse 86 622 RM., Waren 3 026 041 RM., Grundstücke sind mit 1 646 000 RM., Gebäude mit 3 087 660 RM., Maschinen mit 440 665 RM. ausgewiesen. Die o. H. V. genehmigte den Abschluß und wählte C. Frankenstein-Berlin neu in den Aufsichtsrat.

Viehmärkte.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Dortmund, 22. Juli. Auftrieb: Großvieh 786, Kälber 467, Schafe 31, Schweine 1994. Bezahlt für 50 Klg. Lebendgewicht: Ochsen: a1) 58—60, 2) —, b1) 52—55, 2) 48—50, c) 43—46, d) 38—41; Bullen: a) 53—56, b) 48—52, c) 43—47, d) 38—42; Kühe: a) 50—53, b) 45—48, c) 35—43, d) 25—34; Färsen: a) 57—60, b) 50—55, c) 45—49; Kälber: a) —, b) 81 bis 84, c) 60—80, d) 50—64; Schweine: a) 80—84, b) 84—87, c) 84—87, d) 80—83, e) 76—79, f) 73—76, g) 70—75. Marktverlauf: Großvieh schlecht, Kälber langsam, Schweine sehr langsam.

Essener Schlachtviehmarkt.

Essen, 22. Juli. Auftrieb: a) am Markttage: Großvieh 439, hiervon 21 Ochsen, 109 Bullen, 205 Kühe, 39 Färsen, 65 Fresser, 739 Kälber, 38 Schafe, 2404 Schweine; b) seit dem letzten Markt dem Schlachthof direkt zugeführt: Großvieh 45, hiervon 43 Kühe, 2 Fresser, 64 Kälber, 1 Schaf, 815 Schweine. Bezahlt für 50 Klg. Lebendgewicht: Ochsen: a1) 58 bis 62, 2) —, b1) 55—57, 2) —, c) 45—48; Bullen: a) 50—54, b) 45—48, c) 40—44, d) 35—38; Kühe: a) 50—54, b) 46—49, c) 38—43, d) 30—34; Färsen: a) 55—58, b) 50—52, c) 43—48; Fresser: 35—38; Kälber: a) 85—106, b) 72—78, c) 62—70, d) 50—60; Schafe: a) 55—60, 2) —, b) 45—52; Schweine: a) 82 bis 84, b) 86—88, c) 86—88, d) 83—86, e) 80—82, f) —, g) 70—79. Marktverlauf: Großvieh und Kälber schleppend, Schafe und Schweine mittel.

Kölner Schlachtviehmarkt.

Köln, 22. Juli. Auftrieb: Großvieh 1122, hiervon 382 Ochsen, 96 Bullen, 576 Kühe, 86 Färsen, 22 Fresser, 1351 Kälber, 4 Schafe, 3914 Schweine. Bezahlt für 50 Klg. Lebendgewicht: Ochsen: a1) 58 bis 63, 2) 50—55, b1) 53—57, 2) 42—48, c) 32—40; Bullen: a) 50—54, b) 42—48; Kühe: a) 49—53, b) 40 bis 47, c) 30—38, d) 22—28; Färsen: a) 54—56, b) 40 bis 50, Fresser: 35—45; Kälber: a) 82—106, b) 68 bis 75, c) 60—66, b) 50—58; Schweine: a) 84—86, b) 84—88, c) 85—88, d) 82—88, e) 80—88, f) —, g) 72—80. Marktverlauf: Großvieh beste Tiere auch noch höher bezahlt, Weidevieh 2 bis 3 Mk. je 50 Klg. niedriger, Kälber langsam, schwerere Kälber stark vernachlässigt, Schweine bei lustlosem Geschäft schleppend, geräumt.

Elberfelder Schlachtviehmarkt.

Elberfeld, 22. Juli. Auftrieb am Markttage: Großvieh 810, hiervon 203 Ochsen, 64 Bullen, 335 Kühe, 86 Färsen, 122 Fresser, 515 Kälber, 10 Schafe, 1859 Schweine. Bezahlt 50 Klg. Lebendgewicht: Rinder: a1) 60—63, 2) —, b1) 56—58, 2) —, c) 46 bis 54; Bullen: a) 54—56, b) 48—52, c) 42—46; Kühe: a) 50—53, b) 45—48, c) 35—42, d) 20—30; Färsen: a) 58—60, b) 50—56, c) 42—48; Fresser: 40—46; Kälber: a) —, b) 75—80, c) 60—70, b) 40—55; Schweine: a) 84—86, b) 86—88, c) 86—88, d) 86—88, e) 83—85, f) —, g) 75—78. Marktverlauf: schleppend, Großvieh Ueberstand.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark.

		22. Juli		19. Juli	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,210	168,550	168,400	168,740
Dänemark	100 Kronen	111,690	111,910	111,700	111,920
Schweden	100 Kronen	112,380	112,600	112,380	112,600
Norwegen	100 Kronen	111,890	111,910	111,710	111,930
Schweiz	100 Franken	80,810	80,770	80,645	80,875
England	1 Pfd. Sterl.	20,337	20,377	20,337	20,377
Frankreich	100 Franken	16,415	16,455	16,415	16,455
Amerika	1 Dollar	4,1910	4,1990	4,1908	4,2015
Italien	100 Lire	21,930	21,970	21,925	21,955
Belgien	100 Franken	58,240	58,380	58,285	58,385
Oesterreich	100 Schilling	59,020	59,140	59,025	59,145
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,758	1,762	1,759	1,763

Tendenz

Im Gegensatz zu der lustlosen und teilweise schwächeren Haltung der Berliner Börse waren die hiesigen Märkte ziemlich angeregt, und namentlich im Kali-Kuxenmarkt trat bei stärkstem Kaufinteresse eine kräftige Aufwärtsbewegung auf der ganzen Linie ein. Kohlenwerte lagen ruhig.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 22. Juli 1929

Schiffahrts-Aktien

	heute in RM	vorige in RM
Hapag	124,00	123,75
Hamburg Süd	192,50	—
Nordd. Lloyd	116,75	116,25

Bank-Aktien

Bank el. Werte	156,00	158,00
Bank für Brauindustr.	157,00	158,50
Barmer Bank	127,00	129,00
Barmer Kreditbank	38,00	38,00
Berliner Handelsges.	212,00	215,00
Boch.-Gels.Straßenb.	—	—
Commerz Privatbank	159,50	156,00
Darmstädter Bank	278,25	280,50
Deutsche Bank	171,50	173,00
Disconto Komm.	158,25	157,50
Dresdner Bank	160,25	161,25
Hamb. Hypoth.-Bank	148,25	146,50
Reichsbank Mk.	315,00	318,50

Brauerei-Aktien

Dortmunder Aktien	233,50	233,50
Dortmund. Ritterbräu	298,00	300,50
Dortmunder Union	261,75	255,50
Glückauf Gelsenk.	133,75	134,00
Schlegel Scharpens.	189,75	191,00
Schultheiß Patzenh.	306,00	308,00
Wicküler Küp.	240,00	239,00

Industrie-Aktien

Accumulatoren	—	—
Adlerwerke	50,00	48,12
Alexanderwerke	41,00	41,00
A. E. G.	196,75	196,75
Augsburg-Nürnberg	89,10	87,12
Baltische Masch.	124,00	124,00
Bergmer Metz	79,00	78,00
Bemag	44,00	45,12
Bemberg	300,00	323,00
Bergmann	225,12	225,50
Berger Julius	388,00	375,50
Berl.-Karlsruhe Ind.	61,75	60,12
Bielefeld Mot.	—	—
Bäseperde Walz.	72,00	67,12
Braunkohlen Brikett	160,00	163,00
Braunschw. Kohlen	225,00	225,00
Braunschw. Jute	127,50	127,00
Braunschw. Masch.	—	—
Bremer Vulkan	124,00	124,00
Buderus	73,75	77,00
Busch Lüdenscheid	—	—
Böttnerwerke	—	—
Chem. Buckau	98,00	96,00
Chem. Heyden	88,00	89,00
Chem. Ind. Gelsenk.	78,00	78,00
Conti Caoutch	180,00	182,00
Daimler Motor	54,62	56,25
Deutsche Conti-Gas	168,00	166,00
Deutsch Babcock	134,00	134,00
Deutsch Erdöl	118,25	119,87
Dtsch. Kabelwerke	71,50	76,00
Dtsch. Maschinen	53,00	56,50
Dtsch. Reichsbahn	86,62	86,50
Dtsch. Schachtbau	164,00	—
Dürkoppwerke	23,00	25,00
Düsseld. Eisenhütte	64,50	64,50
Düsseld. Kammgarn	56,50	58,50
Düsseld. Maschinen	33,00	32,00
Dynamit Nobel	107,00	107,75
Elektr. Braunkohlen	140,00	141,00
Elektr. Lieferungen	156,00	157,00
Elektr. Licht u. Kraft	213,00	216,00
Eschw. Bg	203,00	198,00
Essener Steinkohlen	139,00	142,25
Fahlberg-List	88,00	88,37
i. G. Farbenindustrie	236,50	231,00
Felten u. Guille	138,75	140,50
Friedrichsh. Kalk	178,50	180,00
Gaggenauer Eisen	—	—
Gelsenk. Berg	140,00	141,87
Germania P. C.	188,00	190,25
Gerresheim Gl.	—	114,50
Ges. f. elektr. Unterm.	211,00	216,00
Glasmanuf. Schalke	204,00	202,00
Goldschmidt	77,00	77,50
Grlitzner Masch.	68,00	70,00
Hamburg Elektr.	136,87	141,00
Hammersen	130,75	129,50
Hann. Masch.	45,50	45,00
Hanse Dampfsch.	168,87	169,00
Harpener Berg	147,00	150,25
Hartmann Sächs.	—	—
Hein. Lehmann	84,00	86,00
Hilgers Verein.	70,00	72,00
Hirsch Kupfer	140,00	140,25
Hösch Eisen	134,87	140,62
Hoffmann Stärke	69,00	69,75
Hohenlohe	96,00	96,88
Holzmann Ph.	110,50	112,12
Horch & Co.	84,50	86,50
Hotel Disch	116,00	116,00
Hüttenw. Kayser	121,00	121,00
Ilse Berg	213,25	216,75
Kaliw. Aschers	236,25	242,00
Klöckner-Werke	113,00	114,25
Knorr	208,00	213,00
König Wilh.	208,00	205,00
König St. Pr.	121,00	127,50
Köln-Neuessen	107,25	108,00
Kraft W.	70,50	72,00
Krupprin Metall	148,50	148,00
Köpperebusch	45,50	—
Kyffhäuserhütte	172,25	173,50
Lahmeyer & C.	68,00	70,12
Laurahütte	164,25	165,00
Lindes Eism.	201,00	208,25
L. Loewe	89,00	83,00
Lüdenscheid Metall	63,75	65,00
Magd. Berg P. M.	120,00	120,00
Masch. Buckau	124,00	126,00
Mannesmann-Röhren	84,00	84,00
Motoren Deutz	102,00	121,50
Nordd. Eisenw.	132,50	136,00
Nordd. Wolle	134,50	134,50
Nordd. Kabel P. M.	108,00	110,12
Oberschl. Kokswerk	238,50	243,25
Ostwerke	—	86,50
Osching Stahl	93,87	83,00
Orenstein & Koppel	96,00	96,00
Pelpers & Cie.	—	—
Pinsch Julius	—	—
Phönix Braunkohlen	64,75	70,25
Phönix Berg	108,12	107,75
Rhein. Chamotte	86,75	89,78
Rhein. Elektr.	180,00	182,75
Riebeck Montan	146,50	141,50
Rodbergrube	865,00	870,00
Reisholz Papierfabr.	233,50	235,25
Rhein. Braunkohlen	295,00	301,00
R. W. E.	242,00	247,25
Rheinstahl	127,00	131,00
Rhein.-Westf. Kalk	114,00	114,50
Rütgerswerke	86,00	87,62
Sachsenwerk	109,75	110,00
Saladetfurth	395,50	399,00
Stollberger Zink	130,00	128,00
Schuckert El.	130,00	155,75
Schwalmer Eisen	232,00	234,00
Siegen-Solinger Guß	140,00	140,00
Siemens Glas	10,50	11,00
Siemens Halske	124,00	125,00
Ver. Gothaer	367,25	382,00
Ver. Portl. Zement	115,00	115,00
Verein. Stahlwerke	224,00	224,00
Ver. Stahl v. d. Z.	114,75	116,50
Ver. Dtsch. Nickel	175,00	177,00
Ver. Glanzstoff	167,00	165,00
Wanderer-Werke	363,00	408,00
Wartelner Gz.	73,50	77,00
Wasserwerk Gelsenk.	127,50	126,50
Westd. Hand G.	129,00	128,50
Westeregeln Alkali	—	—
Westf. Dämendahl	238,50	243,00
Westf. Draht	—	—
Westf. Kupfer	88,00	88,00
Wicking Portl.	62,50	63,50
Wittener Guß	138,00	140,00
Zellstoff Waldhof	—	53,00
	238,50	245,00

Essener Wertpapierbörse

22. Juli 1929

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe		
a) Steinkohle		
Alte Hasse i. Liqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	2700	—
Carolus Magnus	8000	8400
ver. Constantin d. Gr.	8600	9100
Deutschland	265	295
Ewald	20800	21500
Gottessegen	2800	—
Graf Schwerin	4200	4300
Helairich	6800	6850
Joh. Dalmelsburg	—	—
König Ludwig	27000	28000
Langenbrahm	15750	16500
b) Braunkohle		
Brackdorf Nietlieben	3900	3975
Glimmerode	—	—
Gute Hoffnung	—	—
Leonhardt	—	—
Michel	—	9200
Vesta	8000	10850
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	1900	—
d) Kali		
Beienrode	3350	3600
Burbach	10900	11500
Carlshall	1600	—
Desdemona	7200	—
Günthershall	3200	—
Hildasglück	—	—
Hohenfels	10600	11400
Neustaßfurt	—	—
Salzmünden	—	—
Siegfried I u. II	8400	8850
Volkenroda	4800	—
Walbeck	—	—
Wilhelmshall-Oesleb.	—	—
Wintershall	—	130000
II. Aktien		
a) Kohle		
Adler	—	—
Dahlbusch	128,50	131,50
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	45,50	48,00
Magdeb. Bergw.-Verein	107,00	—
Mülh. Bergw.-Verein	—	—
Phoenix	—	108,00
Roddergrube	—	—
Zukunft	—	—
b) Kali		
Friedrichshall	—	—
Hallesche Kali	235,00	239,00
Burbach Kali	—	—
Niedersachsen	—	—
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Balcke-Maschinen	124,00	128,00
Dorstener Eisengieß.	—	—
Düsseldorfer Maschb.	—	—
Lossenhausen	—	—
Dtsch. Bankverein	132,00	135,00
Eisenwerk Heerdt	—	—
Essener Akt.-Bierbr.	—	—
Glas- und Spiegelman.	—	—
Hochtief	—	—
Hauben-Werke	99,50	100,00
Kabel Rheydt	49,00	—
Köln. Hausbes. A.-G.	174,00	178,00
Lüdenscheider Metall	87,00	—
Papierfabrik Reisholz	—	—
Rh.-W. Boden-Creditbank. Köln alte Akt.	—	—
junge Akt.	—	—
Schlegel-Scharp.-Bz.	—	—
Uerdinger Waggon	—	—
Ver. Rampus	183,00	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 . . 7 Pzt.	—	—
Duisburger Stadtanleihe 1928 . . . . 8 Pzt.	—	—
Essener Stadtanleihe	—	—
Hösch Teilschuldverschr. . . . 8 Pzt.	94,00	—
Klöckner-Werk . . 8 Pzt.	—	90,50
Fr. Krup

Große Wohnungsbauvorhaben in Gelsenkirchen.

Aus der Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetensitzung: Mittel für das alte Finanzamt und Polizeiwache Josefstraße; Wohnungsbauförderung in allen Stadtteilen. – Noch einmal: Unterführung am Bahnhof Schalke-Nord.

Neubau eines Arbeitsamtes.

Wie wir schon berichteten, war in der Stadtverordnetensitzung am letzten Donnerstag mitgeteilt worden, daß die nächste Stadtverordnetensitzung bereits am Donnerstag sein müsse. Nunmehr veröffentlicht der Oberbürgermeister die Tagesordnung der Sitzung, die am Donnerstag um 5 Uhr im Rathaus Buer stattfindet. Sind es auch nur 15 Punkte, die zur Beratung stehen, so sind sie doch fast alle sehr wichtig und von großer Bedeutung für die kommende Entwicklung unserer Stadt. Von den

Vorlagen

teilen wir heute folgendes mit:

Die rauchlose Siedlung Löchterheide.

536 Arbeiterwohnungen sollen gebaut werden.

Durch Beschluß der Stadtverordnetenversammlung der ehemaligen Stadt Buer vom 27. März 1928 Nr. 15 hat die Stadt für eine erststellige Hypothek zur Errichtung von 394 Arbeiterwohnungen in der Löchterheide die selbstschuldnerische Bürgschaft in Höhe bis zu 2 500 000 RM. übernommen. Die Errichtung der Siedlung erfolgte auf Grund einer Besprechung beim Verbandspräsidenten des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk, der sich bereit erklärte, namhafte Hauszinssteuermittel aus dem staatlichen Wohnungsfürsorgefonds zur Durchführung dieser Siedlung bereitzustellen. Auf Anordnung und gemäß Anregung des Herrn Verbandsdirektors und des Herren Verbandspräsidenten des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk soll diese Siedlung im Interesse der Rauchbekämpfung im Industriegebiet mit Zentralanlagen (Zentralfernheizung, Warmwasserversorgung und Zentralwäscherei) versehen werden. Durch Schreiben vom 7. Januar 1929 Tgb. Nr. IIa 509/28 wünscht der Herr Verbandsdirektor die Förderung der Siedlung mit ihren zentralen Versorgungsanlagen, weil hierin ein sichtbarer Fortschritt der Siedlungsfrage überhaupt liegt. Auf Grund der Verhandlungen und Anordnungen des Herrn Verbandspräsidenten Ruhrkohlenbezirk hat die Gemeinnützige Bauverein-A.-G. in Essen mit dem Bau der Siedlung mit Zentralanlagen begonnen und zunächst den ersten Bauabschnitt mit 394 Wohnungen bis auf den Einbau der Zentralanlagen gefördert. Die preuß. Bergwerks-A.-G. hat sich bereit erklärt, einen Teil der Wohnungen durch Gewährung von Zuschüssen zu fördern, weil es sich um gesunde und zweckmäßig eingerichtete Arbeiterwohnungen handelt, die eine erhebliche Verbesserung in der Wohnkultur darstellen.

Der Hauszinssteuerhypothekenvergebungsausschuß besichtigte am 21. Januar 1929 eine der mit Zentralanlagen errichteten Siedlungen des Gemeinnützigen Bauvereins A.-G. in Duisburg und hierauf die im Bau befindliche Siedlung in der Löchterheide. Nach längerer Aussprache einigte sich der Ausschuß dahin, daß die Förderung dieser Siedlung Löchterheide mit zentraler Beheizung und Wäschereianlage im Rahmen und nach den Richtlinien des Wohnungsbauprogramms 1929 grundsätzlich durchgeführt werden soll.

Die weiteren Verhandlungen und Berechnungen ergaben, daß die Zentralanlagen für den ersten Bauabschnitt allein (394 Wohnungen) unrentabel sind und deshalb einen Aufwand erfordern, der nicht tragbar ist.

Gemäß Verfügung des Verbandspräsidenten vom 8. Juni 1929, Tgb. 1506 soll die Siedlung im Interesse der Rentabilität zunächst auf 536 Wohnungen erhöht werden. Die Gesamtherstellungskosten der Siedlung mit 536 Wohnungen und 1444 Wohnräumen sind im Einvernehmen mit der Aufsichtsbehörde einschließlich aller Aufschließungskosten (auch gärtnerische Anlagen) sowie der zentralen Anlagen auf insgesamt 5 800 000 Mark festgesetzt worden.

Der Gemeinnützige Bauverein A.-G. ist in der Lage, die vorgesehenen städtischen Hauszinssteuermittel und die vom Verbandspräsidenten bewilligten H.-Z.-Darlehen, soweit diese erst 1930 verfügbar werden, zunächst auf dem freien Geldmarkt zu erhalten gegen Uebernahme der selbstschuldnerischen Bürgschaft seitens der Stadt. Die hierfür erforderlichen Bürgschaftsurkunden sind je nach Bereitstellung der Hauszinssteuermittel in den einzelnen Jahren zu trennen und bei Auszahlung der einzelnen H.-Z.-Raten Zug um Zug zurückzuziehen, so daß die gesamten Bürgschaftsurkunden für die anstelle der Hauszinssteuerdarlehen aufgenommenen Beleihungen innerhalb 2 bis 3 Jahren erlöschen.

Die vorübergehende Bürgschaftsübernahme für einstweilen 680 000 und 300 000 Mk. insgesamt 980 000 Mark ist zu beschließen.

Stadtverordnetenversammlung wird daher gebeten, zu beschließen:

1. Die Stadt Gelsenkirchen-Buer erhöht die durch Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 27. März 1928 Nr. 15 beschlossene Bürgschaft über 2 500 000 Mark um 1 600 000 Mark und übernimmt hierdurch gegenüber der Hannoverschen Bodenkreditbank Hildesheim für eine erst- bezw. zweitstellige Beleihung zur Durchführung von 536 Arbeiterwohnungen die selbstschuldnerische Bürgschaft für Kapital, Zinsen und Nebenkosten in Höhe bis zu 4 100 000 Reichs- oder Gold-Mark.
2. Für die anstelle der Hauszinssteuerdarlehen einstweilen aufzunehmende Anleihe übernimmt die Stadt Gelsenkirchen-Buer ebenfalls gegenüber einem noch zu bestimmenden Geldgeber bezw. einem gemeinnützigen Geldinstitut die vorübergehende selbstschuldnerische Bürgschaft für Kapital, Zinsen und Nebenkosten in Höhe bis zu 980 000 Reichs- oder Goldmark bis zur Ablösung dieser Mittel aus Hauszinssteuerdarlehen. Die Ablösung der städtischen Hauszinssteuermittel in Höhe von 680 000 RM muß im Einvernehmen mit dem Herrn Verbandspräsidenten innerhalb 2 bis 3 Jahren erfolgen. Diese Mittel werden daher im Laufe der nächsten 2 bis 3 Jahre aus dem städtischen Hauszinssteueraufkommen entnommen und zur Ablösung der Anleihemittel verwandt.

150 Wohnstätten durch die Bergmannsheimstätten.

Die Treuhandstelle für Bergmanns-Wohnstätten in Essen bezw. die Bergmannssiedlung Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen-Buer G. m. b. H. in Gelsenkirchen-Buer beabsichtigen im Stadtgebiet Gelsenkirchen-Buer 150 Wohnungen zu errichten, und zwar 50 Wohnungen in Gelsenkirchen-Ueckendorf, Buschweg, im Interessengebiet der Zeche „Alma" 50 Wohnungen in Horst-Emscher, im Interessengebiet der Stinneszechen und 50 Wohnungen in Buer an der Dillbrinkstraße im Interessengebiet des Preußischen Bergfiskus. Von den 150 Wohnungen sollen 80 v. H. eine Größe von 3½ Zimmern und 20 v. H. von 2½ Zimmern erhalten, so daß 495 Zimmer errichtet werden. Zur Durchführung dieser Bauvorhaben beantragt die Bauherrin ein Hauszinssteuerdarlehen von 1250 RM. je Zimmer, im ganzen also 618 750 RM. Das Darlehen soll zu zwei Dritteln bis zum 20. Juni 1930 und mit einem weiteren Drittel bis zum 1. Oktober 1930 gezahlt werden. Weitere öffentliche Mittel oder Bürgschaften werden nicht beansprucht. Es wird lediglich eine Zinsverbilligung für die Zeit der Rohbauabnahme bis zur Auszahlung des Hauszinssteuerdarlehens beantragt, und zwar etwa von 9 Proz., was einem Jahresaufwand von 55 687,50 RM. gleichkommt. Die Miete für die 3½räumige Durchschnittswohnung mit einer Wohnfläche von 50 bis 55 Quadratmeter soll rund 30 RM. monatlich betragen einschließlich bester fertiger Badeeinrichtung. Der Hauptausschuß hat beschlossen, der Stadtverordnetenversammlung dieses Bauvorhaben zur Förderung unter den angegebenen Bedingungen zu empfehlen.

40 Wohnungen durch die Baugenossenschaft „Vorwärts"

Die Baugenossenschaft „Vorwärts" in Gelsenkirchen, Grenzstraße 86, beantragt die Förderung eines Bauvorhabens von 40 Wohnungen auf einem noch zu bestimmenden Grundstück. Für die Finanzierung dieses Bauvorhabens macht sie folgenden Vorschlag:

Die Gesamtbaukosten in Höhe von 425 000 RM. sollen gedeckt werden durch eine erste Hypothek in Höhe von 170 000 RM., die von der Landes-Versicherungs-Anstalt in Münster gegen eine Verzinsung von 5 Proz. bei 1 Proz. Tilgung gegeben werden soll, ferner eine zweite Hypothek in Höhe von 85 000 RM. und ein Hauszinssteuerdarlehn von 127 500 RM. In Höhe der beiden letztengenannten Hypotheken von zusammen 212 500 RM. soll von „Vorwärts" der Stadt Gelsenkirchen-Buer ein Darlehen gegen eine Verzinsung von 8 v. H. bei 1 Proz. Tilgung gegeben bezw. vermittelt werden aus Kapitalien, die die „Volksfürsorge" in Hamburg hergibt. Der Hauptausschuß hat beschlossen, die Förderung des Bauvorhabens unter den angegebenen Bedingungen der Stadtverordnetenversammlung zu empfehlen.

Endlich Instandsetzung des alten Finanzamtes Wildenbruchstraße.

Auch die Wache Josefstraße wird hergerichtet.

Das bisherige Finanzamtsgebäude Wildenbruchstraße 11/13 soll, nachdem es vom Finanzamt geräumt ist, an die staatliche Polizei zur Unterbringung der Kriminalpolizei vermietet werden, bis auf die links vom Eingang belegenen Erdgeschoßräume, die zu Dienstzwecken anderweitig vermietet werden sollen. Die der Polizei zugedachten Räume bedürfen jedoch zunächst einer gründlichen Instandsetzung. Die Kosten der notwendigen Arbeiten sind auf rund 39 000 RM. veranschlagt, davon entfallen auf den Einbau einer Gasheizungsanlage mit Einzelofen 9500 RM. und auf den Einbau von Haftzellen 3800 RM. Bei den übrigen Kosten handelt es sich um bauliche Ausbesserungen und sogenannte Schönheitsreparaturen. Mittel sind hierfür im Haushaltsplan für 1929 nicht vorgesehen.

An Mietzins für die der Polizei zu vermietenden Räume sollen 5400 RM. jährlich gefordert werden. Das Finanzamt zahlte 5000 RM. jährlich.

Weiter sollen auf Wunsch der Polizei geringe bauliche Veränderungen im Polizeirevier 36 in der Josefstraße vorgenommen werden, deren Kosten auf rund 4000 RM. veranschlagt sind. Es handelt sich hier hauptsächlich um den Einbau einer weiteren Haftzelle und eines besonderen Abortes für die Arrestanten. Die Mittel sind ebenfalls im Haushaltsplan für 1929 nicht vorgesehen. Eine Verzinsung der Kosten in Form einer Mietzinserhöhung hat das Polizeiamt zugesagt.

Verkauf des Hauses Urbanusstraße 33 an den Versicherungsinspektor Meyer-Sickendiek.

1924 hat die frühere Stadt Buer zur Errichtung eines Wohnhauses von der Landesversicherungsanstalt ein Darlehen erhalten mit der Verpflichtung, eine Wohnung in diesem Hause an den jeweils zuständigen Versicherungsinspektor des Stadtgebietes zu vermieten. Die Stadt hat auf Grund des Vertrages die Verpflichtung übernehmen müssen, die Wohnung für 20 Jahre dem Versicherungsinspektor zur Verfügung zu stellen. Zur Sicherung dieses Anspruches hat die Landesversicherungsanstalt sich eine entsprechende Vormerkung auf dieses Haus im Grundbuch eintragen lassen. Der Versicherungsinspektor Meyer-Sickendiek, der die fragliche Wohnung innehat, hat mit Einwilligung der Landesversicherungsanstalt den Antrag gestellt, dieses Haus an ihn zu veräußern. Er bietet dafür eine Entschädigung von 25 000 Mark.

*

Für die Punkte: Neubau eines Arbeitsamtes und Extraordinarium werden wir die Vorlage, sobald wir diese besitzen, ebenfalls zum Abdruck bringen. Bis jetzt hat die Stadtverwaltung diese Unterlagen uns noch nicht zugehen lassen. Im übrigen ist die ganze Tagesordnung aus den Bekanntmachungen im Anzeigenteil ersichtlich.

Sommer-Urlaub!
Vergessen Sie Ihre Fay's Sobener Pastillen nicht; mit Menthol erfrischend und schleimlösend.

Werbetage

Erfrischungen

Zitronemost gesüßt, vom Faß . . . . . Liter	1.20
Himbeersaft . . . . . Liter	1.55
Zitronensaft . . . . . Liter	1.60
Apfelwein . . . . . Liter	0.50
Weißer Traubenwein Liter	0.95

Konfitüren

Erfrischungsbonbons Pfund	0.50
Eisbonbons . . . . . Pfund	0.72
Kokosflocken . . . . Pfund	0.70
Crémehütchen . . . Pfund	0.65
ff. Pralinen . . . . . Pfund	0.95
Gelee-Himbeeren . . Pfund	0.90
Apfelsinen- und Zitonenschnitten . . . . . Pfund	0.95
Vollmilch-Schokolade . . . . 4 Tafeln à 100 Gr.	0.95

Weine und Spirituosen

Apfelwein . . . . . Liter	0.50
Süßwein vom Faß	
Griechischer Süßwein Liter	0.95
Tarragona . . . . . Liter	1.05
Muskat . . . . . Liter	1.15
Samos . . . . . Liter	1.25
Malaga . . . . . Liter	1.30
Münsterländer . . . . Liter	2.40
Doppelwachholder . . Liter	2.80
Reiner Weinbrand . . Liter	3.50

Kaffee

Kornkaffee . . . . . Pfund	0.25
Malzkaffee . . . . . Pfund	0.25
Bohnenkaffee tägl. frisch geröstet . . Pfund	1.90 bis 4.40
Makronen . . . . . Pfund	0.95
Erfrischungswaffeln . . Pf.	0.95
Kranzgebäck . . . . Pfund	0.95
Eisbonbon . . . . . Pfund	0.50
2 Dosen kondensierte Milch ungezuckert	0.95

Einmachartikel

Plattenzucker (Kristall) Pfund	0.38
Einmachessig . . . . Liter	0.30
Kräuter-Einmachessig Liter	0.40
Essigessenz . . . . Flasche	0.50
Citrovinessig . . . Flasche	2.50
Salizyl-Gewürze, Salizyl-Pergamentpapier	

Wer unsere reinen Gewürze und guten Einmachessige benutzt, hat die Garantie, daß das Eingemachte gut und frisch bleibt.

Für die Weinbereitung Garballons und sämtl. Zubehör, Garröhre, Weinhefen.

Seife und Schwämme

Kernseife beste Qualität, sodafrei ca. 2-Pfd.-Riegel Frischgewicht	0.65
Kernseife Doppelriegel . . .	0.12
Toiletteseife Ia. Qualität	
Kölnisch-Wasser-Seife	0.20 0.15
Fichtennadelseife . . Stück	0.15
Lilienmilchseife Stück	0.25 0.15
Lavendel- und Orangenseife	0.20
Toiletteschwämme . von	0.10 an
Gummischwämme	0.75 0.50 0.25
Zahnbürsten . . .	0.75 0.50 0.25
Sauerstoff-Zahnpasten große Tube	0.50 0.25

Hennes & Witkop
Gelsenkirchen, nur Bahnhofstraße 77

Beachten Sie die kleinen Anzeigen!



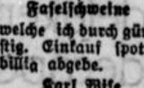
Achtung! Großer Schweineverkauf
Treffe heute mit einem Transport große und kleine Schweine ein. Habe auch größ. zum Weiterfüttern.
Raphael, am Alten Markt, Königstraße 11.



Erhalte heute Transport große u. kleine Schweine, welche ich sehr billig abgebe.
Mich. Raphael, Gelsenk.-Heßler, Bogenstraße 48. Wirtschaft Schmidt.



Erhalte heute vormittag 9 Uhr einen Waggon großer und kleiner, allerbester Bielefelder Faselschweine welche ich durch günstig. Einkauf spottbillig abgebe.
Karl Wise, Gelsenk.-Bismarck, Rottstraße 20.



Sendung große u. kl. Schweine angekommen, w. ich sehr billig abgebe.
Katenbrink, Gelsenk. 8, Bergmannstr. 42.



Kaufe am Mittwoch 24. Juli v. 4—5 Uhr in Gelsenkirchen, Kaiserpl. 6, b. Hirstein jeden Posten Kanarienhähne u. junge Weibchen.
Geschke.

Junger **Zwergdackel** entlaufen.
Wiederbringer erhält Belohnung. 12674
Glückauf-Bräu, Bahnhofstraße 85a.



Tausende Kunden

von

haben unseren Saison-**Ausverkauf**

besucht; nehmen auch Sie diese **Vorteile wahr**

Herren-Anzüge besonders haltbar	18.50
Herren-Anzüge mod. Stoffe, Sport- u. glatte Form.	27.50
Herren-Anzüge aus Kammgarnstoffen	36.00
Herren-Anzüge teils feine Modelle, Wert bis das Doppelte 98.00, 75.00	48.00

Burschen-Anzüge
bis zur Hälfte herabgesetzt

Burschen-Anzüge tragfähige Stoffe	15.-
Burschen-Anzüge Sport- und glatte Formen	24.-
Burschen-Anzüge feine Kammgarne	33.-
Burschen-Anzüge sehr elegant	48.-

Für die heißen Tage

Waschjoppen 4.90, 3.75	2.45
Windjacken imprägniert 15.75, 9.75	5.75
Lüster- und Tussorjoppen 15.50, 9.75	4.50
Sporthosen aus gestr. und modefarb. Flanellstoffen 18.-, 12.50	8.75

Goldblum
Gebrüder Bahnhofstr. 82 Gelsenkirchen Schalkerstr. 160/80

Trotz der hohen Fleischpreise
nach wie vor

Harte Plockwurst Pfd.	1.48
Ia. Holsteiner Plockwurst Pfd. nur	1.78
bei 3 Pfd. nur	1.75
Ia. Schinken-Plockwurst Pfd. nur	1.90
Westf. Mettwurst Pfd. nur	68 Pf.
Westf. Mettwurst extra Qual. Pfd. nur	88 Pf.
geräuch. fetter Speck Pfd. nur	98 Pf.

Hoffmanns Lebensmittelhaus
Gelsenkirchen
Bochumerstr. 22 Neu eröffnet: Kreuzstr. 7 Ecke Alter Markt u. Hochstr.



Wir führen nur
echt Chevreau und Boxcalf
Damensachen, welche sich vorzügl. tragen
Spezialpreislagen:
11.50 13.50 15.50
Schuhhaus Hartke
Schalkerstraße 160

Buer
Nienhofstraße 4
Abonnements-, Anzeigen- und Offerten-Annahme
Man beachte täglich den Schaufenster-Aushang
Geschäftsstelle der
Allgemeinen Zeitung
Fernsprecher Horst 1255

Damen-Wäsche, Strümpfe
in Qualität und Preiswürdigkeit unübertroffen
Wisberg Vereinstraße 72 am Realgymnasium

Radikal die alten Preise vernichtet
SAISON AUSVERKAUF



Diese Preise überzeugen selbst den Ungläubigsten.

Herren-Halbschuhe R'box, moderne, schlanke Form 9.75	7.90
Braune Herr.-Halbschuhe in verschiedenen Ausführ., 12.50, 10.75	8.90
Farb. Kinder-Sandaletten Größe 31—35 5.90, 27—30 4.90, 25—26	3.90
Ia. Rindleder-Sandalen braun, doppel-flexibel . . . Größe 31—35 5.90, 27—30	4.90
Lido-Sandaletten rot und blau Leinen Gr. 36-41	2.90
Sandaletten rot Chagrinleder Gr. 36-41	4.90
Sandaletten in verschied. Farben, z. T. geflochten, Gr. 36-41 9.75, 7.75	5.90
Opanken handgeflocht., i. d. verschied. Farben Gr. 36-41 9.75, 8.75	7.75

Ein Posten Gummi-Badeschuhe
Gr. 33-35 **1.50** Gr. 36-39 **1.75** Gr. 40-43 **1.95**

Wessling
Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 21

Unser
SAISON-AUSVERKAUF ALLEN VORAN!

Hemdennessel ca. 80 cm brt., sol. Qual. 0.48, 0.32	0.24	**Bettdamast** ca. 130 cm breit, solide Qualität in vielen Dessins 1.65, 1.45	0.95
Wäschetuch ca. 80 cm brt., griffige Qual. 0.58, 0.48	0.35	**Bettdamast** ca. 160 cm brt., in großer Auswahl, moderne Muster 2,25, 1.95	1.65
Bettuchnessel best. westfälisches Fabrikat 1.15, 0.98	0.78	**Bettuch-Halbleinen** ca. 150 cm brt., sol. Qual. 1.95, 1.75	1.45
Bettuch-Haustuch ca. 150 cm brt., erprobt. Qual. 1.45, 1.25	0.95	**Tischtücher** vollgroß, in riesiger Auswahl 2.25, 1.95	1.65
Frottier-Handtücher bunt gemustert, bewährte Qualität 1.65, 1.35, 0.98	0.68		
Badelaken 140/180 5.25, 125/165 4.75, 100/150 2.75, 100/100	1.95		
Badecâpes für Damen, schöne Formen und Muster, in großer Auswahl 16.50, 12.50, 9.50	5.90		
Bademäntel für Damen und Herren, solide buntgemusterte Stoffe 16.50, 12.50	8.90		

Gebr. **DAVID**
Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 36-38

Ganze Zimmereinrichtungen und Einzelmöbel
kaufen Sie billigst in bekannt besten Qualitäten bei
Karl Dietz, Buer-Erle
Bismarckstraße 170
(Zahlungserleichterung)
Eigene Polsterei - Lederwaren
Alte Matratzen u. Sofas werden billigst aufgearbeitet

Sommergäste
finden ruhigen, angenehmen Landaufenthalt auf einem schönen Gutshofe, im Hönnetal, bei vorzügl. Verpflegung. 10 Minuten vom Bahnhof Garbeck. Schöne waldreiche Umgebung; Nähe S.-G.-V.-Ehrenmal, romantisches Hönnetal. Sorpetalsperre. Bad im Hause. Pensionspreis 4.50 Mark.
Anton Schulte-Schmale Frühlinghausen b. Balve, Westfalen.

Ich hab nun überwunden
Kreuz, Leiden, Angst und Not,
durch Jesu heil'ge Wunden
bin ich versöhnt mit Gott.

Heute morgen 2 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Ernst Preißler

Johanna geb. Lohöfener

im Alter von 69 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Ernst Preißler

Gelsenkirchen (Georgstr. 14), Frankfurt a. M. und Bückeburg, den 22. Juli 1929.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 25. d. M., nachm. 3½ Uhr, vom evgl. Krankenhause aus, statt.
Trauerfeier ½ Stunde vorher.
Allen, denen keine besondere Nachricht zuging, diene dieses als solche.

Statt Karten

Für die Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die reichlichen Kranzspenden beim Tode meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir allen, insbesondere den Vereinen für die starke Beteiligung

unseren innigsten Dank.

Frau Wwe. Karl Diesmann und Kinder.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem herben Verlust meines lieben Gatten, unsers guten Vaters, sprechen wir hiermit allen unseren **innigsten Dank** aus.

Frau Karl Niggemann
Lina geb. Hörster
nebst Kindern.

Josef Kleff
Thea Kleff
geb. Loch
Vermählte

Gelsenkirchen, Grillostraße 51 — Willich-Krefeld, Bahnhofstraße 55

den 23. Juli 1929.

Farberei Kunze
Hochstraße 29, Tel. 872.
Bismarckstraße 164,
König-Wilhelmstraße 22,
Bochumerstraße 160,
Schalkerstraße 164.
Trauersachen sofort!

Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid.

Oeffentliche Mahnung.

Bis spätestens zum 25. ds. Mts. sind die bereits am 15. Juli 1929 fällig gewesenen Abgaben zu entrichten, nämlich:
Abgaben vom Grundeigentum (Grundvermögen- und Hauszinssteuer usw.)
Kurkosten für den Monat Juli 1929.
Unterstützungsbeiträge für den Monat 1929.
Schulgelder für den Monat Juli 1929.
Lohnsummensteuer für den Monat Juni 1929 bezw. für das Vierteljahr April/Juni,
Berufsschuldbeiträge für das erste Halbjahr 1929.
Vom 26. Juli an werden die rückständigen Beträge im Verwaltungszwangsverfahren gebührenpflichtig beigetrieben.

Wattenscheid, den 23. Juli 1929.
Die Stadthauptkasse
als Vollstreckungsbehörde.

Wir suchen noch einige intelligente

Reisedamen

die an intensiv. Arbeiten gewöhnt, bei hohem Verdienst und Dauerstellung.
Vorstellung Dienstag, 23. Juli, von 10 bis 1 und 8 bis 6 Uhr im Restaurant Hilberg, Moltkeplatz 2, gef. Blumenstr. 37.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 24. Juli, vorm. 10 Uhr werde ich hier, Arminstraße 8:
1 Mangel, 1 Sofa, 1 Chaiselongue, 1 Nähmaschine mit Motor, 1 Orga-Schreibmaschine
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Heier
Gerichtsvollz. kr. A.
Gelsenkirchen
Augustastraße 65.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 24. Juli, vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:
2 Klaviere, 1 Harmonium, 1 Standuhr, 1 Bücherschrank 3 Büfetts, 4 Sofas, 4 Schreibtische, 3 Schreibmaschinen, 2 Ausziehtische, 1 Teppich, 1 Spiegel, 2 Gasöfen, 1 Grammophon, 2 Oelgemälde, 1 Radio-Apparat, 1 Tisch, 1 Chaiselongue, 1 Waschtisch, 5 Stühle, 2 Konsolen, 1 Kleiderschrank, 1 Kredenz, 1 komplette Ladeneinrichtung, 1 Warenschrank, 1 Theke
öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Schürmann
Gerichtsvollz. kr. A.
Waldstraße 8.

Junge

oder Mädchen zum Brötchenaustragen.
Bäckerei Blumenstr. 37.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 24. Juli, vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:
2 Klubsessel, 1 Schuhmachernähmaschine
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Barmann
Ober-Gerichtsvollz.
Berlinerstraße 17.

Suche zum 1. August fleißig., ehrl. jung.

Kaufmann

(Buchhalter) mit Führerschein 3b. Bewerbungen mit Gehaltsanspr. u. P. D. 79 an die Allg. Ztg.

Aelterer verheirat.

Schuhmacher

(saub. Handarbeiter) zur Aushilfe gesucht
Gelsenk.-Rotthausen
Karl-Meyerstraße 1.

Kautkeichergehilfe

gesucht.
Gelsenk.-Bismarck
Luisenstraße 2.

Chauffeur

nüchtern und zuverl.
sucht Stellung

auch als Beifahrer. Ang. u. P. L. 76 an die Allg. Ztg.

Kaufmännischer

Lehrling

welch. die Handelsschule besucht hat, zum sofortigen Eintritt gesucht. Schr. Ang. u. P. G. 88 an die Allg. Ztg.

Junge

sofort gesucht, der mit Pferden umgehen kann. G. Cohen, Rotthauserstr. 50.

Tüchtige

Verkäuferin

der Feinkost- und Lebensmittelbranche, die sich als Filialleiterin eignet, für sofort gesucht. Ausführl. Ang. m. Bild und Zeugnisabschr. u. P. W. 36 an die Allgem. Zeitung.

Junge tüchtige

Verkäufer und Verkäuferinnen

1 Volontär, welcher Lackschrift schreibt, gesundes
Lehrmädchen sucht
Feinkost W. Sommer
Kreuzstraße 8.

Zum 1. Sept. tücht. im Haush. erfahren.

Zweitmädchen

mit gut. Zeugn. aus herrschaftl. Häusern gesucht. Vorstellung zwisch. 11 u. 1 Uhr.
Frau Direktor
Bornebusch
Kaiserstraße 68.

Evang. Frauenhilfe
Bezirk III.
Rotthausen.

Am 20. Juli entschlief nach längerem Leiden unser liebes Mitglied Ehefrau

Emma Deuse

geb. Tschirner.
Die Beerdigung findet heute, Dienstag, nachmitt. 3,30 Uhr, vom Sterbehause Weindorfstraße 39, aus statt.
Der Vorstand.

Einfamilienhaus

in zentraler Lage Gelsenkirchens mit separatem Bureau oder Praxisräumen zu vermieten. Angebote unter B. B. 85 an die Allg. Ztg.

Im Hause Kirchstraße 54 eine

3. Etage

von 6 Räumen nebst Zubehör und im Hause Kirchstraße 56 eine

Parterre-Wohnung

von 5 Räumen nebst Zubehör und eine 3. Etage von 5 Räumen nebst Zubehör, zum 1. November 1929 zu vermieten.
Baugeschäft Wilhelm Stallmann,
Wittekindstraße 27.

Gut möbl. Zimmer

zum 1. August gesucht. Nähe Hafen oder Schalke.
Allgemeine Speditionsgesellschaft Gelsenkirchen-Hafen.

Preußische Staatslotterie



Wir erinnern an die
Erneuerung der Lose zur
5. Klasse
(Hauptziehung)
Die staatlichen Lotterie-Einnehmer
Degenhard Fleskamp Franke

Mädchen

mit guten Zeugniss., welch. zu Hause schl. kann, für sämtliche Hausarbeiten ges. Rosenstraße 7, part.

Eheliches

Mädchen

14—16 Jahre, welch. zu Hause schlafen kann, gesucht.
Overhofstraße 13.

Flinkes sauberes

Mädchen

das zu Hause schlaf. kann, sofort gesucht.
Konditorei
Emil Bechel
Kaiser- und Grenzstraßen-Ecke.

Suche z. 1. August

Mädchen

bis zu 22 Jahren, mit guten Zeugniss. aus besseren Häus. Vorzust. 9—12 Uhr.
Bismarckstr. 84, I.

Tüchtiges, fleißiges

Mädchen

nicht unter 20 Jahr. zum 1. August ges.
Otto Rennicke
Wilhelminenstr. 39.

Eheliches, sauberes

Mädchen

für alle vorkomm. Hausarbeiten zum 1. August gesucht. Etwas Nähen erw. Ringstraße 32
Metzgerei.

Tüchtiges evangel.

Mädchen

welch. zu Hause schl. kann, für alle Hausarbeit sofort gesucht
Schallerstraße 145.
Bäckerei.

Tücht. Mädchen

für meinen Privathaushalt sofort ges. auch solche von auswärts. Spletter
Goerzstr. 70, 1. Etg.
Vorzust. nur nachm. ab 3 Uhr.

Tücht. Mädchen

für sämtl. Hausarb. mit guten Zeugniss. sofort gesucht.
Cafe Hillebrand
Bohnwinkelstraße 19.
Zu melden vormitt. ab 10 Uhr.

Lauf- und Lehrmädchen

gesucht.
Wäscherei Gregenia
v. d. Reckestraße 18.

Tüchtiges

Hausmädchen

sofort gesucht.
Konditorei Kneisel
Hochstraße 6.

Herrschaftliche

Wohnung

vart., bestehend aus 5 Zimmern m. allen Bequemlichkeit. zum 1. Aug. zu vermiet.
Wirt Janzen,
Heinrichstraße 51.

---

3 Zimmer-Wohnung

mögl. Neubau, von jg. kinderl. Ehepaar für sofort gesucht. Nähe Bahnhof erwünscht.
Arthur Hegels
Mülheim-Ruhr
Georgstraße 30.

Abgeschl. beschlagnahmefreie

3 Zimmer-Wohnung

sofort zu vermieten.
Friedrich Stallmann
Gelsenk.-Heßler
Heßlerstr. 16 b.

Brautpaar

sucht zum 15. Sept. Wohnung von

3-4 Zimmern

in ruh. Hause und freundlich. Umgebg. Ang. u. P. K. 75 an die Allg. Ztg.

Ausgewies. Familie, 6 Köpfe, sucht sofort

1-2 leere Zimmer

Ang. u. P. R. 78 an die Allg. Ztg.

Zwei große Zimmer gegen drei 1958

zu tausch. gesucht

in Altstadt oder Schalke. Näh. in der Allg. Ztg.

Gut

möbl. Zimmer

in bess. Hause, am liebst. Nähe Hans-Sachs-Haus, v. bess. Herrn zum 1. Aug. gesucht. Eilangebote mit Preisang. einschließlich Morgenkaffee u. S. M. 77 an die Allg. Ztg.

Gut

möbl. Zimmer

an besseren Herrn zu vermieten.
Rosenstraße 44 I.

Möbl. Zimmer

an 2 Person. sehr billig zu vermieten.
Kersching
Josefstraße 48.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension zu vermieten.
Uedendorferstr. 90 III

Freundlich

möbl. Zimmer

zu vermieten.
Bittorfstraße 108 I.

Saub. Schlafstelle

sofort zu vermieten
König-Wilhelmstr. 30
2. Etage, links.

In gutem Hause, Nähe Rathaus, sof. oder zum 1. August

möbl. Zimmer

zu vermieten. 12080
Zu erfr. Allg. Ztg.

Ladenlokal

in guter Lage mit groß. Zimmer durch Tausch auch abgegeb. Wohnung sof. oder später zu vermiet.
Kutsch, Schuhgeschäft
Wannerstraße 66.

Schöne helle

Werkstelle

oder auch als Lager geeignet, 70 □m gr. mit Einfahrt u. all. Zubehör sofort oder später zu vermieten.
Augustastraße 36.

Geld für alle Zwecke

an sich. Leute jeden Standes auf Ratenrückzahl. d. Wilden, Banse, Hammerschmidtstr. 9, 1. Et.
Gegründet 1916.
Im Stadtgarten.
Eing. Vereinsstraße 1er links, von 9,30 bis 1,30, 3,30 b. 7,30
Sonntags von 9,30 bis 1 Uhr.

Geld

an Beamte u. Festbesold. auf monatl. Ratenrückzahlung d. Fr. Rauenschwender, Herkenbellstr. 17, pt., Nähe Emscherfeld.
Sprechz. 10—6 Uhr.

Mk. 3000.-

gut., auch in Teilbeträgen aus Privathand zu vergeben. Schr. Ang. u. P. L. 83 an die Allg. Ztg.

3-400 Mk.

für kurze Zeit gegen mehrfache Sicherheit u. hohe Zins. dzw. Provision nur von Selbstg. zu leih. ges. Ang. u. P. M. 81 an die Allg. Ztg.

Biar gebrauchte

Fahrräder

fast neu, billig zu verkaufen. 12077
G. Kämpen,
Vereinsstraße 48,
Maschinenhandlung

Herren-, Damen- und Kinderrad

sehr billig zu verk.
Weindorfstr. 1.

Guterhaltener

Kinderwagen

(seegrün) billig zu verkaufen.
Bismarckstr. 157, II.

Kinderwagen

zu verkaufen. Heßler
Katzenbergerstr. 3.

Gelegenheitskauf.

Fast neues 12058

Klavier

umständeh. f. preiswert zu verk. Zu besicht. v. 1—3 u. 7—9 Nachm. in Allg. Ztg.

Suche sofort einen gebrauchten

Schreibtisch

und ca. 7 Mtr. Met. Glasabschlußwände. Ang. u. P. B. 80 an die Allg. Ztg.

Gas-lampen

(moderne Glocken) für Geschäftslokal, ganz billig zu verkaufen.
G. Kremer
Mildenbruchstraße 8

Ziehung morgen und übermorgen 24. u. 25. Juli

Jeder

hat mal Glück
7. Wohlfahrts-
Geld-Lotterie

Das Los 50 Pfg. bleibt Gew. insgesamt 15 000 M.
Höchstgew. 6 000 M.
1 Hauptgew. 5 000 M.
1 Prämie 1000 M.
1 Gewinn 500 M.
usw.

Mit 50 Pfg. können Sie 6000 M. gewinnen

Glücksbriefe mit 10 Losen 5 M. mit 20 Losen 10 M
Lotterie Flaskamp
Alter Markt 20

Moderne

Küche

1 Bodensofa und 2 Metallbetten m. rot. Drellauflagen, alles wenig gebr., ganz billig zu verkaufen. Rosing, Berlinerstr. 7, Nähe Stadtgart.

Verkäufe

2 Küchenstühle mit Linol., St. 3,50 M, Küchentisch 5 M, Nachttischchen 5 M, Sofatisch 6 M, Regal 6 M.
Schalkerstr. 50, Hof.

Guterhaltener

weißer Herd

bill. zu verk. Heimen
Grillostraße 35.

Fahrrad gefunden

Abzuholen
Bulmkestr. 38, III.

Hochfeines gebraucht.

Salon-Piano

„Gestrian-Steinweg" besonders preiswert zu verkaufen.
Pianohaus
Hilger
Offen
im Kerstenhaus.

Fast neuer schwarz.

Gehrockanzug

für gr. schl. Person billig zu verkaufen.
Mühlenstraße 1
unten links.

Schäferhund entlaufen. Vor Ank. w. gewarnt. Wiederbring. erh. Belohng.
Gasthof Walterscheid
Bochumerstraße 13.

Junger

Jagdhund

braun, kurzhaar, auf den Namen „Treff" hörend,

entlaufen.

Wiederbr. erh. Belohng. Kampstr. 48.

Junggeselle, 33 J. evangel. (Elektriker) mit gut. Ersparniss. wünscht nett. Fräul. mit guter Vergangenheit kennen zu lernen zwecks

Heirat.

Verschwiegenh. zugesich. Ang. u. P. U. 84 an die Allg. Ztg.

Beachten Sie die II. Anzeigen



Die Ecke der guten Möbel

INDUSTRIESTRASSE — SCHALKERSTRASSE 42-44

Eine Riesenanzahl Besucher hat schon in den ersten Tagen nach unserer Eröffnung den Weg zu uns gefunden u. war von unserer Ausstellung begeistert. Kommen auch Sie zwanglos zu uns, wir haben jedem Geschmack Rechnung getragen. Sie werden von fachmännisch geschultem Personal beraten. In der Zahlungsweise kommen wir Ihnen äusserst entgegen

Möbelhaus Salzhauer
Gelsenkirchen — Schalkerstr. 42-44

Billige Lebensmittel

Novesia-Weizen-Auszugsmehl 5-Pfund-Beutel	1.00	Citronensaft ..Liter	1.20
Bruchreis ..... Pfund	0.17	Alter Korn ..1-Liter-Krug	2.50
Grüne Erbsen .... Pfund	0.25	Steinhäger ..1-Liter-Krug	3.60
Linsen ..... Pfund	0.25	Weinbrand-Verschnitt ohne Glas 1-Liter-Flasche	2.60
Schnittnudeln .... Pfund	0.30	Rum ohne Glas ..1-Liter-Flasche	3.50
Eierschnittnudeln . Pfund	0.50	Priorator .....Liter	1.15
Eiermakkaroni Pfund	0.50	Vermouthwein . Liter	1.30
Kornkaffee ..... Pfund	0.25	Dessertstangen ..8 Stück	0.25
Puddingpulver ... Pfund	0.36	Cremebriketts . 125 Gramm	0.25
Plattenzucker .... Pfund	0.38	Saure Bonbon .... Pfund	0.50
Kaffee frisch gebrannt, Pfd. 4.-, 3.80, 3.60, 3.20, 3.-, 2.80, 2.20	1.95	Eisbonbons ..... Pfund	0.72
		Pfefferminzfondant Pfund	0.80
Kakao gar. rein Pfd. 0.95	0.65	½ Dose Salzgurken .	0.70
Margarine ..... Pfund	0.45	Heringe in Gelee .... Dose	0.50
Plattenfett ..... Pfd.	0.50	Fettheringe in Tomaten, Dose	0.78
Blasenschmalz ..... Pfd.	0.73	Hausmacher-Sülze . Pfund	0.50
Feine Molkereibutter Pfd.	1.78	Rotwurst ..... Pfund 0.95	0.70
Feinste holländische Süßrahmbutter . Pfund	1.98	Sülzwurst ..... Pfund	0.95
Geflügelklein . Pfund	1.35	Jg. Masthahn. m. Darm Pfund	1.60
Allgäuer Stangenkäse Pfd.	0.60	Polnische ..... Pfund	1.10
Sahneschnittkäse . Paket	0.85	Fleischwurst .... Pfund	1.20
Edamer 20% .... Pfund	0.78	Bierwurst ..... Pfund	1.30
Gouda-Käse vollfett . Pfund	1.05	Brühwurst ..... Pfund	1.40
Schweizerkäse Pfund	1.45	Delikat.-Weinsülze . Dose	0.95
Salatöl helles ...Liter	0.68	Himbeersaft ...Liter	1.55

Frisch-Fleisch
in bekannt guter Qualität.

Alsberg
Gelsenkirchen Akt.-Ges.

GERTINN

Auf alle nicht herabgesetzten Teppiche gewähren wir einen Rabatt von 10%

Während des Saison-Ausverkaufs

bringen wir ganz außergewöhnliche Angebote:

Gardinen

Stores aus Tüll und anderen modernen Geweben 2.75 1.95 **0.45**

Stores schöne Ausmusterungen in verschiedenen Stoffarten, teils mit langen Seidenfransen 5.90 4.75 **3.50**

Stores-Meterware, für besonders breite Fenster . . . . . Meter 5.50 3.75 **2.45**

Spannstoffe 130 cm breit in neuzeitlicher Ausmusterung . . . . . Meter 1.45 0.95 **0.58**

Spannstoffe, 150—165 cm breit, hochw. Qual., in geschmackv. Ausf. Meter 2.45 1.95 **1.65**

Dekorationsstoffe

Madras, 130 cm breit, wirkungsvolle Muster . . . . . Meter 1.95 1.45 **0.95**

Kunstseidene Dekorationsstoffe ca. 130 cm br., quergestr. in den modernsten Farbstellungen . Meter 2.95 2.50 **1.95**

Kunstseiden-Ripsflamés, 130 cm br., ganz besond. schöne Must. Meter 4.50 3.95 **3.50**

Mulle buntgemustert, für Schlafzimmerdekorationen . . . . . Meter 1.45 1.25 **0.95**

Madrasgarnituren mit Fransen, 3teilig, in vielen Mustern 3.45 2.50 **1.75**

Teppiche

Läufer, doppelseitig gemustert, moderne Streifen . . . . . Meter 1.75 1.25 **0.85**

Boucle-Läufer ca. 70 cm breit, aparte Streifenmuster . . . . . Meter 3.50 **2.90**

Haargarnläufer, ca. 70 cm breit, rein Haargarn . . . . . Meter 4.50 3.95 **3.50**

Jacquard-Läufer, ca. 70 cm br., mod. Zeichnungen . . . . . Meter 6.75 5.90 **4.95**

Haargar-Teppiche modern gestreift 250/350 . 200/300 39.50 175/235 cm **26.50**

Ein Posten **Reste u. Einzelstores** zu Ausnahmepreisen

Ein Posten **Divandecken** in Plüsch und Fellimitation 34.50 29.50 **24.50**

Balatum-Teppiche 200/300 cm 12.60, 200/250 cm 10.50

Läufer 100 cm . . . . Meter 2.25, 67 cm . . . . Meter 1.60

Ein Posten **Bettvorlagen** doppelseitig gemustert . . . . Stück 1.75 1.25 **0.85**



Ueberall

spricht man von unseren

preiswerten Schuhen

Einmal bei uns gekauft

und Sie kommen immer wieder

Der stärkste Erfolg

der je dagewesen!

8433 zahlende Kunden

in den ersten 12 Tagen in unserem neuen

Edox-Haus

GOLDBLUM GELSENKIRCHEN

Werbetage

im

Corso-Theater!

Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag ermäßigen wir unsere Preise:

Erstes u. zweites Parkett 30 Pfg.

Sperrsitz und Loge . . . 50 Pfg.

Wir bringen ein besonderes Programm.

1.

Geschlecht in Fesseln!

2.

In Werder blühen die Bäume.

3.

Rintintin als Lebensretter.

Außerdem Lustspiel und Einlage.

Vergessen Sie nicht sich dieses Programm anzusehen!

Corso

am Schalker Markt



Kisten, Verschläge etc.

Blumenkästen, Schilder mit Beschriftung, Holzarbeiten jeder Art in gut eingerichteten Eigenwerkstätten hergestellt, liefert prompt und vorteilhaft

Alters- und Invalidenwerk

G. m. b. H.

Gelsenkirchen

Wannerstraße 306, Telefon 441-448

Markenfahrräder

wie Göricke, Brennabor etc.

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Artikels. Auf alle ausgezeichneten Preise gewähre ich

einen Sonderrabatt von 20%

bei Barzahlung

Machen Sie von diesem vorteilhaften Angebot Gebrauch und kommen Sie noch heute!

L. MOLS

Ringstraße 80/85 - Ruf 466—469

Ärztlicher Rat:



Magen-Darm- u. Zuckerkranke essen nur

„Studt's"

kohlenhydratarmes Kreuznacher Grahambrot u. Reform-Weizenvollbrot

„Vitanova"

Ohne Hefe u. saure Gärung. Sie enthalten die reine Nährsalze der berühmten radiumaktiv wirkenden Kreuznacher Quellen. Mehrfach prämiiert

Sie sind erstaunt über den Erfolg!

Alleinverkauf: Gelsenkirchener Reformhaus, Markstr. 4

Während des Saison-Ausverkaufs

Haushaltwaren

Riesenmengen **Porzellan**

Speiseteller tief und flach feston mit breitem Goldband . . . Stück 0.40
Dessertteller 19 cm, Feston mit breitem Goldband . . . . . Stück 0.95
Gemüseschüsseln feston mit breitem Goldband . 1.45 und 0.45
Fleischplatten oval, feston mit breitem Goldband . . . . 0.95 und 1.45
Saucièren mit Fuß, feston mit breitem Goldband 0.25
Kaffeegeschirr für 6 Personen, mit breitem Goldband 3.95

Große Posten **Emaille**

Löffelbleche Milchkocher Eimer 28 cm weiß Spülwannen Stück 90 Pfg.
Schüsseln weiß 28 cm Milchtöpfe 1 Ltr. Eimer 22 cm Stielkasserollen 16 cm . . Stück 50 Pfg.

Unzählige **Glaswaren**

Blumenvase 20 cm Traubenspüler Compotschüssel Kuchenteller 27 cm neues Preßkristall Stück 50 Pfg.
Jardinieren Aufsätze groß Rahmservice mit Tablett Blumenvase tagenform, Preßkristall Stück 95 Pfg.

Großer Posten **Speise-Geschirre**

für 6 Personen, 21teilig, echtes Porzellan, mit breitem Goldband komplett nur 16.50

viel viel billiger

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

Kray.

+ **Das diesjährige Schützenfest** findet vom 24. bis 26. August statt. Die Vorarbeiten sind soweit gediehen, daß jetzt schon das Programm veröffentlicht werden konnte. Dem eigentlichen Fest geht eine grün-weiße Woche voraus. In derselben Woche ist auch eine Freilichtaufführung, voraussichtlich an der Terrasse des Rathauses. Auch hat sich der Kunstflieger Mertscheit in den Dienst der Sache gestellt. Am Samstag, den 24. August, 2 Uhr nachm., treten die Schützen zum Königschießen an. Gegen 7 Uhr Proklamation des neuen Königspaares in dem großen Festzelt an der Hauptstraße. Nach derselben Fackelzug. Bei dieser Gelegenheit wird der Turnklub 1892 auf dem Marktplatze ein Fackelschwingen vorführen. Am Sonntag, den 25. August, von 11 bis 12.30 Uhr, Freikonzert im Festzelt. Es schließt sich daran um 1 Uhr Empfang der auswärtigen Vereine, von denen jetzt schon eine große Anzahl zugesagt haben. Um 3 Uhr historischer Festzug, in welchem sich Jäger und Schützen vom grauen Altertum bis zur Neuzeit bewegen. Montags Ehrung der Gefallenen durch Kranzniederlegung auf dem Friedhof, nachm. 4 Uhr ein Blumenkorso durch die Gemeinde. Am Dienstag Kinderschützenfest.

+ **Ein altes Ehepaar.** Das älteste Ehepaar in der Gemeinde Kray dürften die Eheleute Eisenbahnbeamter a. D. H. Neu, Hauptstraße wohnhaft, sein. Der Ehemann ist 88 Jahre, die Ehefrau 85 Jahre alt. Das Ehepaar ist seit 65 Jahren hier ansässig und erfreut sich neben geistiger und körperlicher Frische allgemeiner Beliebtheit.

+ **Verkabelung der Oberleitung.** Viele fleißige Hände regen sich jetzt in den verschiedensten Straßen, um die unschön wirkenden, auf roh behauenen Holzmasten angebrachten Starkstromleitungen durch unterirdische Kabel zu ersetzen. Nachdem diese Arbeiten in Kray-Süd nahezu erledigt sind, werden sie jetzt in den Straßen von Kray-Nord, zugenblicklich in der Leither- und Theodorstraße ausgeführt. — Auch werden die Gasleitungen in der Hauptstraße jetzt an allen Verbindungen freigelegt und neu vergossen.

Stadt Wattenscheid.

l. **Fällige Abgaben.** Laut Bekanntmachung sind die fällig gewesenen kommunalen Abgaben bis zum 26. Juli zu entrichten, andernfalls vom 26. Juli ab die rückständigen Beträge im Verwaltungszwangsverfahren gebührenpflichtig beigetrieben werden.

l. **Die vierteljährliche Vertretersitzung des Stadtkriegerverbandes** fand am Samstag bei Hagedorn statt. Sie wurde vom Vorsitzenden, Amtsgerichtsrat Hagedorn, geleitet, der über den Verlauf des Verbands- und Jubelfestes ausführlich berichtete und allen dankte, die zum Gelingen beigetragen haben. Ueber die geplanten Veranstaltungen der vom 21. bis 28. Juli stattfindenden Kyffhäuserjugend-Werbewoche berichtete Kreisjugendleiter Gilly. Für das Salutschießen bei Beerdigungen sollen bis Oktober mehrere ältere Gewehre beschafft werden. Ferner wurde die Verteilung der überwiesenen Ehrenkränze bekanntgegeben. U. a. regte der Vorsitzende die weitere fleißige Benutzung des Schießstandes an.

l. **Einbruch.** In der Nacht zum 17. Juli haben bis jetzt unbekannte Täter mittels Einbruchs aus dem Lebensmittelgeschäft W. Sch., Heinrichstraße 31, Lebens- und Genußmittel entwendet. Sachdienliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nehmen das 7. Kriminalkommissariat hier, Rathausstraße 3, bezw. die örtlichen Kriminalwachen entgegen.

l. **Der Kriegerverein „Kaiser Wilhelm"** hielt am Sonntag seine Versammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden, Kameraden Pölkner, geleitet wurde. Er gab einen Bericht über die Stadtverbandssitzung. Die Werbewoche für die Kyffhäuserjugend werde mit vielen Spielen ausgestattet und dürfte am Gelingen der Veranstaltung kein Zweifel sein. Von jedem Verein soll für die Wettkämpfe ein Preis gestiftet werden. Hierfür wurden aus der Vereinskasse fünf Mark bewilligt. Ueber den Schießstand und dessen Finanzierung konnte nur Günstiges berichtet werden. Beschlossen wurde, am 18. August ein Preisschießen innerhalb des Vereins abzuhalten. An diesem Tage stehen die Kameraden um 2.30 Uhr im Vereinslokal zum Abmarsch bereit. Eine längere Aussprache ergab der Punkt rückständige Beiträge. Beschlossen wurde, daß diejenigen Mitglieder vom Boten aufgesucht werden sollen, die drei Monate mit der Zahlung der Beiträge im Rückstande sind.

V. **Tödlicher Unglücksfall.** Auf Zeche Hannibal I in Riemke ist in der Sonntagnacht der Grubenschlosser Edwin Müller tödlich verunglückt. Er ist bei Reparaturarbeiten an der Luftleitung in einem Stapel zwischen Nord- und Zimmerung geraten und dort ist Tod gekommen. Müller war der einzige Sohn der Eheleute Valentin Müller, Gimmigfeld, Aschendruchstraße.

Stadt Wanne-Eickel.

er. **Reichsverband der heimattreuen Ost- und Westpreußen.** Die Ortsgruppe Röhlinghausen hatte am Sonntag ihren Familienausflug, der den besten Verlauf nahm. Etwa 70 Landsleute fuhren in Autobussen nach Vormsholz an der Ruhr, wo sich ein frohes Leben und Treiben entwickelte.

er. **Spielvereinigung Röhlinghausen.** Am Sonntag fand im Lokale zur Linde eine außerordentliche Generalversammlung statt. Der Vorsitzende Dr. Lewe hieß die erschienenen Mitglieder willkommen. Hauptpunkt der Tagesordnung war Lokalfrage. Einstimmig wurde als neues Vereinslokal zur Linde (Willi Kreter jr.) am Röhlinghauser Markt gewählt. Zur Aufnahme meldeten sich 27 neue Mitglieder. Es wurde beschlossen, am 28. Juli das Alte Herrenspiel gegen die Postleute Wanne-Eickel auszutragen.

er. **Das Blaue Kreuz Röhlinghausen** hatte am Sonntag sein 21. Jahresfest. Im Festgottesdienst in der Kirche hielt Pastor Möller (Barmen) die Festrede. Die Nachfeier folgte in dem festlich geschmückten Saale des Gemeindehauses. Nach Lied begrüßte der Leiter des Blauen Kreuzes Röhlinghausen, Herr Wirth Berke, alle Erschienenen. Nach dem Gitarrenchor Eickel und Gedichten hielt Pfarrer Tiedes die Ansprache.

Aj. **Kinderrückkehr.** Am Freitag, den 26. Juli, kehren die Kinder, die am 14. Juni vom städtischen Jugendamt in das Städtekinderheim Wanne-Eickel und Wattenscheid auf Norderney zur Kur entsandt sind, zurück. Sie treffen voraussichtlich 17.56 Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein.

Ae. **Stadtverband der Jungmädchenvereine.** Am Sonntag hatten die Cranger den ganzen Stadtverband zu Gast. Ausschließlich praktischen Fragen war die Zusammenkunft gewidmet. Ein seltener Gast, Frl. Bernstein aus Witten, die Führerin der Jungmädchen, berichtete über die Freizeitarbeit. Gerade für die werktätige Jugend sei eine Freizeit besonders bedeutungsvoll.

Ae. **Gründung einer Frauenliga.** Die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener hat auch eine Frauenabteilung ins Leben gerufen. Der Vereinsvorsitzende Wolf behandelte in längeren Ausführungen den Zweck der ins Leben zu rufenden Bewegung. Schnell schritt man zur Wahl der Führerinnen: Frau Thiele wurde Vorsitzende, Frau Siebert Stellvertreterin, Geschäftsführerin und Schatzmeisterin Frau Brause, Beisitzerinnen Frau Dehn und Frau Höwing. Als Vereinsheim wurde Rendel bestimmt. Der Monatsbeitrag ist 50 Pfennig. Am 11. August findet die nächste Versammlung der Frauen statt.

Aj. **Kinderkur.** Das städtische Jugendamt Wanne-Eickel entsendet am 26. Juli fünfzig erholungsbedürftige Kinder in das städtische Kinderheim in Kappenberg für eine siebenwöchige Kur. Die Abfahrt erfolgt 8.46 Uhr vom hiesigen Hauptbahnhof.

Aj. **Pastor Johann Schollenhofer gestorben.** Am 20. Juli ist Lehrer Johann Schollenhofer von der Görresschule im Alter von 52 Jahren gestorben. Am 1. Januar 1897 erfolgte seine erstmalige Anstellung im Schuldienst und zwar in Znin in der früheren Provinz Posen. Dort war er bis zum 1. Mai 1910 tätig und wurde dann auf seinen Antrag nach Glowno versetzt. Den Krieg machte er im Landwehr-Infanterie-Regiment 37 mit. Am 1. Mai 1919 wurde er durch die Polen seines Amtes entsetzt und interniert. Dann kam er nach dem Westen und wurde am 20. August 1919 im jetzigen Stadtteil Hordel der Stadt Bochum mit der Verwaltung einer Schulstelle beauftragt. Hier war er bis zum 1. Februar 1927 tätig, an welchem Tage ihn die Regierung nach Wanne-Eickel überwies. Er unterrichtete zuerst an der Bonifatiusschule und wurde am 17. April 1928 an die Görresschule versetzt. Mit Herrn Schollenhofer ist ein tüchtiger und pflichteifriger Schulmann dahingegangen, dessen Verdienste um die Erziehung unserer Jugend unvergessen bleiben werden. Ein bleibendes Andenken ist ihm gewiß.

Jugendtag 1929 in Wanne.

Aj. Durch die Fertigstellung des neuen Sportplatzes an der Bickernstraße ist die Stadtverwaltung in der Lage, in diesem Jahre wieder den Jugendtag nach altem Muster durchzuführen. Mit dem Jugendtag sind früher die Reichsjugendwettkämpfe der Schulen und Vereine verbunden gewesen. Auch in diesem Jahre soll das geschehen. Diese umfassen das Alter von 11 bis 18 Jahren. Die Volksschulen haben ihre Reichsjugendwettkämpfe bereits am 27. und 28. Juni ausgetragen. Außerdem führt noch das Realgymnasium und die Berufs- und Handelsschulen die Kämpfe durch. Der allgemein zur Durchführung kommende Dreikampf (Laufen, Springen, Werfen) kann durch Hinzunahme von 50- bezw. 100-Meter-Schwimmen zu einem Vierkampf ausgedehnt werden. Beide Schulen erledigen ihre Kämpfe im Monat Juli, so daß mit Beginn der Ferien die Kämpfe abgeschlossen sind. Für diejenigen Jugendlichen, die nicht durch die Schulen erfaßt sind, führte der Stadtverband für Leibesübungen am Sonnabend, den 20. Juli, um 17 Uhr, auf den Reimersportplätzen die Kämpfe durch. Das Schwimmen für den Vierkampf findet am Montag, den 22. Juli, um 18 Uhr, in der städtischen Badeanstalt am Osthafen für die weibliche Jugend und am Donnerstag, den 25. Juli, um 18 Uhr für die männliche Jugend statt. Die Einbeziehung des Schwimmens in die Reichsjugendwettkämpfe erfolgt zum erstenmal.

Der aus früheren Jahren her bekannte Jugendtag findet am 11. August anläßlich der zehnjährigen Wiederkehr des Verfassungstages auf dem neuen Sportplatz an der Bickernstraße in der Zeit von 16 bis 19 Uhr statt. Mit dem Jugendtag ist gleichzeitig die Einweihung des neuen Sportplatzes verbunden.

Aus der Umgegend.

Stoppenberg.

So. **Blutige Schlägerei.** Anläßlich einer Geburtstagsfeier kam es am Samstag abend in der Lodstraße zu einer wüsten Schlägerei, die mit Faustiaten und anderen Schlagwaffen ausgetragen wurde. Dabei erlitten zwei der Teilnehmer blutende Kopfwunden.

Schonnebeck.

k. **Altkirchliche Vesper.** Der Rothausener Madrigal- und Vesperchor, unter Leitung von Organist Landgraeber, veranstaltete am vergangenen Samstag in der Schonnebecker evangelischen Kirche eine altkirchliche Vesper. Das Thema für diese Vesper bildeten die beiden Wege aus Psalm 1: Der Weg des Gerechten und des Gottlosen. Der Chor und sein Vorsänger Herr Landgraeber selbst brachten den Introitus, die Psalmodie und den Cantionum in reiner, klangvoller, teils rezitierender, teils singender Weise sehr gut zum Vortrag. Abwechselnd mit ihnen sang die Gemeinde einige besonders ansprechende Lieder. Pfarrer Dünhof hielt über den 6. Vers des 1. Psalmes eine zu Herzen gehende Ansprache.

Hausfrauen, kauft Qualität!



Achtet bei kondensierter Milch auf den Fettgehalt, der auf den Etiketten verantwortlich angegeben werden muß.

Marke „Naschkatze" ist unter Zusatz von Rahm auf über 8% Butterfett eingedickt und verbürgt größte Sparsamkeit im Gebrauch. Auch an Reinheit des Aromas ist dieses hochwertige Erzeugnis der mecklenburgischen Weiden unübertroffen.

Molkerei Waren GmbH. Waren i. Mecklenburg

„Die Atlanter!"

Rechts und links waren die Scharen der Verfolger. Die haßerfüllten Augen glühten wie Kohlen im Feuer. Immer neue Mengen wogten heran. Die Erde klaffte, verschlang die Kinder dieses Paradieses, heiße Quellen schleuderten kochende Wasser unter die Unglücklichen — sie wichen zurück, drohten schon in der nächsten Minute wieder die beiden weißen Menschen zu überrennen.

„Wenn uns die Männer mit den Feueraugen nicht niederschlagen, so tun es die Blitze . . ." röchelte die blonde Frau, plötzlich wieder sterbensschwach.

Joachim hatte ihre Worte gehört.

„Wir sind gefeit, wenn wir erst den Turm erreicht haben."

„Der Turm . . ." lallte Senta kraftlos. Sie verschluckte das Weitere: der Turm ist noch lange nicht die Heimat! Wenn diese Nacht dem Tage weicht, beginnt ein neues Martyrium . . .

Rechts ragte aus wogendem Flammenmeer der letzte Flügel des Palastes. Die rote Glut machte die Mauern mürbe. Unablässig blies der Wind die Feuer an. Gespenstischer Widerschein zuckte über den benachbarten, ganz aus schwarzem Marmor gebauten Poseidontempel. Blitze zerfetzten Gesims und Kapitelle.

Wieder waren die Verfolger ganz nahe an die Flüchtigen herangekommen. Irrsinniges Gebrüll schlug an die Ohren der Gehetzten.

„Sie machen uns für alles verantwortlich . . ." Der Sturm riß Brückner die Worte in Fetzen vom Munde.

Senta erschauerte.

„Ach — daß uns der Blitz treffen möchte, ehe wir diesn Teufeln in die Hände fallen!"

Plötzlich schrie sie auf:

„Der Turm wankt!"

Brückner quollen die Augen in entsetztem Schauen förmlich aus den Höhlen.

Wirklich: Das Observatorium von Atlantis, die Stätte stiller Gelehrtenarbeit, pendelte in seinem oberen Teil wie ein Rohr im Winde! Ohrenbetäubendes Getöse, vermischt mit den Angstschreien Tausender, riß die Köpfe zur Seite . . .

„Die Mauern stürzen . . ."

„Die Säulen fallen . . ."

Hellauf zischten die Flammen. Eine versengende Glutwelle fuhr über die Gärten. Palast und Poseidontempel waren Trümmerhaufen. Ein Rollen und Donnern ging durch den Schoß der Erde, ließ alles in sich zusammenstürzen, was Menschenhand im Laufe der Jahrtausende in titanischen Mühen erbaute. Die gewaltigen Quadern wurden zum Grab für die vielen, die vorher noch in dem Tempel beteten oder in den Gemächern des Palastes Feste feierten.

„Die Welt geht unter . . ." schrie Brückner.

„Der Turm steht noch . . ."

„Wir müssen hinauf. Oben sind wir vor den Bestien sicher."

Der Mann riß das Weib mit sich fort.

„Ich will nicht . . . Laß mich hier unten sterben . . ."

Sie hatten das Bauwerk erreicht. Dicht auf dem Fuße folgten die Atlanter. Eine Fackel sauste zischend dicht neben den Fliehenden ins Gras. Der vordersten einer hatte sie geschleudert.

„Du mußt mit hinauf!" befahl Brückner.

Senta rang nach Atem.

Da nahm sie Joachim kurzerhand auf die Arme, keuchte mit ihr die Schneckenrampe hinan. Das Ersteigen der Stufen fiel ihm sauer. Die Adern auf seiner Stirn schwollen zu Strängen. Die Lungen arbeiteten pfeifend. Feuerräder kreisten vor seinen Augen. Die Füße waren ihm schwer wie mit Blei ausgegossen.

Bei der nächsten Stufe versagten die Beine den Dienst. Aechzend sank Brückner mit seiner Last auf den ausgetretenen Stein. Doch die Augen ließen ihn nicht zur Ruhe kommen. Sie hatten sich ganz in den Dienst des Schicksals gestellt. Ihr Träger sollte jede Phase des Endes sehen. Bis zum Gnadenstoß des unerbittlichen Feindes.

„Maras allen voran . . ."

Senta hatte sich in die zerfetzte Kleidung ihres Mannes verkrallt. Die Feuer warfen zuckende Reflexe auf das gelöste Blondhaar, hauchten eine wilde Röte auf den bis zum Rücken entblößten Nacken. Von den Schultern sickerte Blut durch die Reste des Gewandes.

Das alles sah ihr Mann nicht. Seine Augen hingen mit sterbensmüdem Ausdruck an dem fanatischsten vordersten Verfolger.

Jetzt hatte Maras die unterste Stufe erreicht. In seiner Hand blitzte zweischneidiger Stahl. Dicht hinter ihm hielt sich Surhas.

Fast unberührt, so, als ginge ihn das alles nichts mehr an, dachte Brückner: In zehn Sekunden ist Maras hier — dann —

Plötzlich schrie er mitten aus seinem Gedankengang auf. Wie ein Tier aufschreit in der Sekunde höchster Not . . .

Senta hörte ein wildes Gurgeln und Rauschen. Sie riß sich los von ihrem Manne, sah mit schrecklich aufgepeitschten Sinnen den letzten Akt des fürchterlichsten Dramas, das je Menschen erlebten:

Eine ungeheure Flutwelle brandete über die Gärten vom Meere her, alles unter sich ertränkend, alles löschend — — die Feuer — und — — den Haß der Atlantiden . . .

Maras und Surhas wurden von den Stufen weggespült. Sie versanken sofort in der schwarzen Flut.

Wie auf höheren Befehl waren die Wogen da. Mit einer Selbstverständlichkeit brandeten sie über das Paradies dieses Fleckchens Erde, als wären sie schon seit Jahrtausenden darüber hinweggerollt.

„Wir müssen weiter hinauf!" schrie Brückner, sich ermannend.

Seine Frau sah ihn an aus müden, erstorbenen Augen. Ihr Blick meinte: das ist doch alles zwecklos. Siehst du denn nicht, daß wir als Gäste auf Atlantis dem Schicksal dieses Landes nicht entrinnen können?

Sie krallte sich am Arme gepackt. Sie ließ sich mitreißen.

Die Wasser stiegen rapid. Einzelne Spritzer netzten die Füße der höher Flüchtenden.

Auf der letzten Rampe verhielt Brückner keuchend den Schritt.

„Wo sind die Gärten?"

„Wo ist der Kleito-Tempel?"

„Dort hinten hat er gestanden . . ."

Der Himmel flammte im elektrischen Feuer.

„Das Meer über Atlantis . . ."

Brückner war ganz hingeschenkt an die Tragik der Stunde. Er vergaß sogar das todnahe eigene Ende.

„Sieh: Der letzte Fächer der höchsten Palme neben dem Turm entschwindet im Wasser."

Senta vergrub das Gesicht in den Händen.

„Wir müssen bis zur Plattform hinauf!" entschied Brückner, der Not gehorchend.

Sie bezwangen weiter. Die Elemente waren noch grausamer als die Menschen. Die Atlantiden hatten ihren Haß mit dem Leben gebüßt. Dieses letzte Paar schien sich das Verhängnis als besonderen Trumpf aufgespart zu haben.

Und als sie die oberste Stufe erreicht hatten, war das Meer schon um sie.

„Das Wasser steigt . . ." stellte Brückner mit einer Sachlichkeit fest, die verzweifelt oder lächerlich war.

„Nein — wir versinken — — der Turm —"

Senta schwankte. Ihr Mann schlug sie in seinen Armen auf. Ihre Körper verschmolzen zu einer Gestalt.

„Hier habe ich gestanden, nachdem mich Surhas nach Atlantis führte. Hier habe ich die Sterne befragt. Und von hier aus hörte ich deinen Ruf, Geliebte, als sie dich vor den König schleppten."

Der Donner und das Rauschen des Meeres überschrien ihn.

Ein Zittern ging durch die Gestalt der Frau.

Noch einmal öffnete sie die Augen.

„Das Meer — — das Meer —" sagte Brückner. Die Wogen sprangen gierig über die oberste Brüstung, über das Rund der Mauer, auf der die mystischen Zeichen eingemeißelt waren.

„Nun können wir in die Heimat . . ." raunte Senta.

Sie standen bis an die Hüften im Wasser. Die Strömung drohte sie umzureißen.

Joachim wies mit gestrecktem Arm auf die schwarze Flut.

„Sieh dort, Geliebte: Die goldenen Paläste, die bunten Gärten von Atlantis auf dem Grunde des Meeres . . ."

„Wir versinken . . ." jammerte das blonde Weib. Und noch einmal den liebsten Namen rufend in das Wüten der Elemente:

„Achim—! Achim—!"

Der preßte sein Weib fest an sich. Sagte ganz verklärt und beseligt:

„Mit dir sterben, Senta — das ist Gnade . . ."

Dann schlugen die Wogen über ihnen zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

Unser Saisonausverkauf

geht weiter! Mit gewaltig herabgesetzten Preisen erzielten wir in der ersten Woche einen **Riesenerfolg**

Dennoch fürchten wir keine weiteren Verluste, um unsere Läger in

Putz * Damen- und Kinder-Konfektion restlos zu räumen

Nicht wir — sondern Sie genießen große Vorteile!

Einige Schlager-Beispiele:

Großer Posten Hüte aus modischen Geflechten, fesche Glockenform . . . **0.75**

Großer Posten Hüte imit. Florentiner mit flotter Garnitur **1.95**

Großer Posten Hüte aus eleganten handgemalten Hanfstoffen **2.95**

Groß. Posten Hauskleider Zephir, Indanthr. u. Beiderwandstoff., z. Teil alle Weiten, von **0.95** an

Großer Posten Kleider a. Vollvoile, Waschseide u. Musselin, mod. Druckmuster u. Fassons **2.75**

Großer Posten Mäntel aus engl. und herrenartigen Stoffen, z. Teil ganz auf Futter 15.00 **10.00**

Großer Posten Kleider aus rein seiden Toile, Bast und Japon, teils mit lg. Arm 15.00 **10.00**

Modell-Konfektion Mäntel u. Kleider aus eleg. Modestoffen, sehr preiswert 50.00 40.00 **30.00**

Kindermäntel Größe 50 . . . . . von **2.95** an

Kinderkleider Größe 45 . . . . . von **0.50** an

Strickwaren — Hochsommerwaren ganz gewaltig in den Preisen herabgesetzt

Sinn

GELSENKIRCHEN

Wohl alle Besucher des Gotteshauses haben eine erhebende, glaubensstärkende Andachts- und Weihestunde erleben dürfen.

Polsum.

au. **Brieftaubenflug.** Am Donnerstag sandte der Brieftaubenverein Klub Bertlich seine Tauben nach Schneidemühl zu einer Preistour, 680 Kilometer. Die Tiere wurden am Samstag morgen 4,30 Uhr frei gelassen. Die erste Taube, Züchter Theodor Derks, erreichte um 18,04 Uhr den Schlag, als zweite Taube, Züchter Paul Gerbermann, Finkenstr., um 18,14 Uhr.

au. **Der evangelische Arbeiterverein Bertlich-Polsum und Umgebung** hatte sein Sommer- und Familienfest am Sonntag. Daß der Verein es versteht, Feste zu feiern, dafür war das am Sonntag stattgefundene Sommerfest ein neuer Beweis.

Westerholt.

s. **Frauenturnstunde.** Der Turnverein Westerholt 1893 hatte am Donnerstag abend im Lokale Schweer eine Werbeversammlung für Frauenturnen einberufen, zu der zahlreiche Turnerinnen und Turner erschienen waren. Nach einer Aussprache über den Wert des Frauenturnens wurde eine Damenriege gebildet, zu der sich sofort siebzehn Damen meldeten. Nach der Aufstellung der Damenriege beschloß man, am Mittwoch abend, den 24. Juli, am Turnen der Damenriege in Langenbochum teilzunehmen. Abmarsch 7,45 Uhr ab Wirtschaft Schweer. Die Turnstunden der hiesigen Damenriege werden bis dahin noch festgesetzt und bekanntgegeben. Alle turnlustigen Damen sind herzlich willkommen.

s. **Zwei neue Mittelschullehrer.** An der Oberrealschule in Recklinghausen fand die Abschlußprüfung für den Mittelschullehrerkursus unter dem Vorsitz des Oberschulrats Helwig, Münster, statt. Die Herren Lehrer Demke und Ständer von hier haben auch das Mittelschullehrerexamen bestanden.

s. **Der evangelische Arbeiter- und Bürgerverein Westerholt** hielt am Sonntag, 11 Uhr, seine Halbjahres-Generalversammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden, Fahrsteiger Raudschus, geleitet wurde. Nach dem Verlesen der Niederschrift der vorigen Versammlung wurde ein neues Mitglied eingeführt und ein neues aufgenommen. Den Halbjahresbericht gab der 1. Vorsitzende. Als Beisitzer wurde Herr Duve gewählt. Der Kassenbericht wird in der nächsten Versammlung bekanntgegeben, da beide Kassierer verhindert waren. Versammlung beschloß einstimmig, an der Fahnenweihe des Brudervereins Gladbeck-Zweckel teilzunehmen. Die Teilnahme am evangelischen Volksfeste lehnte Versammlung ab. Gegen 13,15 Uhr schloß der Vorsitzende die Versammlung.

s. **Tierquälerei.** Ein hiesiger Fuhrmann, der mit einer Kokskarre sich festgefahren hatte, glaubte, seine Wut an seinem Pferde auslassen zu können. Er bearbeitete sein Pferd mit dem dicken Ende des Peitschenstieles, das sich hoch aufnahm, um gleich darauf auf das Pflaster zu stürzen. Eine Menge Passanten ergriff für das gequälte Tier Partei. Ein Polizeibeamter notierte sich den Tierquäler, so daß er der wohlverdienten Strafe nicht entgehen wird.

st. **Ein unnatürlicher Großvater.** Wegen Blutschande, begangen an seiner 14½jährigen Enkelin, wurde ein an der Obringstraße in Westerholt wohnhafter K. St. festgenommen.

Gladbeck.

P. **Blitzschlag tötet Kuh.** Am Samstag nachmittag schlug der Blitz in das Stallgebäude des in der Hagenstraße wohnhaften Landwirtes Kuhlmann ein. Eine wertvolle Kuh wurde hierbei auf der Stelle getötet.

W. **Silberhochzeit.** Die Eheleute Theodor Wissing, Brunnenstraße 20 wohnhaft, feierten gestern das Fest der silbernen Hochzeit.

W. **Auszeichnung.** Der Schuhmachermeister Ludwig Fritzel, Dorfheidestraße 1, beteiligte sich mit Erzeugnissen des Schuhmacherhandwerks mit mehreren Paaren selbstangefertigter Schuhe an der 9. Bundes-Fachausstellung des internationalen Verbandes für das fortschrittliche Schuhmacherhandwerk in Essen und errang mit seinen ausgestellten Arbeiten die Goldene Medaille.

W. **Das Arbeitsamt Gladbeck** sucht Burschen im Alter von 14 bis 22 Jahren für die Landwirtschaft im Bezirk Lippstadt. Meldungen sofort, Hochstraße 62.

W. **Sonderzüge nach Schlesien.** Die Bezirksgruppe Niederrhein heimattreuer Oberschlesier hat sich bemüht, verbilligte Fahrten nach der Heimat zu erlangen. Die Sonderzüge fahren am 25. August und am 5. September, vorausgesetzt, daß sich genügend Teilnehmer melden. Auskunft erteilen Joseph Ronezka, Lindenstraße 29, Emil Frank, Buerscheidstraße 73, und M. Schmitzek, Wielandstraße 12.

t. **Todessturz in der Grube.** Der 20jährige Bergmann Richard Mann, Theodorstraße 25 wohnend, kam am Samstag abend gegen Ende der Mittagschicht im Grubenbetriebe der Zeche Graf Moltke 1/2 dadurch zu Tode, daß er in einen Stapel stürzte. Mann war sofort tot.

t. **Zehn Jahre Stadt Gladbeck.** In diesen Tagen jährt es zum zehnten Male, daß Gladbeck in seiner schnellen Aufwärtsentwicklung als junge Industriegemeinde kommunalpolitisch einen gewissen Abschluß erzielt hat. Am 26. Juli traf in Gladbeck nachmittags die telegraphische Benachrichtigung aus Berlin ein, daß die preußische Staatsregierung Gladbeck, wie es wörtlich in der Drahtmitteilung heißt, am 21. Juli die Städteordnung verliehen hat. Ueber die Entwicklung Gladbecks selbst ist in der letzten Zeit im Zusammenhang mit den Umgemeindungsfragen soviel geschrieben worden, daß es sich im Augenblick erübrigt, noch weiter darauf einzugehen.

Aus der Trinkerrettungsarbeit.

tm. Der Hauptverein des Blauen Kreuzes in Zweckel konnte am Sonntag sein 16jähriges Bestehen feiern. Es kann wohl gesagt werden, daß die Arbeit der Gladbecker Blaukreuz-Vereine als Trinkerrettungsarbeit nicht nur einer der wichtigsten Zweige am Baum der Kirchengemeinde ist, sondern daß die evangelische Gemeinde ohne das blaue Kreuz überhaupt nicht mehr zu denken ist. Der Saal an der Söllerstraße war trotz der Hitze brechend voll, nicht nur am Morgen beim Festgottesdienst, sondern auch in der Nachmittagsversammlung. Eine besondere Note erhielt dieses Jahresfest durch die Anwesenheit des Generalsekretärs Seynsch aus Barmen und vieler anderer auswärtiger Gäste. Die Wahl von Pfarrer Heilmann als Festredner des Tages bewies, daß die Blaukreuzarbeit in Gladbeck durch die Neubesetzung der vakanten Pfarrstelle mit einem Blaukreuzler eine nicht geringe Förderung erfahren hat, was sich hoffentlich in einer Vertiefung des evangelischen Gemeindebewußtseins bemerkbar machen wird. Die Vorträge der verschiedenen Chöre durch Gesang und Musik bewiesen, mit welcher Liebe und mit welch starkem Gemeinschaftsbewußtsein gearbeitet worden war. Namens des Presbyteriums begrüßte Kirchmeister Lehmann die Festversammlung und betonte das hohe Interesse des Presbyteriums an der Trinkerrettungsarbeit. Der Bezirkspfarrer Meier faßte zum Schluß all das gebotene Wertvolle in dem Hinweis zusammen: Das Fest ist nicht zu Ende. Seine Fortsetzung folgt: in der Familie, vor Ort, auf der Straße, in Trinkerlokalen und im Trinkerelend. Die Versammlungen des Vereins sind: Sonntags um 6 Uhr Evangelisation, Mittwochs um 8 Uhr Besprechungsstunde mit freier Aussprache, Freitags 8 Uhr Gemeinschaftsstunde.

Marl.

Hm. **Sportlehrer Hauer in Marl.** Innerhalb des vom Sportlehrer Hauer gehaltenen Kursus finden nunmehr diese Woche praktische Trainingsstunden statt. Der Kursus für die Leichtathleten findet nach folgendem Plane statt: Dienstag in Marl, Mittwoch in Hüls, Donnerstag in Marl, Freitag in Hüls. Leistungen für das Reichsjugendabzeichen sowie das Deutsche Turn- und Sportabzeichen werden am Mittwoch abend in Hüls abgenommen.

Hm. **„Quer durch Hüls"** Die alljährlich vom Verein Spiel und Sport in Hüls veranstaltete Straßenstaffel, „Quer durch Hüls", soll in diesem Jahre am 15. September gelaufen werden. Da innerhalb des Recklinghäuser Gaues eine solche Veranstaltung von einem zweiten Verein nicht aufgezogen wird, darf man auf eine zahlreiche Beteiligung hoffen.

Rheinland-Westfalen.

R. **Steele,** 22. Juli. (Bei einer nächtlichen Paddelbootfahrt ertrunken.) Der 25 Jahre alte Arnscheydt aus Dahlhausen unternahm in der Nacht von Samstag auf Sonntag eine Paddelbootfahrt auf der Ruhr. Auf nicht geklärte Weise kenterte das Boot und der Insasse stürzte ins Wasser. Da er des Schwimmens unkundig war, ertrank er. Seine Leiche konnte nach mehreren Stunden geborgen werden.

R. **Dortmund,** 22. Juli. (Das Ende einer Liebestragödie.) Der 28 Jahre alte Ingenieur Rudolf Roßbach hatte am 23. Juni in Langenwiese bei Winterberg seine Braut, die 24 Jahre alte Grete Degenhardt aus Schwerte, erschossen und sich selbst einen schweren Brustschuß beigebracht. Den Aerzten gelang es aber, ihn am Leben zu erhalten. Roßbach, der nach seiner Entlassung aus dem Krankenhaus zu seiner Schwester nach Hörde gezogen war, hat sich dort am Sonntag morgen durch Leuchtgas vergiftet. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Ankündigungen.

Hüller Mühle. Am morgigen Mittwoch, ab 3 Uhr, großes Militärmarsch-Konzert, ausgeführt von ehemaligen Militärmusikern. (Siehe Anzeige in der morgigen Nummer.)

Herrnfeld-Theater.

Gastspiel in der Komischen Oper Essen.

Wer früher auch nur einmal mehr als einen Tag in der Reichshauptstadt gewesen ist, wird das Theater der Gebrüder Herrnfeld kennen und in bester Erinnerung haben. Die Schwänke und Possen, die gespielt wurden, waren von den Besitzern des Theaters selbst verfaßt. So wurden die Herrnfeldschen Possen zu äußerst zugkräftigen Spielen, in denen es keine tote Stelle und auch keine verunglückte Situation gab. Was Berlin schon all die Jahre in diesem Theater gelacht hat, ist nicht auszudenken. Der Eindruck, den das Spiel in Essen gab, bestätigte nur, was wir schon seit Jahren wußten: Daß die Herrnfeldschen Komödien nach wie vor äußerst wirkungsvoll sind und daß dem Zeitgenossen, der sich gern ausspannen und erholen möchte, nichts besseres geraten werden kann, als nur in die Komische Oper nach Essen zu fahren. Dort spielt man den Schwank „Paragraph 51", der eine ganz glänzende Leistung darstellt. Von den Mitwirkenden, den einen oder anderen besonders herauszuheben, ist mißlich, weil man kaum sagen kann, wer denn nun den Hauptanteil an diesem glänzenden Erfolg hat. Im ganzen überragten aber Rudolf Bergl und Anton Herrnfeld selbst das Spiel, das an Verwicklungen, Ueberraschungen und komischen Situationen äußerst reich ist. Wie bei jedem echten Schwank so ist auch hier die Spielleitung alles, und sie hat das Spiel immer gleichmäßig in der Hand wodurch die Schlagkraft der Situationen in jedem Falle gewahrt bleibt.

Aus den Parteien.

Frauengruppe Altstadt der D.V.P. Alle Mitglieder werden gebeten, die Anmeldungen zu dem Ausflug auf den Kanal ab Herne am 15. August baldigst bei den Vorstandsmitgliedern anzubringen, damit ein Ueberblick gewonnen wird. Anmeldungen: Hochstraße 78 II. Etage, Schützenstraße 17 (Silla) und Steinmetzstraße 24 (Frank).

Frauengruppe Neustadt der D.V.P. Die Versammlung am nächsten Donnerstag findet der großen Hitze wegen nicht statt.

Jugendgruppe Neustadt der D.V.P. Heute, Dienstag abend, 8.15 Uhr, Unterhaltungsabend bei Petri (Matten), Bochumerstraße. Das Fahrgeld für die Wagenfahrt nach Schloß Freudenberg in Höhe von 2,75 Mark muß morgen eingezahlt werden, damit der Vorstand endgültig weiß, wieviel Mitglieder sich daran beteiligen wollen. Gäste auswärtiger Jugendgruppen sind herzlich willkommen.

„Der Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten.

Gau Gelsenkirchen. Alle dienstfreien Kameraden werden gebeten, sich an der Beerdigung des Kameraden Klein vom Block Mitte zu beteiligen. Die Beerdigung findet statt heute nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Florastraße 66. — Am kommenden Sonntag findet der Gausporttag in Buer statt. Es ist Pflicht eines jeden Kameraden, daran teilzunehmen. Antreten vormittags 8,30 Uhr auf der Wiese. Dienstanzug, kurze Hose. Orden und Ehrenzeichen,. Sportzeug ist mitzubringen. Das Eßgeschirr ist nicht zu vergessen. Nachmittags ab 4 Uhr findet ein Gartenkonzert unserer Stahlhelmkapelle in Schloß Berge statt.

Spielmannszug. Heute abend 8 Uhr in der Hochstraße Probe. Erscheinen eines jeden Kameraden ist Pflicht. Mitgliedsbücher sind mitzubringen.

Jungstahlhelm.

Alt-Gelsenkirchen. Alle dienstfreien Kameraden werden gebeten, sich an der Beerdigung des Kameraden Klein zu beteiligen. Die Beerdigung findet statt heute nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Florastraße 66.

Block West. Freitag abend 8,30 Uhr bei Stallberg, Wilhelminenstraße, Blockpflichtversammlung. Wegen des am Sonntag stattfindenden Sporttages in Buer ist das Erscheinen eines jeden Kameraden unbedingt erforderlich.

Kapelle. Mittwoch abend 8 Uhr bei Schenk Generalprobe für die Samstag und Sonntag stattfindenden Konzerte; alles muß zur Stelle sein.

Block Rotthausen. Dienstag abend ab 7 Uhr Sport auf dem Platz an der Mechtenbergstraße. — Donnerstag abend ab 7 Uhr Sport an der Mechtenbergstraße. Bei ungünstiger Witterung abends 8 Uhr Monatsversammlung bei Fliether. Restlose Beteiligung wird erwartet.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Gefolgschaft Ueckendorf-Neustadt. Heute, Dienstag, 8,15 Uhr abends, Gefolgschaftsabend bei Stens, Bochumerstraße.

Junggefolgschaft. Heute, Dienstag, 8,15 Uhr abends, Zusammenkunft in der Bismarckhalle.

Königin-Luise-Bund.

Bezirksgruppe Ueckendorf-Neustadt. Heute Dienstag, abends 7,30 Uhr, Versammlung im Vereinslokal Stens, Bochumerstraße, mit Unterhaltungsabend. Tassen und Liederbücher nicht vergessen. Es ist Pflicht, restlos daran teilzunehmen. Gebäck ist im Saale käuflich zu haben. Führerin Bohne bittet, das offenstehende Kleidergeld bis zum 2. August zu erledigen. Bitte die Verlosungsgegenstände nicht vergessen.

Bezirksgruppe Bulmke-Hüllen. Die Jung-Luisen wollen sich bitte heute, Dienstag, abends 8,30 Uhr, zum Einüben der Reigen bei Borchers einfinden. Die Versammlung des Königin-Luisen-Bundes fällt aus.

Auflösung der Denksportaufgabe

von Montag.

Bezeichnen wir die beiden Frauen mit a und b, die Männer mit A und B und die Knaben mit 1 und 2. Dann muß A der Sohn der Frau b und B der Sohn der a sein, etwa aus einer früheren Ehe mit den Männern A' und B'. Der Knabe 1 ist demnach der Sohn von a und der Enkel von b, der Knabe 2 der Sohn von b und der Enkel von a. Gleichzeitig ist 2 der Halbbruder von A, da beide die gleiche Mutter haben, ebenso ist 1 der Halbbruder von B, dem Gatten der Frau b.

Die ersten Zusammenstöße im fernen Osten



Nach englischen Meldungen haben die Russen in der Mandschurei ihre ersten militärischen Erfolge errungen. Sie sollen Pogranitschnaja und Mandschuria eingenommen haben. Allerdings sind diese Meldungen insofern unklar, als Pogranitschnaja eine russische Grenzstadt ist. Unser Bild zeigt russische Kavallerie, der bei den ungeheuren Entfernung des fernen Ostens im Gegensatz zu einem europäischen Kriegsschauplatz entscheidende Bedeutung zukommt. Im Oval der bekannte rote Reitergeneral Budjenny.

Gefangenen-Aufstand in Amerika.

1000 Zuchthäusler revoltieren. – Maschinengewehre im Feuerkampf.

Im Clinton-Gefängnis bei Dannemora befinden sich 1000 Zuchthäusler im Aufstand. Ein Teil der Gefangenen überfiel die Wachen und nahm ihnen die Gewehre ab. Es gelang den Aufständischen, die Mauern zu erreichen, wo sich ein heftiger Feuerkampf entwickelte. Zwei Gefangene wurden erschossen, als sie die Mauern überklettern wollten. Von den Aufsehern wurden gleichfalls zwei niedergeschossen. Da die Wachmannschaften nicht in der Lage sind, die Ordnung wiederherzustellen, ist Militär herangezogen worden.

Der Aufstand im Clinton-Gefängnis, in dem insgesamt 1300 Gefangene, darunter die gefürchteten Neuyorker Schwerverbrecher untergebracht sind, brach aus, als die Gefangenen nach dem Frühstück den Essaal verlassen sollten. Augenblicklich herrscht Ruhe. Das Militär hat in den Höfen Maschinengewehre aufgestellt. Ueberall stehen starke militärische Wachen. Die Gefangenen sind in die Zellengebäude zurückgedrängt worden.

Man nimmt an, daß der Grund der Meuterei in der durch die starke Ueberfüllung entstandenen Unzufriedenheit zu suchen sei.

Tropenglut in Deutschland.

Zahlreiche Todesfälle beim Baden.

Die Hitze der letzten Tage hatte in Hamburg am Sonntag ihren Höhepunkt erreicht. Mit 32 Grad Celsius im Schatten und etwa 45 Grad in der Sonne war es der heißeste Tag, den Hamburg in den letzten Jahrzehnten erlebt hat. Die drückende Hitze wurde erst gegen Abend vorübergehend etwas behoben, als gegen 20 Uhr Gewitterböen von 20 bis 22-Sekunden-Meter einsetzten. Während der Nacht herrschte noch eine Höchsttemperatur von 25 Grad Celsius und am heutigen Montag morgen wurden bereits wieder über 30 Grad Celsius in der Sonne gemessen.

Nachdem der gestrige Sonntag in Berlin mit einer Hitze von 34 Grad im Schatten aufwartete, war während der Nacht eine Wärme von 26 Grad zu verzeichnen. Es ist dies eine der heißesten Nächte überhaupt gewesen, die Berlin in den letzten Jahren erlebt hat. Die Annahme, daß eine Abkühlung eintreten wird, hat sich nicht bewahrheitet, da auch am heutigen Montag morgen die Hitze unvermindert anhält. Um 8 Uhr früh wurden 24 Grad im Schatten und um 12 Uhr mittags sogar 30 Grad gemessen. Aller Voraussicht nach werden diese heißen Tage weiter in Berlin anhalten.

40 Hitzetoter in Sowjetrußland.

Wie aus Moskau gemeldet wird, herrschte dort am Sonntag eine starke Hitze, die zu einzelnen Todesfällen geführt hat. Nach der amtlichen Mitteilung der Moskauer Miliz sind in Moskau beim Baden in dem Moskwa-Fluß 16 Personen ertrunken. Aus anderen Städten Rußlands werden ebenfalls Todesfälle beim Baden gemeldet. Im ganzen sind am Sonntag über 40 Personen beim Baden umgekommen.

Rekordhitze auch in Budapest.

Die Rekordhitze am Sonntag veranlaßte die Bevölkerung, in Massen die Donaubäder aufzusuchen. Im Laufe des Tages ereigneten sich zahlreiche tödliche Unfälle. Insgesamt werden 15 Ertrunkene gemeldet.

Beim Baden ertrunken.

Ein furchtbares Unglück hat sich am Sonntag nachmittag in Danzig ereignet. Die Arbeiter Johannes Klinski und die Brüder Helmuth und Alfred Klatt badeten in der Mottlau, in der Nähe der Roten Brücke. Klinski und Alfred Klatt müssen sich bis in die Mitte des Flusses gewagt haben, denn sie verloren plötzlich den Boden unter den Füßen. Helmuth Klatt eilte den Bedrängten zu Hilfe. Es gelang ihm aber nicht, seine Freunde zu retten, die ertranken. Auch er konnte nur als Leiche geborgen werden.

*

In der Umgebung von Konstanz sind am Sonntag drei Personen im Bodensee ertrunken. Bei dem Landungsmanöver eines Bodenseedampfers stürzte ein junger Schiffsbediensteter in den See und konnte trotz sofortiger Hilfe nicht mehr gerettet werden. Im städtischen Schwimmbad ertrank ein Oberrealschüler aus Berlin und am Klausenhorn ein junger Fabrikantensohn aus Rottweil.

6000 Unfälle

beim zweiten deutschen Arbeiter-Turn- und Sportfest.

Während der Tage des zweiten deutschen Arbeiter-Turn- und Sportfestes in Nürnberg mußte wegen der drückenden Hitze von den Sanitätsmannschaften in etwa 6000 Fällen Hilfe geleistet werden. Am Freitag waren es ungefähr 1400, am Sonnabend 2200, am Sonntag 2100, im Stadion und beim Festzug schätzungsweise über 300 Unfälle. 130 Ueberführungen wurden nach dem Nürnberger Krankenhaus ausgeführt. Ein tödlicher Unfall hat sich nicht ereignet.

Wirbelstürme in der Nordmark.

Schwere Gewitterschäden in Schleswig-Holstein, Ostfriesland und an der Unterelbe.

Die ungewöhnliche Witterung, die nach Rekordtemperaturen am Tage abends vielfach Gewitter und Wirbelstürme brachte, hat in Schleswig-Holstein und Nordschleswig schweren Schaden angerichtet. Die Zahl der Badeopfer ist wiederum sehr groß. Die abendlichen Gewitter haben zahlreiche Brände verursacht. Der Wirbelsturm, der stellenweise von Wolkenbrüchen begleitet war, hat besonders im Kreise Steinburg und in der nächsten Umgebung einen noch nicht übersehbaren Schaden angerichtet.

Am Sonntag abend bildete sich im Zusammenhang mit den plötzlich aufkommenden Gewittern über der Unterelbe eine Windhose, die in nordöstlicher Richtung landeinwärts zog und in ihrem Kern sowie in ihren Ausläufern mancherlei Zerstörungen anrichtete. Das Getreide wurde niedergeschlagen und Obstbäume sowie andere Bäume durch die Gewalt des Sturmes vielfach entwurzelt und zum Teil aus dem Erdboden herausgedreht. In Wilster wurde das Dach der im vorigen Jahre neuerbauten Genossenschaftsbrauerei teilweise abgedeckt und eine größere Strecke durch die Luft getragen. Ein mit Personen voll besetztes Fuhrwerk wurde umgeweht und in den Straßengraben geschleudert.

Die schweren Gewitter, die gestern über Ostfriesland niedergingen und auch von Hagelschlag begleitet waren, haben ziemlichen Schaden angerichtet. An vielen Stellen ist das Vieh auf der Weide vom Blitz erschlagen worden. Es wurden auch einige Fernsprechleitungen zerstört.

Flugunglück in Tempelhof.

Ein Zeitungsflugzeug zerschellt an einem Bahndamm.

Montag nachmittag mußte, wahrscheinlich wegen Kurbelbruchs, ein Zeitungsflugzeug kurz nach dem Start vom Flughafen Tempelhof wieder zur Landung übergehen. Die Maschine konnte im Gleitflug den Flugplatz nicht mehr erreichen und geriet auf einen Bahndamm des Güterbahnhofs Tempelhof. Dabei wurde das Flugzeug schwer beschädigt. Der Flugzeugführer Loeb fand durch den Anprall den Tod, während der Bordmechaniker schwere Kopf- und Beinverletzungen davontrug.

Selbstmord eines Thaterdirektors

wegen finanziellen Zusammenbruchs.

Der Theaterdirektor Walter Steinert, Berlin, beging am Montag vormittag in einem Hotel am Stettiner Bahnhof Selbstmord durch Vergiftung. In einem Briefe, der bei ihm gefunden wurde, gibt er an, daß sein völliger wirtschaftlicher Zusammenbruch ihn zu diesem Verzweiflungsschritt getrieben habe. Steinert hat in den letzten Jahren verschiedene Sommergastspiele in Berliner Theatern ausgeführt und war zuletzt Direktor des Zentraltheaters in Magdeburg.

Ueberschwemmungen in Bombay.

30 Tote.

Aus dem Ueberschwemmungsgebiet von Sind werden nach Bombayer Meldungen weitere schwere Schäden mitgeteilt. Die Zahl der Toten ist inzwischen auf 30 gestiegen, doch glaubt man, daß sie hiermit noch keineswegs den höchsten Punkt erreicht hat. An verschiedenen Stellen sind in den letzten 24 Stunden zwischen einem viertel und einem halben Meter Regen niedergegangen. Verschiedene Orte stehen knietief unter Wasser, so daß jeder Verkehr unterbunden ist.

65 Personen in Vorderindien ertrunken.

Nach Meldungen aus Lahore ist ein mit 100 Personen besetztes Boot auf dem Chenabfluß bei Chiniot im Punjabgebiet (nördliches Vorderindien) in einen Wirbelwind geraten. Das Boot schlug um. Von den Insassen konnten nur 35 Personen gerettet werden, die übrigen 65 werden vermißt und müssen als ertrunken angesehen werden. Eine strenge Untersuchung des Unglücks ist eingeleitet.

Schweres Straßenbahnunglück

durch Vergeßlichkeit.

Sonntag abend ereignete sich ein schweres Straßenbahnunglück in Grünau dadurch, daß zwei Straßenbahnzüge in der Nähe einer Weiche aufeinanderprallten; es ist, wie die Untersuchung ergeben hat, der Fahrlässigkeit des Führers zuzuschreiben. Der Fahrer Boche hatte die Weiche mit dem Weichenstellhaken umzustellen. Unerklärlicherweise hat er dies unterlassen, so daß er mit seinem Wagen nach der linken Seite abbog, anstatt geradeaus zu fahren. In demselben Augenblick erfolgte der Zusammenstoß zwischen dem in ziemlich rasendem Tempo daherfahrenden Straßenbahnzug mit solcher Wucht, daß die beiden Wagen stark demoliert wurden. Der Fahrer wurde sofort vom Dienst suspendiert. Er gab bei seiner Vernehmung ohne weiteres zu, daß er die Weiche umzustellen vergessen hatte.

Einsturz eines Eisenbahntunnels.

Folge von Regengüssen.

Am Sonntag bemerkte ein Streckenläufer der Reichsbahn, daß sich das Mauerwerk des Tunnels bei Schwebda an einigen Stellen gelöst hatte. Er sperrte sofort die Strecke und benachrichtigte vom nächsten Dienstfernsprecher aus das Betriebsamt. Aber bevor Vertreter des Amts an Ort und Stelle waren, stürzte der Tunnel in einer Länge von 15 Meter ein. Man nimmt an, daß der Einsturz auf die vielen Regengüsse der letzten Zeit zurückzuführen ist, die das Mauerwerk gelockert haben. Der Verkehr wird umgeleitet.

Eisenbahnunglück in Gera.

22 Reisende verletzt.

In der Nacht zum Montag fuhr kurz vor der Einfahrt in den Hauptbahnhof ein Personenzug auf eine Rangierlokomotive auf. Die ersten Wagen des Zuges und die Lokomotive wurden aus den Gleisen gehoben und schwer beschädigt. Nach den Feststellungen der Bahnärzte wurden 20 Reisende leicht und zwei schwer verletzt. Die anderen Fahrgäste konnten ihre Reise fortsetzen. Die Untersuchung über die Schuldfrage ist im Gange.

Kurze Tagesneuigkeiten.

Im Weißen Haus werden große Vorbereitungen für die Verkündung des Inkrafttretens des Kelloggpaktes getroffen. Auch Coolidge und Kellogg werden daran teilnehmen, außerdem die Botschafter und Gesandten aller Staaten, die den Pakt unterzeichnet haben.

*

Das Präsidium des Vollzugsausschusses der Kommunistischen Internationale teilt mit, daß Bucharin und sechs andere Mitglieder der Rechtsopposition aus der Komintern ausgestoßen worden sind.

*

Der frühere Präsident des sächsischen Landtages, Schwarz (Soz.), der seit längerer Zeit schwer erkrankt war und deshalb von seiner Partei nicht wieder zum Präsidenten vorgeschlagen werden konnte, ist gestorben.

*

Der Reichsstädtebund hat in einer Eingabe an den Staatsrat gebeten, gegen das Gesetz über die kommunale Neugliederung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes nebst Einführungsgesetz Einspruch zu erheben. Das Umgemeindungsgesetz beraube zahlreiche Klein- und Mittelstädte trotz entschiedenen Widerspruchs ihrer kommunalen Selbständigkeit, obwohl ein dringendes Bedürfnis nicht vorliegt. In der den Landkreisen im Einführungsgesetz ohne zwingende Gründe gewährten Kompetenz erblicken die kreisangehörigen Städte eine schwere Bedrohung ihres kommunalen Eigenlebens.

*

Der frühere Präsident Talles ist über die Vereinigten Staaten nach Europa abgereist, um dort Studien abzuhalten. Diese werden sich besonders auf das kontinentale Bahnwesen erstrecken. Talles wird Frankreich, Deutschland und Spanien besuchen.

Geschäftliche Mitteilung.

Manche Hausfrauen glauben, daß es Lux-Seifenflocken auch offen zu kaufen gibt. Lux-Seifenflocken werden von der Sunlicht-Gesellschaft in Mannheim aber nur in den bekannten blau-roten Lux-Packungen in den Handel gebracht. Die Herstellerin garantiert für ihre unbedingte Reinheit und vollkommene Unschädlichkeit. Wer seidene, kunstseidene und wollene Sachen wirklich pfleglich und schonend behandeln will, der kaufe nur die gepackten Lux-Seifenflocken in den blau-roten Original-Packungen.

Rundfunk

Dienstag, den 23. Juli.

6,45—7,00 Leibesübungen
7,00 Wettervorhersage
7,00—7,30 Ausgewählte Schallplatten
7,30—8,30 Brunnenkonzert aus Bad Salzuflen
Die Kurkapelle, Leitung: Kapellmeister Keil
1. Wie schön leucht't uns der Morgenstern — Kremser
2. Niederländisches Dankgebet — Kremser
3. Ouvertüre zur Operette „Die schöne Helena" — Offenbach
4. Der Rose Hochzeitszug, Intermezzo — Jessel
5. Melodien aus der Operette „Gräfin Mariza" — Kalman
6. Ein Sommerabend, Walzer — Waldteufel
7. Perpetuum mobile, Marsch — Blon

10,15—11,10 Schallplattenmusik (Homocordplatten)
11,15—11,55 Schulfunk für Volksschulen: Hochwild (Klassengespräch, Leiter: Schilling)
12,10 Schallplattenmusik (Homocordplatten)
13,05—14,30 Mittagskonzert der Kapelle Kobert:
Leitung: Willi Kobert, Solistin: Antoinette Marx-Ries (Sopran), Begleitung: Breuer
1. Ouverture zur Oper „Die diebische Elster" — Rossini
2. Madeleine-Walzer — Waldteufel
3. Liebesgruß — Elgar
4. Sopransoli:
   a) Das Veilchen — Mozart
   b) In der Fremde — Schumann
   c) Die Bekehrte — Stange
   Antoinette Marx-Ries
5. Fantasie aus der Oper „Tiefland" — d'Albert
6. Kaukasische Skizzen — Ippolitoff-Iwanoff
   Im Engpaß / Dorfszene / Einzug des Serdar
7. Blumengeflüster, Charakterstück — Blon
8. Potpourri aus der Operette „Die Czardasfürstin" — Kalman

14,30 Funkwerbung: Ratschläge für Haus
15,00—15,30 Eis Vordemberge: Kinderspielstunde: Wir lernen ein neues Reigenspiel (Erni Werther)
16,30—16,55 Lorenz Pauper: Wanderfahrten mit jungen Menschen (5): Vor wehrhaften Städtchen
17,00—17,35 Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft für höhere Schulen: Oberschulrat Dr. Jungblut: Der deutsche Sprachunterricht als Vermittler deutschen Kulturgutes (2)
17,35—18,30 Vesperkonzert
Kammermusik
Ausführende: Das Westdeutsche Trio (Else Müschenborn: Klavier, Steffi Koschate: Geige, Käthe Pabst-Heß: Cello)
Zeitgenössische Tonsetzer (29)
Trio in D-dur — Ewald Straesser
Mäßig schnell — Langsam, schnell, langsam — In rüstigem Marschschritt
Trio in b-moll — Emil Bohnke
Feierlich, doch fließend — Langsam, mit großem Ausdruck — Frisch bewegt
Trio, op. 37 — Otto Siegl
Langsam, schnell und lustig — Schlummerlied (langsam) — Schnell, bestimmt und feurig
Flügel: Bechstein
18,30—18,50 Rechtsanwalt Dr. Jost: Aktuelle Fragen des Funkrechts unter Berücksichtigung der neuesten Rechtsprechung (2)
19,15—19,40 Lektor Le Bourgeois/Lektor G. Perrot: Französische Unterhaltung
19,40—20,00 Dr. Wilhelm Tigges: Neue Beispiele internationaler Wirtschaftsverständigung
22,00 Leichte Musik
Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks
Leitung: Buschkötter
1. Ouvertüre zur Operette „Die Fledermaus" — Strauß
2. Roman-Suite, Nr. 3 — Bizet
   Langsam und ruhig — Lebhaft bewegt, aber nicht allzu sehr — Ziemlich geschwind — Getragen — Sehr schnell
3. Dynamiden-Walzer — Josef Strauß
   beard. u. instrum. v. Otto Urack
4. Melodien aus der Oper „Hoffmanns Erzählungen" — Offenbach
5. Elfenreigen, Charakterstück — Klose
6. Norwegische Rhapsodie — Svendsen

Anschließend: Letzte Meldungen, Sportbericht
Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt
Funkstille

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.
Verantwortlich für Politik: L. H. Hamp; für Oertliches, Handel, Sport und den übrigen Teil: Th. Rehn; für Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Konzerte und Musik: Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW. 61 — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

*
Heymanns Reste-Tage
waren stets besonders beliebt
diesmal aber
werden sie gestürmt werden!
*

So verkauft Heymann Reste
im Saison-Ausverkauf

Reste u. Abschnitte von Nessel, Hemdentuch, Handtuchstoffen . . . . . 75, 48 **10** Pfg.
Reste u. Abschnitte von Schürzensiamosen, Schürzendruck, Kleiderdruck . . . 95, 75 **48** Pfg.
Reste u. Abschnitte von Dirndl-Zefir, Beiderwand, Sportzefir . . . . . 65, 48 **25** Pfg.
Reste u. Abschnitte von Wollmousseline, Waschmousseline . . . . . 75, 50 **25** Pfg.
Reste u. Abschnitte von bedruckten Kunstseiden . . . . . 75, 50 **25** Pfg.
Reste u. Abschnitte von Seidenstoffen, Crêpe de Chine, Veloutine . . . . . 2.-, 1.- **50** Pfg.
Reste u. Abschnitte von Wollstoffen einfarbig und kariet . . . . . 2.-, 1.- **75** Pfg.
Reste u. Abschnitte von Mantelstoffen uni 140 cm breite Ware, teils reine Wolle 4.-, 3.- **2.-**

Restposten Gerstkornhandtücher weiß, mit Rand . . . . . Meter **15** Pfg.
Restposten Schürzendruck schöne waschechte Ware . . Meter **48** Pfg.
Restposten Herren-Oberhemden weiß und farbig, alle Weiten **2.95**
Restposten Bindekragen Voile mit Spitze, moderne Form . **75** Pfg

Restposten Herren-Einsatzhemden makoartige Qualität **0.95**
Restposten Herren-Unterhosen makoartige Qualität **0.95**
Restposten Damen-Gummischürzen bunt bedruckt **0.48**
Restposten Damen-Schlupfhosen alle Farben **0.48**

Restposten Wollmousseline neue diesjährige Muster **1.45**
Restposten Waschkunstseide moderne Dessins **0.75**
Restposten Crêpe-Satin reine Seide, ca. 95 cm breit **4.95**
Restposten Crêpe de Chine reine Seide, ca. 95 cm breit **3.95**

Restposten Schlaf- und Bügeldecken . . . . . 1.95, 1.50 **48** Pfg.

Heymann Nachf. am Bahnhofsvorplatz

Saison-Ausverkauf

Alles im Preise gewaltig herabgesetzt trotz bester Qualitäten

Damen-Konfektion

Kleider aus Voil-Voile, bestickter Bastseide, in schönen Formen 3.90
jetzt herabgesetzt auf 9.75, 5.90

Kleider aus Toile de soie, aparten Composé-Stoffen u. neuartigen Wollstoffen, in mod. Mustern 9.75
jetzt herabgesetzt auf 14.75

Kleider aus Wollmousseline, Voil-Voile und Crêpe de Chine, auch in Frauengrößen . . 14.75
jetzt herabgesetzt auf 19.75

Mäntel aus guten Herrenstoffen, in modernen kleinen Mustern, sowie Gummimäntel 9.50
jetzt herabgesetzt auf

Mäntel aus englischartigen und Herrenstoffen, besond. aparte Façons, z. T. ganz gefüttert 15.50
jetzt herabgesetzt auf

Mäntel aus prima Herrenstoffen, ganz gefüttert, tadellose Verarbeitung 19.75
jetzt herabgesetzt auf

Herren-Konfektion

Große Posten **Herren-Anzüge** nur tragfähige solide Stoffe 19.-
jetzt 29.-

Große Posten **Herren-Anzüge** nur moderne 2reihige Formen, aus guten Cheviot- u. Kammgarn-Qual. 35.-
jetzt 48.-

Große Posten
Wasch-Sport-Anzüge für das Alter bis 15 Jahren, starke waschechte Qualitäten . . . jetzt 5.95, 4.95 3.95

Herren-Artikel

Oberhemden im Preise bedeutend herabgesetzt. Darunter befinden sich farbig mit unterlegtierter Brust, Trikolin-Einsatz und in schönen Farben, weiß, modern, Trikolin-Einsätze nur 3.95

1 Posten Binder nur moderne Muster, bedeutend herabgesetzt . 1.95, 0.95 0.50

1 Posten Binder früherer Wert . . . . . bis 5.90 jetzt 2.95

Stehumlegkragen Mako garantiert, in einzelnen Weiten, 4fach, teils Leinen, nur moderne Formen . . . . . Stück 0.25

Berufskleidung

Großer Posten **Hemden** in allen Farben, aus guten Zephir-, Flanell- und Biberstoffen 2.65, 2.35 1.95

Großer Posten **Arbeits-Anzüge** gute starke Qualit., Hose oder Jacke . 2.95, 2.50 1.95

Großer Posten **Herren-Hosen** nur starke, strapazierfähige Ware . . 3.95, 2.95 1.95

Damen-Hüte

Jugendl. Strohhüte mit Band garniert . . . . . jetzt 0.75

Fesche Glocken- und Aufschlaghüte mit Band und Blumen . . . . jetzt 1.50

Naturfarb. Florentiner (Puntalitze) und garnierte Spitzenhüte . jetzt 2.75

Ein Posten Frauenhüte in schwarz und farbig . . . . . jetzt 3.90

Strümpfe

Damen-Strümpfe la Maco feines Gewebe, Doppel-Sohle und Hochferse . Paar 0.95

Herren-Schweißsocken grau meliert, nahtlos . . . . . Paar 0.38

Gewaltige Mengen **Kindersöckchen** m. modern. Kante, nicht rutschend . . . . . Größe 1 0.50
Jede weitere Größe 5 Pfg. mehr

Trikotagen

Damen-Schlupfhosen in allen Größen 0.95

Herren-Einsatzhemden mit eleganten Trikoline-Einsätzen 1.95

Herren-Netzjacken mit ¼ Arm 0.50

Handarbeiten

1 Posten Herdschoner . . . . . Stück 0.50

1 Posten Herdschoner . . . . . gestickt, Stück 0.95

1 Posten Kinderkleidchen fertig u. zum Stricken sowie Bolgarenblusen ganz erheblich herabgesetzt

Damen-Wäsche

Trägerhemden solide Qualität 1.75, 1.25 0.95

Nachthemden in verschiedenen Ausführungen, la. Qualität 3.25, 2.95 1.95

Prinzeßröcke in Valenciennes oder Klöppel reich garniert . . . 3.45, 2.65 1.95

Frottierhandtücher weiß, farb., gestr. od. □ la. Qual. 1.25, 0.95, 0.78 0.48

Schürzen

Damen-Jumperschürzen aus gestreiften Siamosen . . . 1.95, 1.50 0.95

Weiße Servierschürzen aus prima Hemdentuch . . . 2.75, 2.25, 1.75 1.35

Damen-Berufskittel in farbig und 5.90, 4.50 3.90

Wollwaren

Sommer-Pullover ohne Arm, in kunstseidenen Dessins . . . . . nur 2.95 2.45

Damen-Kleider Trikot-Gewebe 3.95

Pullover mit Rock mit kurzem und langem Arm . . . . . nur 4.75

Kinder-Pullover ohne Arm, Kunstseide, in hübschen Farben . . . . . nur 2.95

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

Freundliche Einladung zu den

Vorträgen über Jesu Wiederkunft

die, so Gott will, gehalten werden von Herrn Heinr. Schuchardt, Hemer, im Versammlungslokal zu **Gelsenkirchen, Kirchstraße 52**
von **Sonntag**, den **21. Juli** bis **Sonntag**, den **28. Juli.**

Themen:

Sonntag, den **21. Juli**, nachm. 4 Uhr: **„Der wiederkommende Bräutigam"** (Matth. 25) und **„Genommen oder gelassen"** (Matth. 24)

Sonntag, den **21. Juli**, abends **8,15** Uhr: **Wie erwarte ich meinen Herrn?** (Luk. 12)

Montag, den **22. Juli**, abends **8,15** Uhr: **Die Entrückung** nach 1. Kor. 15 und 1. Thess. 4

Dienstag, den **23. Juli**, abends **8.15** Uhr: **„Die sehr kostbare Perle"** u. **„Philadelphia"** (Matth. 13 und Offb. 3)

Mittwoch, den **24. Juli**, abends **8,15** Uhr: **„Der glänzende Morgenstern"** und **„Die Sonne der Gerechtigkeit"** (Offb. 22 und Mal. 4)

Donnerstag, den **25. Juli**, abends **8,15** Uhr: **„Christus oder Antichristus?"** (2 Thess. 2)

Freitag, den **26. Juli**, abends **8,15** Uhr: **„Kommet — Gehet!"** (Matth. 25, 34. 41)

Sonntag, den **28. Juli**, nachm. 4 Uhr: **„Das Endgericht und das Neue Jerusalem"** (Offenb. 20, 11 bis 21, 1-8)

Jedermann herzlich willkommen!

Eintritt frei! **Keine Kollekte!**

Dies kleine Inserat soll Ihnen zeigen, daß auch Sie **Ihre Möbel** bei mir kaufen können. Meine Preise sind niedrig für jedermann und Sie werden v. Fachmann bedient.
Aloys Mette
Schreinermeister
Hauptgeschäft: Bismarckstr. 190 dir. a. d. Emsch. Talb. Telf. 3970
Werkstätte: Franziskusstr. 11

Modernes **Speisezimmer** kauf. Nußbaum pol. komplett, hat sehr preiswert abzugeb.
Karl Topp
Gelsenk.-Schalke
Overhofstraße 81.

Dreiteilige 9365
Matratzen
zu jedem Bett pass., erhalten Sie in
Herder's Möbelhaus,
Berlinerstraße 4,
Nähe Stadtgarten.

Stuhlsitze
in allen Größen
PREUTE
Bahnhofstr. 30.

Hitzefrei hat die Hausfrau

ihre Küche, wenn sie einen Gasherd besitzt.

Wir verkaufen zweiflammige Gaskocher bester Konstruktion schon von 6.- Mark an.

Jedem bei uns gekauftem Herde liegt bei:
1 Gaswirtschaftsbuch
1 Gaskochbuch.

Alle Gasgeräte in Kaufmiete. / Kleine Erstzahlung, niedrige Raten, sofortige Lieferung.

Städtisches Gaswerk, Gelsenkirchen, Florastraße 7

Großhandlung
in
Seifen und Parfümerien
Alle Markenartikel
VOORGANG
Vereinstr. 32 Tel. 3305
gegenüber Alsberg

Reparaturen
an Nähmaschinen, Fahrrädern und Sprechapparaten **gut und billig** bei
C. Schaafs & Co.
Hochstraße 25 Ruf 4565

Günstige Gelegenheit; auch für Hausbesitzer.
Anstreicherarbeiten werden, um meine Leute bei der jetzigen stillen Zeit zu beschäftigen, zum Selbstkostenpreis sorgfältig ausgeführt.
Henkel, Malergeschäft Hochstr. 91 Ruf 4035

Beachten Sie die kleinen Anzeigen.

Eisenschrott
Altmetalle
Metallabfälle
Personen- und Lastkraftwagen zum Verschrotten kauft jede Menge gegen sofort. Kasse. Günstiger Absatz für Handwerker und Händler.
Schittek.
Rohprodukte — Eisen — Metalle.
Bulmkestraße 33 Ruf 4792.
Konzess. u. ält. Geschäft am Platze.

Aufpolstern
von Sofas, Chaiselongues, Matratzen usw. gut u. billig, evtl. Zahlungserleichterg.
Polsterei Gerster
Florastraße 95.

Fast neuer
Kinderwagen
zu verkaufen.
Knappenstr. 21, I.

Übernehmen Sie sich
bei der nächsten Gelegenheit von der stets befriedigenden Wirkung der kleinen Anzeigen in der Allgemeinen Zeitung.

Die Welt der Frau

Sonderbeilage der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung

DER KLEIDSAME GROSSE KRAGEN

Das sommerlichste Attribut der Wollkrepp- und Schleierstoffkleider ist der große Kragen. Er wirkt ungeheuer dekorativ, zart, weich und weiblich, und ist die bildhafteste Einrahmung des Kopfes, die man sich denken kann. Er ist immer aus dem Material des Kleides gearbeitet, niemals aus einem anderen Stoff, und es versteht sich von selbst, daß er nur bei Kleidern aus dünnen, leichten, schmiegsam fallenden Stoffen voll zur Wirkung kommt. Ganz besonders zu empfehlen ist er für heranwachsende junge Mädchen und für sehr schlanke Figuren, denn er verhüllt auf die anmutigste Art eine magere Schulterpartie, einen zu dünnen Oberarm. Im übrigen läßt sich für jede Figur eine passende Form des Schulterkragens finden. Für eine vollschlanke Figur wird man den Kragen nicht zu breit wählen, sondern nur so, daß er gerade die Armkugel bedeckt. Außerdem wird man ihn vorn in der Mitte teilen und in einer Spitze zum Ausschnitt hochführen. Eine Schleife hält die beiden Kragenenden zusammen. An einigen Modellen sieht man diese Teilung auch im Rücken. Eine amüsante Form sieht aus wie ein riesiges Taschentuch mit einem Loch in der Mitte, das man über den Kopf gezogen hat und das nun in vier Zipfeln niederhängt. In der Regel ist der Kragen rund geschnitten mit spielend glockiger Weite oder auf der Schulter eingereiht und gezogen, damit die nötige Reichweite gegeben ist. Nur am Abendkleid ändert sich die Form insofern, als das Schulterstück schmäler wird, dafür gewinnt er im Rücken an Ausdehnung und wird sogar bis zur Taille hinuntergeführt, wie ein schmaler Boleroteil anzusehen. Sehr hübsch ist auch eine fichuartige Verarbeitung, das heißt, man nimmt den Kragen vorn eng zusammen und schlingt ihn zu einem anmutigen Knoten, dessen Technik wir ja von den Bildern unserer Großmütter her noch kennen.

Hedda Hadank.



K 4325. Abendkleid aus schwarzem Georgette, mit einem Kragen, der vorn wie ein Fichu geschlungen ist und rückwärts bis zur Taille reicht.



K 3321. Jugendliches Kleid aus buntbedrucktem Chinakrepp. Der Kragen ist rund geschnitten, vorn geteilt mit einer Mittelspitze.



K-M 9147. Taillenmoden-Kleidchen für kleine Mädchen. Der Kragen ist ohne Naht geschnitten. Er liegt eng und bedeckt die Armkugel.



K 4296. An diesem Kleid aus dünnem gestreiftem Wollgeorgette ist der Kragen glockig geschnitten und hat vier gleichmäßig lange Zipfel.



K-P 1391. Mädchenkleid für junge Mädchen. Der Schulterkragen besteht vorn im Ausschnitt und ist auf den Schultern eingereiht.

Zu allen Modellen Ullstein-Schnittmuster in großer Auswahl

Besuchen Sie unsere Modewaren-Abteilung, Jetzt zum Saison-Ausverkauf finden Sie eine große Auswahl in allen Mode-Artikeln zu billigsten Preisen.

Ullstein-Schnittmuster in der 1. Etage **Alsberg**

Tugend der Sparsamkeit.

Skizze von Robert Klingemann.

Wenn Frau Lili etwas auf dem Herzen hatte, dann brachte sie ihren Wunsch gewöhnlich erst nach mehreren Anläufen über die Lippen. Sie war nicht etwa schüchtern und plump dabei, sondern vollbrachte es mit einer solchen Anmut und Liebenswürdigkeit, daß ihr Mann in den meisten Fällen allmählich eingesangen wurde.

Frau Lili hatte auch heute etwas auf dem Herzen. Ihr Gatte saß am Schreibtisch und seufzte über den dicken Aktenbündeln. Frau Lili saß im Lehnstuhl am Fenster und polierte sich mit einer wohlriechenden Tinktur die Fingernägel.

Der Mann hörte das Geräusch und wandte sich um. „Aber Kind, das macht man doch im Schlafzimmer."

„Ich habe stundenlang im Schlafzimmer zu tun gehabt und bin jetzt froh, daß ich hier sitze." Sie polierte tüchtig weiter. „Bei der vielen Arbeit bekomme ich meine Fingernägel überhaupt nicht mehr in Ordnung."

„Für die schwere Arbeit ist doch die Aufwartung da", wagte er zurückhaltend zu antworten.

Sie lachte hell auf. „Ach — und der schöne Teppich und die Klubsessel und die Vorhänge! Meinst Du denn, ich ließe meine schönen Sachen von dem dummen Mädchen ruinieren? So lange man alles mit der Hand bearbeiten muß, will ich es lieber selber tun."

Nach einer Weile sagte Frau Lili: „Mußt Du heute nachmittag noch in die Stadt? Ich ginge auch ganz gern ein wenig durch die Luft."

Es war sonderbar. Jedesmal, wenn ihr Gatte einen Spaziergang durch den Park oder Wald vorschlug, hatte sie keine Lust. Aber für einen Spaziergang durch die Stadt war sie immer zu haben. Ihr Mann kannte ihre Gründe. „Du willst Dir wohl die Läden ansehen?"

„Ich will mir keine Läden ansehen, ich will nur ein wenig durch die Luft."

Diesmal hatte sie fast die Wahrheit gesagt. Sie gingen durch die belebtesten Straßen der Stadt, erledigten ihre Besorgungen und blieben vor keinem Geschäft stehen. Aber auf einmal bog Frau Lili zur Seite und zog ihren Gatten mit sich fort. „Was willst Du denn nur?" fragte er.

Da zeigte sie ihm einige silberglänzende Staubsauger, die in schöner Aufmachung im Schaufenster standen und die Aufmerksamkeit der Leute erregten. „Einen Staubsauger könnten wir auch gebrauchen", sagte sie.

„Bis jetzt ist es doch so gegangen", antwortete er.

Seine Antwort mußte zu hart ausgefallen sein, denn seine Frau sagte kein Wort weiter.

Doch zu Hause am Abendbrottisch begann sie von neuem. Sie setzte ihm die Vorgänge des Staubsaugers auseinander, machte ihn darauf aufmerksam, daß sie nur den Vorteil der Möbel im Auge habe. „Aber jetzt können wir natürlich noch keinen kaufen, weil wir noch einige Rechnungen zu bezahlen haben und weil andere Anschaffungen notwendiger sind."

„Gewiß, jetzt können wir noch keinen gebrauchen", sagte er und stimmte ihr darin zu, daß später einer angeschafft werden sollte.

Am anderen Morgen band sich Frau Lili ein Tuch um den Kopf und raste mit dem Ausklopfer in dem Zimmer umher. „Verzeih", sagte sie zu ihrem Manne, der bereits wieder am Schreibtisch saß, „für einige Minuten muß ich Dich leider stören." Und damit begann sie auf der Chaiselongue und den Sesseln herum zu schlagen, daß der Mann aus seiner Arbeitsruhe aufgescheucht wurde und keinen Gedanken mehr fassen konnte. Der Staub wirbelte im Zimmer umher, und die Schläge hallten wie Donner zwischen den Wänden.

„Mein Himmel, könntest Du es denn nicht leiser machen?"

„Mit einem Staubsauger könnte ich es."

„Du sollst ja auch einen haben, aber doch jetzt noch nicht."

„Ich will keinen."

Er blieb stehen und sah sie erstaunt an. „Du wirst mir doch wohl gestatten, daß ich Dir zum Geburtstag einen Staubsauger schenke."

Sie antwortete nichts. Die Unterhaltung war für sie erledigt. —

Am Spätnachmittag hatten sie wiederum einige Besorgungen in der Stadt zu machen. Auf dem Rückwege kamen sie an dem Geschäft vorbei, wo sie am Tage zuvor die Staubsauger bewundert hatten. Der Mann wollte irgendwelchen unerwarteten Ereignissen vorbeugen und sagte: „Du, willst sie Dir noch nicht noch einmal ansehen?"

„Ansehen nicht, aber ich möchte mich nach etwas erkundigen. Entschuldige einen Augenblick."

Sie ließ ihren Mann auf der Straße stehen und ging in das Geschäft. Nach wenigen Minuten kam sie wieder heraus und sagte: „Ich habe mich nach den Zahlungsbedingungen erkundigt; wir können den Staubsauger bei einer monatlichen Abzahlung von zwölf Mark und fünfzig bekommen."

„Aber Du weißt doch, daß ich keinen auf Abzahlung kaufen will, sondern daß Du einen zum Geburtstag bekommen sollst."

Frau Lili hatte sich die Anschaffung eines Staubsaugers in den Kopf gesetzt und ließ sich nicht davon abbringen.

Am anderen Vormittag klingelte es an der Korridortür, und der Gatte hörte, wie seine Frau eine längere Unterhaltung mit einem jüngeren Manne führte.

„Mit wem hast Du denn an der Korridortür verhandelt?" fragte er, als sie wieder im Zimmer war.

„Der Vertreter eines Staubsaugergeschäftes war hier und hat mir ein Angebot gemacht."

„Und was hast Du dazu gesagt?"

„Was soll ich denn gesagt haben? Du willst ja doch keinen auf Abzahlung kaufen."

„Sieh mal an. Und dazu hast Du eine so lange Unterredung nötig gehabt?" —

Von nun an war von dem Staubsauger nicht wieder die Rede. Der Gatte wunderte sich darüber und hatte schon mehrmals das Wort auf der Zunge, um sich nach der Angelegenheit zu erkundigen. Frau Lili hatte in wenigen Wochen Geburtstag.

Eines Tages sagte sie: „Zu meinem Geburtstag brauchst Du mir keinen Staubsauger zu schenken. Ich habe mir die Sache überlegt und möchte noch mit der Anschaffung warten."

„Ich muß mich über Dich wundern, Schatz", sagte der überraschte Gatte. „Ich höre und sehe nichts mehr vom Teppichklopfen. Ich höre aber auch nichts von einem Staubsauger. Geht denn in unserer Wohnung ein Zauber vor?"

„Darin sieht man eben, daß Du von solchen Dingen keine Ahnung hast. Du bist nur ein Philosoph, ein Gelehrter. Ja, ja, mein lieber Mann, ich benutze auch einen Staubsauger — Du hast nur noch nichts davon gemerkt."

Der Mann sah seine Frau verblüfft an.

„Wenn Du Lust hast", sagte sie, „können wir ja jetzt in die Stadt gehen. Vielleicht kann ich Dich mit dem Lieferanten meines Staubsaugers bekannt machen."

Frau Lili führte ihren Mann in den Laden. Der Verkäufer kam ihnen mit einer Verbeugung entgegen. „Womit kann ich Ihnen dienen?"

„Wir haben die Absicht, einen Staubsauger zu kaufen. Können Sie mir den Apparat vorführen?"

„Gewiß, gnädige Frau. Wenn Sie es wünschen, kann er sofort zur Vorführung in Ihre Wohnung gebracht werden. Morgen vormittag um zehn Uhr etwa?"

Frau Lili war einverstanden, bedankte sich und verließ an der Seite ihres Gatten den Laden. Auf der Straße fragte er: „Ich denke, Du wolltest noch mit der Anschaffung warten?"

„Das will ich auch. Aber deshalb kann ich mir morgen kostenlos meine Wohnung reinigen lassen. Sämtliche fünfzig Geschäfte machen es."

Der Mann fing herzhaft an zu lachen.

„Du brauchst übrigens nicht zu denken, daß ich stets einen Weg darum mache. Telephonisch geht das viel besser . . . Es tut mir nur leid, daß Du morgen nichts davon siehst, weil Du zu der Zeit gerade im Ministerium zu tun hast."

Nun brauchte der Mann nicht weiter zu fragen. Er wußte Bescheid.

Sie schritt lustig neben ihm her und plauderte übermütig darauf los. „Du bist mir doch wohl nicht böse, daß ich beim Reinemachen ein paar Pfennige sparen will?"

„Ich denke gar nicht daran. Aber wenn ich Geschäftsmann wäre, dann würde ich Dir die Leviten lesen lassen."

„Wenn Du ein Geschäftsmann wärest, würde ich auch gar nicht den Mut zu dieser Sparsamkeit aufgebracht haben. Denn ich habe es nur darum getan, weil ich Dich bitten wollte, mir für das Geld ein neues Frühjahrskostüm zu kaufen — hellgrau mit breitem Revers." Sie sah ihn mit einem süßen Lächeln an. „Es ist die entzückende Mode in diesem Jahr."

„Wohl die Mode der Sparsamkeit", sagte er und bot ihr den Arm.

Die Frau.

Von Kurt Heynicke.

Als man sie rief, beugte sich ihr Haupt mit einer Bewegung, als würde sich unsichtbare Last auf ihre Schultern. Dann ging sie hinüber zur Zeche.



Pelz-Pflege und -Aufbewahrung.

Ihrer Winterpelze Mindestgebühr 2 Mark.

Westdeutschlands führende Pelzwerkstätten

Gompertz

Gelsenkirchen

Durchgehend geöffnet

Sie wußte, daß etwas geschehen war. Wenn der Mann heil im Schacht wertte, rief man die Frau nicht. Aber im Zechenbüro wagte Niemand, es ihr zu sagen. Dann kam der Steiger.

„Ja," sagte er, „wir haben ihn noch nicht gefunden. Im Teich." Der Teich war ein Wasserloch auf der Sohle des Schachtes von nicht abschätzbarer Tiefe. Schwarz. Schlammig. Umhalst von scharfem, gesprengtem Gestein.

„Im Teich" wiederholte sie und ihre Stimme klang tot, sie kam nicht aus der Kehle, sondern stieß hohl hervor aus unsinnlichen Bereichen.

Sie war eine blonde Frau, noch nicht alt. Das volle Haar scheitelte sich sauber. Der einst frische Mund war schmal und blaß und von der Strenge des Lebens stumm und versiegelt. Das Gesicht war von herbem Ebenmaß. Noch aber war die Haut glatt und schimmernd durchblutet.

„Aus" sagte sie jetzt, „aus". Das Wort traf in seiner grenzenlosen Trostlosigkeit die Brust des Steigers wie Stahl und erschütterte das Herz. Er litt mit. Seine einfache Anteilnahme gipfelte empor und wurde Schmerz.

Der Himmel über dem kargen und rauchgrauen Land wandelte sich in schwarz. Dörfer, Städte, Zechen, Werke wurden von dieser Schwärze, die wie ein finsterer Nebel niedersank, aufgesogen. Dann blieb nur Ebene mit schwarzem Himmel. Riesig. Endlos. Voller Trauer. Gestalt gewordene namenlose Einsamkeit.

Und diese Ebene trug nicht Haß nicht Hütte, nicht Baum, nicht Gras, nichts stand unter dem großen Himmel als die Frau. Schmal, an ihren furchsamen Leib gedrückt die Kinder. Sie stand einsam. Gedrückt unter der Drohung des schwarzen Himmels.

„Aus" sagte sie. Das Wort „Aus" war ein Strich unter Vergangenheit. „Aus" schnitt Leben mitten durch. Der Steiger sah die Frau an. Dieses Wort „Aus" verwandelte ihr Gesicht. Sie wurde alt. Mit einem Male.

Die Vision des Himmels verschwand. Sonne lag über roten Häusern, über dem Zechenhof, über Menschen. Der Mann sah die Frau an. Ihr Haar war blond und voll. Die Lippen, von rührender Schmalheit, lebten. Durch die Haut zitterte die Bewegung des Blutes. Ihre Augen, wenngleich in der Verhaltenheit aufsteigender Tränen, glänzten.

Aber doch: sie war verwandelt. Sie war trostlos alt. Der Steiger stand vor ihr wie ein Mensch, der sich schämt, daß er kein Gott ist, Unheil zu wenden, Tote zu erwecken. Er litt unsäglich, weil er sah, daß sie alt wurde. Und seine Trostlosigkeit vereinte sich mit der ihren und als sie mit schmerzhaft harten Blicken sein Gesicht suchte, stürzten Tränen auch aus seinem Auge. Sie nahmen sich an den Händen und weinten Beide weh verwundet, anklagend und ihre Tränen waren erhoben über alles irdische Maß: sie weinten über die Hilflosigkeit menschlicher Kreatur und weil der Tod Herrscher ist über alles Wesen.

Läßt sich die Frau von heute freihalten?

Die Frau von heute, die Gleichberechtigung mit dem Mann fordert, verzichtet auf die alten Formen der „Ritterlichkeit", ja, empfindet sie als ungehörig. Dr. Elsa Herrmann, die in ihrem interessanten, im Avalun-Verlag zu Hellerau erscheinenden Buch „So ist die neue Frau" gegen Vorurteile ankämpft, vertritt zum Beispiel die Anschauung, daß die moderne Frau sich keine Pakete mehr tragen läßt, sondern sie sogar einem Manne abnimmt, wenn er überlastet ist, und daß sie keinen Sitzplatz annimmt, der ihr in einem überfüllten Wagen angeboten wird. „Die gleichfalls aus früherer Zeit überkommene Verpflichtung des Mannes, die einer Frau bei einem gemeinschaftlichen Tafelhausbesuch oder Ausflug entstehenden Kosten zu tragen, wirkt sich heute bereits als Unsitte aus", fährt sie fort. „Diese Sitte hatte zu der Zeit ihre Berechtigung, in der das Leben ehrbarer Frauen sich nur innerhalb ihrer Häuslichkeit abspielte und Gaststätten im allgemeinen nur von Dirnen besucht wurden. Kam die Dame also in die Lage, ein Lokal, Restaurant oder Cafe, aufsuchen zu müssen oder zu wollen, so war es für sie notwendig, sich von vornherein von den sonst dort anwesenden Frauen dadurch zu unterscheiden, daß sie in männlicher Begleitung erschien.

Später, als sich der Aufenthalt in den Tafelhäusern immer mehr einbürgerte, genügte auch schon die Begleitung einer älteren Frau, und bald reichte sogar das gemeinsame Auftreten zweier oder mehrerer Frauen überhaupt aus, um jeden Verdacht in bezug auf den Zweck des Aufenthalts im Lokal zu zerstreuen. Schließlich hat die Berufsarbeit der Frau, die sie zwang, einige Mahlzeiten außerhalb ihres Heimes einzunehmen, die Situation vollkommen verändert, so daß es heute niemand mehr anstößig findet, eine einzelne Frau in einer Gaststätte anzutreffen. Aber von dem Mann, der sie gelegentlich begleitet, erwartet die Allgemeinheit immer noch, daß er sie freihält, ohne dabei zu bedenken, daß es für die Frau, die sich ihr Geld selbst verdient oder sonst unabhängig ist, sogar unangenehm sein muß, sich eine Zeche von jemand bezahlen zu lassen, dem sie nicht persönlich — gefühlsmäßig oder verwandtschaftlich — nahesteht. Sie fühlt sich durch eine Einladung, die sie wider ihren Willen annehmen muß, unfrei und trägt in dieser Stimmung sicher nicht zu Verschönerung des gemeinsamen Zusammenseins bei.

Die bisherige Regelung, die einem Teil nur seiner geschlechtlichen Zugehörigkeit wegen immer Zahlungsverpflichtungen auferlegt, denen er oft kaum gewachsen war, die den andern zwang, als Gast Geschenke zu empfangen, die ihm seine persönliche Freiheit einschränkende Verpflichtungen auferlegte, muß als schwerer Nachteil angesehen werden. Da sich die Neuerungen aber da zuerst einbürgern, wo der Geldbeutel in Mitleidenschaft gezogen wird, beginnt sich die konventionelle Bindung langsam auf diesem Gebiet zu lockern und wird mit der Zeit sicher die ganze „Ritterlichkeit" zu Fall bringen".

Ostpreußische Frauengestalten.

Von

Charlotte Liedtke.

Jedes Land gedeiht aus der Kraft derer, die es pflügen. Wie Samen und Ernte, so verwachsen Mensch und Scholle.

Es ist wohl kein Spiel des Zufalls, daß zwei unserer größten Denker — Kant und Schopenhauer — dem Osten Deutschlands entstammten. Die meilenweite, unendliche Ebene, die dunklen Tannenwälder lehren das Suchen nach innen, den grüblerischen Ernst. Das Rauschen des Meeres, die Melancholie der Nehrung erzeugen harten, trotzigen Sinn, Ehrfurcht vor dem großen, aber auch leidenschaftlichen Kampf, wenn das Temperament in Wallung gerät.

Auch in den Frauen, die Ostpreußens Ruhm in die Weite getragen haben, klingt das Lied ihrer Heimat. Drei Frauen waren es, die im 18. Jahrhundert zum ersten Mal die Grenze ihrer zeitgemäßen Zurückgezogenheit durchbrachen. Die beiden Danzigerinnen Adelgunde Gottsched und Johanna Schopenhauer sowie die Königsbergerin Fanny Lewald-Stahr. Alle drei standen unter dem geistigen Einfluß der damaligen Epoche. Die romantische Schwärmerei der Rokokozeit war vorüber, der Wahrheitsucher Kant betrat das Feld, und Logik und Verstandesarbeit lösten die Gefühlssphäre ab.

So rühmte Gottsched, als er 1729 die sechzehnjährige Adelgunde Kulmus kennen lernte, vor allem ihre seltene Gelehrsamkeit, Schärfe des Verstandes, feingeistigen Witz und Beweglichkeit des Geistes. Er erbat sich von ihren Eltern die Erlaubnis, mit ihr in Briefwechsel zu treten, um sie dann nach sechs Jahren, in denen er sie zu seiner „geschickten Freundin" herangebildet hatte, als Frau Professorin nach Leipzig zu führen. Hier bildete ihr Salon den Mittelpunkt des Leipziger Geisteslebens. Sie sprach sieben Sprachen, hatte alle philosophischen Werke damaliger Zeit studiert und trat als scharfe Mitstreiterin ihrem Gatten im Feldeszug gegen die damalige Bühnenliteratur zur Seite. Um bei den Vorlesungen Gottscheds zugegen zu sein, verschaffte sie sich ein Zimmer neben dem Hörsaal der Universität, um von hier aus — natürlich hinter geschlossener Tür — den Ausführungen zu folgen. Wertvoll für uns Frauen ist ihr offenes Auftreten für die geistige Befreiung der Frau, das sie in Uebersetzungen, eigenen Schriften und in der Zusammenarbeit mit ihrem Gatten zeigte und das ihr den Ruf der „ersten Journalistin Deutschlands" eintrug.

Der Name Johanna Schopenhauers erblühte erst im Strahlenglanze Weimars. Um diese kleine, körperlich wenig anziehende Frau, die mit so seltener Harmonie Verstandesschärfe und Frauengüte vereinen konnte, sammelte sich ein Kreis auserlesener Namen: Wieland, Zacharias Werner, Grimm, Fürst Pückler, die Gebrüder Schlegel und vor allem Goethe. Die herbe ostdeutsche, jedem schmeichlerischen Wesen abholde Art ist es wohl auch gewesen, die Goethe zu Johanna Schopenhauer zog. Denn hat sie auch die größte Zeit ihres Lebens im Herzen Deutschlands verbracht, sind auch Revolution, Leid und Not über sie hingebraust, eines konnte sie nie vergessen: das Rauschen des Meeres, den Urklang ihrer Danziger Heimat. Heute sind ihre Romane, Novellen, Reiseschilderungen, die unter der wohlwollenden Zensur Goethes erschienen sind, längst vergessen. Sie lebt der Nachwelt nur noch als Mutter des großen Philosophen, über dessen Beziehungen zu ihr die Tragik des Nichtverstehens hängt. Ob es die traditionelle Kulturpflege Johannas war, die dem revolutionären Abstraktizismus Schopenhauers entgegen stand, ob fehlende Sohnesliebe oder mangelnde mütterliche Aufopferung die Trennung von Mutter und Sohn herbei führte, wir können das heute nicht beurteilen, aber in diesem Nichtverstehen ist eine Ursache von Schopenhauers Stellung zum Frauentum zu suchen.

Den Weg, den Adelgunde Gottsched und Johanna Schopenhauer angetreten hatten, baute die Königsbergerin Fanny Lewald-Stahr weiter aus: die Befreiung der Frau von den geistigen Zwangsanschauungen damaliger Zeit. Ihre „Osterbriefe an die Frauen" atmen den Geist modernster Emanzipation. Schwankt auch ihr Bild in der Beurteilung ihrer literarischen Kraft infolge politischer Betätigung, so ist sie doch jedenfalls eine Frau von hoher Geistesstruktur gewesen. Der späte Liebesfrühling, welcher der Dreiundvierzigjährigen endlich die Vereinigung mit dem Schriftsteller Adolf Stahr brachte, versöhnt mit manchen Schärfen einer zu rationell gestimmten Frauennatur.

In der geographischen Abgelegenheit ihres Landes war es den Frauen Ostpreußens schwer, die Führung mit der sich entwickelnden Frauenbewegung nicht zu verlieren. Trotzdem hat der aktive Sinn der Ostpreußinnen nicht nur die gleiche Kulturhöhe erreicht, sondern dem Frauentum auch Persönlichkeiten zugeführt, wie Hanna Bieber-Böhm, die Vorkämpferin der Sittlichkeits- und Jugendschutzbewegung, und Ida von Kortzfleisch, die Begründerin der Maidenschulen, die der Frauenarbeit neue Wege erschlossen haben.

Und wandern wir weiter von der Vergangenheit zur Gegenwart, vorüber an den Zeitbildern bekannter ostpreußischer Frauen wie Agnes Harder, Frieda Jung, Johanna Ambrosius, von Olfers-Batocki, Agnes Miegel und nicht zu vergessen der Graphikerin Käthe Kollwitz, so finden wir neben persönlichen Eigenarten eines gemeinsam: starke, selbstsichere Kraft, tiefe Innerlichkeit und den reinen Schollenhauch ostpreußischer Wesensart.

Wie Kinder Märchen dichten.

Die Märchendichtung ist ja so recht eigentlich eine poetische Gattung, die von den Völkern in ihrem Jugendzeitalter geschaffen wird, und so ist das Märchen auch der Liebling der Kinder. Warum sollen die Kleinen nun nicht auch einmal selbst Märchen dichten? Daher haben „Schümemanns Monatshefte" ihren kleinen Lesern die Aufgabe gestellt, aus sechs Stichworten, nämlich Pilz, Prinzessin, Zwerg, Gewitter, Krähe, Maus, ein Märchen zu dichten, und die Kleinen haben eifrig diese Anregung aufgegriffen. Im neuesten Heft der Zeitschrift teilt W. O. Döring allerlei Beobachtungen mit, die sich aus diesen kindlichen Märchen ergeben, und führt mancherlei Proben an. Am besten haben den Märchenstil die acht- bis zwölfjährigen getroffen; sie reden noch, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist.

So beginnt z. B ein Achtjähriger: „Es war eine wunderbare Prinzessin. Die wollte gern heiraten. Da bekam sie einen Zwerg. Und als sie miteinander im Walde spielten usw." Sehr viel ist, besonders bei den Mädchen, von der Hochzeit die Rede. Bei den 14jährigen fehlt schon mehr die kindliche Unbefangenheit, und dadurch wird der Märchenstil verdorben, z. B. bei einem Mädchen, die von der Hochzeit der Prinzessin und des Zwerges drei- bis viermal versichert: „Sie wollten Hochzeit halten, und sie wußten, was das bedeutet." Bei den älteren Kindern tritt auch der Hang hervor, länger bei der Schilderung des Zuständlichen zu verweilen. Die älteren Mädchen ergehen sich besonders in solchen längeren Beschreibungen; sie zeigen auch gegenüber den Knaben die Neigung, alles recht gut und ohne Blutvergießen enden zu lassen, während die Knaben kampflustiger sind und mit größerer Freude die bösartigen als die gutartigen Märchengestalten behandeln.

Im allgemeinen wird von den Kindern vom Lande der Märchenton besser getroffen als von den Großstadtkindern, die oft eine größere sprachliche Gewandtheit zeigen. Bei den ganz kleinen Dichtern, den Vier- und Fünfjährigen, fehlt noch die Fähigkeit, die sechs Stichworte folgerichtig zu verknüpfen. Erst etwa im siebenten Jahre vermag das Kind diese Zielvorstellungen für die Märchengestalten festzuhalten. Die weniger Begabten bringen es nicht fertig, dem Märchen einen Mittelpunkt zu geben; erst etwa bei den Achtjährigen findet sich ein solches Zentrum. Mit jedem Wort verbindet das Kind eine Fülle von Erinnerung und Phantasievorstellungen. Bei vielen ist der Pilz die Wohnung des Zwerges, der Ort, an dem alle Gestalten zusammentreffen; manche lassen von ihm Giftwirkungen ausgehen, und ein Junge erzählt gar: „Es war einmal ein Pilz, der konnte Gold und Silber spucken."

Die Maus spielt im ganzen eine recht sympathische Rolle; manchmal aber erschreckt sie auch die Prinzessin und will sie beißen. Weniger freundlich ist die Rolle, die vielfach der Krähe zugedacht wird. Das Gewitter hat in den meisten Märchen die Aufgabe, die bösen Gestalten zu strafen. Der Reichtum der Vorstellungen geht schon aus den Ueberschriften hervor, die z. B. lauten: Der verhexte Wald. — Der Pilz des Lebens. — Der Zwerg und die Krone. — Der verrückte Traum. — Das Donnerzwerglein und das graublaue Mäuslein. — Die Prinzessin und ihre seltsamen Freunde. — Die Mäuseprinzessin. — Gastwirtschaft zum Fliegenpilz usw.

Als Beispiel für eine knappe Fassung sei das Märchen eines 8¼jährigen Mädchen angeführt: „In einem Walde wohnte unter einem Pilz eine wunderbare Prinzessin. Eines Tages kam ein Zwerg zu ihr. Er war nämlich von einem Gewitter überrascht. Als sie so gemütlich unter dem Pilz saßen, kamen noch zwei Gäste: die Krähe mit einer Geige und die Maus mit einer Orgel. Sie feierten ein lustiges Fest bis zum andern Morgen. Nun war es bald wieder Sonnenschein und sie gingen alle nach Hause."

Das Mutterherz weiß es.

In dem als Sommerkurort bekannten Dörfchen Nagymaros, in der unmittelbaren Nähe Budapests, ereignete sich ein höchst eigenartiger Fall, der wieder einmal den Beweis erbrachte, daß die interessantesten Romane das Leben selbst liefert: Die junge Frau Bokor verlor vor kurzem durch Krankheit ihren Mann, und ihr einziger Trost blieb ihr sechsjähriges Söhnchen. Da fand die Mutter das schon immer etwas kränkliche Kind eines Morgens tot im Bett. Man mußte annehmen, daß ein Herzschlag den Jungen getötet hatte; Frau Bokor wollte es aber durchaus nicht glauben, daß ihr innig geliebtes Kind gestorben sei.

Der Dorfarzt stellte den Tod fest, die traurige Mutter wollte sich jedoch keineswegs in das Schicksal fügen, saß Tag und Nacht am Bette ihres Kindes und flehte es an, doch ein Lebenszeichen von sich zu geben. Sie widersetzte sich allen Vorbereitungen zu einer Beerdigung und verweigerte den Beamten, die nach Vorschrift des Gesetzes die Bestattung forderten, den Zutritt. Sie verschanzte sich geradezu mit dem toten Kinde in der Wohnung. Um Zeit zu gewinnen, schob der Arzt die Beerdigung um weitere 48 Stunden hinaus. Ein ungarisches Gesetz gestattet dies, wenn die Möglichkeit eines Scheintodes besteht. Der Arzt besuchte dann Frau Bokor, um ihr die unbedingte Notwendigkeit einer, wenn auch hinausgezögerten Bestattung klar zu machen und sie nach Möglichkeit von dem aussichtslosen Ausharren bei ihrem Kinde abzubringen.

Die Unglückliche fiel vor dem Arzt auf die Knie und bat um eine neue Untersuchung, die der gerührte Mann auch unternahm, um die Mutter zu beruhigen. Plötzlich wurde er jedoch von einer offensichtlichen Nervosität ergriffen. Nach einigen Minuten teilte er Frau Bokor mit zitternder Stimme mit: „Ihr Kind lebt!" Eine äußerst seltene Art des Starrkrampfes lag vor. Die Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg gekrönt. Das instinktive Muttergefühl hatte also doch recht behalten und siegte über die nicht immer unfehlbare ärztliche Wissenschaft. Die Dorfbevölkerung glaubt natürlich an ein regelrechtes Wunder.

Heiß oder kalt?

Etwas vom Durststillen.

In den heißen Jahreszeiten taucht das Problem der Durststillung regelmäßig wieder auf. Die Frage, was und wie getrunken werden soll, beschäftigt viele heiße Köpfe! Und wenn die Meinungen auch noch geteilt sind, so herrscht doch wenigstens darüber Einigkeit, daß der Durst als solcher die Folge einer Wasserverarmung des Organismus, genauer des Blutes, ist, und daß die Durstlöschung in einem Wiederersatz der verlorengegangenen Körperflüssigkeit zu bestehen hat. Also mit einigen Tropfen kann man nur eine durch örtliche Ursachen bedingte Trockenheit im Munde beheben; echter Durst infolge ausgesprochener Verminderung des Wassergehaltes im Organismus ist durch ausreichende Flüssigkeitszufuhr zu stillen. Bei starkem Blutverlust wird der Arzt, um den brennenden Durst des Kranken möglichst schnell zu löschen, eine salzhaltige Lösung unmittelbar in die Blutbahn einspritzen; auch Darmeingießungen zur Durststillung gehören in das Bereich ärztlichen Handelns, also gleichfalls zu den Ausnahmen.

Die üblichste Methode ist das Trinken. Kalt oder heiß, das ist die Frage? Die Antwort ist leicht: denn die Temperatur des Getränkes ist, was den Endeffekt anbetrifft, ziemlich gleichgültig. Es kommt nämlich doch in erster Linie nur darauf an, daß genügend Flüssigkeit in den Körper, ins Blut gelangt, und das läßt sich mit allem „Feuchten" erreichen. Allerdings sind doch Unterschiede vorhanden. Je lauer die Temperatur des Getränkes ist, desto länger dauert es, bis es ins Blut gelangt. Dagegen vermag man durch sehr kalte Flüssigkeit das Durstgefühl sofort zum Schwinden zu bringen, bevor sich das Getränk überhaupt mit dem Blute vermischt hat. Kälte übt eben auf den Schlund schon beim Herunterrinnen der Flüssigkeit eine örtliche, durststillende Wirkung aus. Und ähnliches gilt auch für heiße Flüssigkeiten. Daher erfreut sich bei den Arabern heißer Kaffee als durststillendes Getränk größter Beliebtheit. Und auch bei uns gibt es Sportler und Wanderer, die heiße Getränke zum Löschen des Durstes vorziehen, z. B. eine Bouillon, die sich schnell und mühelos durch Ueberbrühen eines Maggi-Fleischbrühwürfels mit kochendem Wasser herstellen läßt. Mit dem Kaffee teilt dieses Getränk die anregende Wirkung auf Herz und Nerven, ohne aber — wie Medizinalrat Professor Müller von der Preußischen Hochschule für Leibesübungen, Spandau mit Recht hervorhebt — die den Nervengiften Koffein und Alkohol nachfolgende Erschlaffung mit sich zu bringen.

Beim Genuß eiskalter Getränke ist besonders Vorsicht erforderlich. Auf schnelles Trinken größerer Mengen folgen nicht selten Reizzustände des Magen- und Darmkanals, die sich dann in schmerzhaften Koliken und Durchfällen kundgeben. Außerdem kommt es zu starken Blutverschiebungen, die bei anfälligen Personen unter Umständen schwere Störungen hervorrufen können. Wenn man schon eiskalte Flüssigkeiten zu sich nimmt, so soll man sie, zumal in erhitztem Zustande, nur langsam und schluckweise trinken. Die geeignetste Temperatur für kühles Wasser und Mineralwasser, mit und ohne Zusatz von Fruchtsäften, für kühle Milch oder für kühlen Tee mit und ohne Zitrone liegt zwischen 8 und 10 Grad. Im übrigen sollte auch bei diesen Flüssigkeiten das unmäßige, schnelle Trinken großer Mengen, wie man es nicht selten bei „ausgetrockneten" Wanderern und Sportlern beobachten kann, unterbleiben. Denn erstens werden hierdurch der Kreislauf, das Herz, die Niere sehr stark und plötzlich in Anspruch genommen, und außerdem werden die Schweißdrüsen zu unnötiger, verstärkter Tätigkeit angeregt. Am empfehlenswertesten ist auch hier das schluckweise Trinken mäßiger Quantitäten.

Dr med. E. Moshacher.

Acht Millionen Kinder als Ehefrauen in Indien.

Nach den Mitteilungen der Frau Underhill auf der Konferenz für Mutterschaft und Kindeswohlfahrt in London gibt es gegenwärtig in Indien mehr als acht Millionen Kinder, die bereits Ehefrauen sind. Von diesen verheirateten kleinen Mädchen sind 329 000 unter fünf Jahren; 29 000 Mädchen unter fünf Jahren sind bereits Witwen. Die Zahl der indischen Ehefrauen unter zehn Jahren beläuft sich auf 2 774 000; eine noch viel größere Anzahl dieser Kinder, nämlich 5 142 000 sind bereits in diesem zarten Alter Witwen. Es ist nichts Ungewöhnliches in Indien, so erklärte sie weiter, daß man eine 15jährige findet, die Mutter von drei Kindern ist, und manchmal sind Frauen mit 22 Jahren schon Großmütter. In einigen Teilen Indiens ist zum großen Teil infolge dieser Zustände die Muttersterblichkeit bis zu 50 v. H. hoch und die Kindersterblichkeit bis zu 65 v. H.

Maßgebend in Qualitäten
Maßgebend im Preis ist
Betten-Neuwald
wie jede Hausfrau weiß
Bitte beachten Sie nur
Gute Betten kauft man nur im bekannten und größten Spezialgeschäft
15 Arminstraße 15
Telefon 1162
Eigene Polsterei-Werkstätten für Matratzen u. Reformbetten. Eigene Bettfedern- u. Betten-Reinigung

G. Juckenack • Gelsenkirchen
färbt, wäscht alles
bekannt Qualitätsarbeit
Läden in allen Stadtteilen
Fabrik: Knappenstr. 23
Ruf: 3630

PLISSEE-BRENNEREI
verbunden mit Anfertigung von Hand- und Maschinen-Hohlsaum, Zick-Zack-Handarbeiten, Stoffmalerei, Knöpfen.
Saubere und schnelle Lieferung
Frau Maria Heidtmann Ahstr. 16, I Tel. 3559

Unterhaltungshaus
ist der Treffpunkt von Gourmets Connaisseurs Feinschmeckern Lebemännern etc.
Deshalb nur bei
Sommer
HOCHSTRASSE 51
Das größte Spezialgeschäft mit nur garantiert reiner Qualitätsware

Achtung beim Einkauf!
Verlangen Sie stets ausdrücklich MAGGI's Würze und achten Sie auf den Namen MAGGI, die gelb-roten Etiketten und die typische Form der Flaschen.
Vorteilhafteste Größe: Plombierte Flasche Nr. 6 zu RM 6.50

Empfehlenswerte Geschäfte in Schalke und an der Schalkerstraße

TÖLLE MÖBEL SEIT 1879
Schalkerstr. 27/29
Florastr. 10
Ruf 1893

Joh. Schlagheck
Gewerkenstraße 11 Telefon 1984
Lager bester Schuhwaren

Spezialgeschäft für Molkereiprodukte
Karl Bültmann
Schalkerstr. 79
Täglich frische
Milch - Sahne - Butter - Eier - Käse

Leihbücherei
F. Gerbersmann
Gewerkenstraße 10, Nähe Schalker Markt
Riesenauswahl Mässige Preise
An- und Verkauf von Büchern und ganzen Bibliotheken

Josef Strewe vorm. Misiak
Gelsenkirchen, Schalkerstr. 38
Mechan. Feinsohlerei, Schuh-Färberei
Spezialität: Aya-Kleberverfahren

Milch und Molkereiprodukte
Butter — Eier — Käse
stets frisch in la. Qualität
Täglich frischer Quark und Buttermilch
Dampf-Molkerei Billerbeck
Inh.: Karl Henn Schalkerstraße 19



Marktplatz mit Grillodenkmal in Schalke.

Achtung! Fußleidende! Werkstatt für naturgemäße Fußbekleidung jed. Art, in modernster Ausführung ● Freie Beratung unverbindlich
Zeitgemäße Ausführung jeder Art Reparatur
E. Schulz Schuhmachermeister König Wilhelmstr. 27, Linie 1 Haltestelle Bahnhof Schalke, / Fernsprecher 2135

JULIUS DEBUS
Schalkerstraße 18 // Fernsprecher 2480
WERKSTÄTTEN FÜR POLSTERMÖBEL U. INNEN-DEKORATION

Wilhelm Meyer
Schuhmachermeister
Gewerkenstr. 6 / Fernsprecher 5060
Mechanische Schuhsohlerei und Lederhandlung, Anfertigung eleganter Schuhe nach Maß
Prämiiert auf der Gewerbe-Ausstellung Gelsenkirchen 1925

Besucht die Glückauf-Diele Oststraße 4
Täglich Unterhaltungsmusik
Jeden Sonnabend und Sonntag Konzert mit Tanz
Kleine Preise la. Parkettboden

H. A. HOFFMANN
Installations-Geschäft für Licht-, Kraft- und Schwachstrom-Anlagen
Gelsenkirchen
Geschäft und Werkstatt: Schalker Straße 156 — Telefon 3761

Gute Schuhe | Schuhhaus Jampel Schalker- und Grillostr.-Ecke | Billig wie immer

Fahrräder die bessere Qualität wie: Mercedes-, Daimler, Panther-, Continental Ferner Sprechmaschinen u. Nähmaschinen kaufen Sie bei mir am vorteilhaftesten ein Reparaturwerkstätte für Fahrräder, Nähmaschinen, auch Handwerkermaschinen und Sprechmaschinen, wird von mir persönlich geleitet und wird jeder Kunde gewissenhaft, schnell und billig bedient Großes Lager in Ersatzteilen u. Gummibereifungen
Peter Böhm, Mechaniker
Gelsenkirchen-Schalke, Gewerkenstraße 12
Merken Sie dich bitte meine Adresse vor, es ist bestimmt Ihr Vorteil

Allerlei vor dem Arbeitsgericht

Aus dem Leben der Artisten.

1. Der Vortragskünstler.

Er fühlte sich als ein „wahrer Prinz aus Genieland" und deshalb handelte er nach dem Heine'schen Ausspruch:

Wollte keine Ovationen
Von dem Publico auf Pump,
Keine Vorschlußlorbeerkronen,
Rühmte sich nicht keck und plump.

Aber nicht nur, daß er keine Vorschlußlorbeeren wollte, verzichtete er auch auf jeglichen Applaus nach Beendigung seiner Vorträge. Wenn das Publikum in dem kleinen Kabarett, wo er im letzten Monat jeden Abend auftreten sollte, zu applaudieren begann, erklärte er von der Bühne herab:

„Ich brauche keine Ovationen, ich weiß allein, daß ich gut bin, und im übrigen versteht Ihr ja überhaupt nichts von meiner großen Kunst."

Vielleicht sollte das ein Witz sein, denn daß er das Publikum direkt „anpöbeln" wollte, ist nicht anzunehmen. Aber bei „Prinzen aus Genieland" kennt man sich nie so recht aus, es soll auch dort schon „falsche Prinzen" geben. Jedenfalls fühlte sich einer der zahlenden Gäste des Kabaretts, wie der Berliner sagt, „mächtig vor den Bauch getreten". Er warf dem Vortragskünstler zunächst einen „blöden Hammel" und dann ein Weinglas an den Kopf. Da offenbar beides traf, kam der Künstler herunter und versetzte im Bewußtsein seiner Ueberlegenheit dem Gast einen kunstgerechten Schwinger. Leider war der Artist aber nur geistig überlegen, körperlich kam er gegen den Gast keineswegs auf, und in der sich entwickelnden Schlägerei zog er den Kürzeren. Er kam zwar noch besser davon, als die Weingläser und Weinflaschen, Aschenbecher, Vasen und was sonst in greifbarer Nähe stand, denn von all diesen Dingen blieben nur die Scherben heil, aber sein „moralisches Ansehen" hatte doch so stark gelitten, daß der Direktor die fristlose Entlassung aussprach. Schon am nächsten Tage durfte der Vortragskünstler nicht mehr auftreten.

Wie in solchen Fällen üblich, lief er aufs Arbeitsgericht, wo er seine Gage für den vollen Monat einklagte. Er hatte damit allerdings kein Glück, denn das Gericht kam nach kurzer Beratung zu der Auffassung, daß die fristlose Entlassung im Anschluß an die vom Kläger provozierte Schlägerei berechtigt war. Und so wurde er mit seinen Ansprüchen kostenpflichtig abgewiesen.

2. Der Direktor.

Bevor er sich das kleine Vorstadt-Variete einrichtete, hatte er selbst als Artist gearbeitet, und zwar als Zauberkünstler. Und zwecks Füllung des Programms und Ersparung einer Artistengage trat er auch jetzt noch allabendlich in seinem eigenen Hause auf. Der Unterschied zwischen jetzt und früher bestand darin, daß er früher den auf seinen Haupttrick benötigten Assistenten bezahlen mußte, während er jetzt von seinen engagierten Artisten verlangte, daß sie ihm ohne besondere Entschädigung jeden Abend halfen. Der Haupttrick bestand darin, daß der Zauberkünstler einem Herrn in der rechten Ecke des Saales einen Zehnmarkschein überreichte, den dieser in seine Brieftasche stecken mußte. Und dann fand sich der Schein plötzlich in der Brieftasche eines in der linken Ecke sitzenden Herrn wieder. Man wird zugeben, daß der Trick nicht gerade übermäßig aufregend war, aber für das genügsame Vorstadtpublikum genügte er voll und ganz. Die Zuschauer waren jeden Abend vollauf befriedigt.

Bis in die zweite Hälfte des Monats hinein klappte die Zauberei tadellos. Dann aber kam es eines Abends zur Katastrophe. In der Brieftasche des Herrn in der linken Saalecke fand sich der Zehnmarkschein nicht wieder, dafür aber eine fein säuberlich ausgestellte Quittung, auf der der als Stimmungssänger verpflichtete Herr X. bescheinigte, 10 Mark à Conto rückständiger Gage richtig erhalten zu haben.

Das Publikum hatte seinen Spaß und lachte aus vollem Halse, aber der blamierte Direktor wurde fuchsteufelswild. Am liebsten hätte er den Stimmungssänger sofort fristlos entlassen. Aber das ging nicht mehr, denn der hatte das gastliche Haus schon von selbst verlassen und war auf das Arbeitsgericht gelaufen. Hier klagte er seine Gage für den vollen Monat ein. Der Direktor weigerte sich zu zahlen und kündigte eine Klage wegen Geschäftsschädigung an, aber zunächst wurde er einmal zur Zahlung der Gage verurteilt. Denn nach dem Tarifvertrag hat der Artist das Recht, seine Arbeit einzustellen, wenn der Direktor nicht pünktlich die fällige Gage zahlt und das hatte der Direktor hier mehr als einmal vergessen und auch trotz verschiedener Erinnerungen nicht nachgezahlt. Und da ein Stimmungssänger nicht verpflichtet ist, dem zaubernden Direktor zu assistieren, konnte der Beklagte aus der eigenmächtigen Aneignung der 10 Mark auch keine Ansprüche herleiten. Er muß zahlen.

3. Der Konferencier.

Er wollte satirisch sein. Deshalb kündigte er beispielsweise die Sängerin an mit den Worten, sie habe eine so fabelhafte Stimme, daß man sie schon vor dem Kriege beim Kaiserlich-russischen Ballett engagieren wollte, oder er behauptete von der Tänzerin, daß sie vom nächsten Monat ab Tanzunterricht nehmen wolle. Von der Soubrette behauptete er, sie sei unlängst in Berlin ausgepfiffen worden und könne sich rühmen, den größten Theaterskandal Europas durch ihre absolute Unfähigkeit provoziert zu haben. — Er war eben satirisch, so wie er es verstand.

Nur die Betroffenen, nämlich die Sängerin, die Tänzerin und die Soubrette hatten für diese Art Satire kein Verständnis. Und da alle freundlichen Ermahnungen und selbst eine Vermittlungsaktion des Direktors nicht fruchteten, kündigten die Damen den Generalstreik an, wenn der Konferencier nicht Besserung gelobe.

Der gelobte nicht, und da ohne Sängerin, Tänzerin und Soubrette jedes bessere Kabarett aufgeschmissen ist, griff der Direktor nochmals ein: er entließ den satirischen Konferencier fristlos.

Wie in solchen Fällen üblich, kam die Angelegenheit vor das Arbeitsgericht. Der Konferencier verlangte seine Gage für den vollen Monat, denn er hatte nach seiner Behauptung keinen Grund zur Entlassung gegeben.

Leider stellte sich aber heraus, daß er ebensowenig Ahnung von dem in seinem Beruf gültigen Tarifvertrag hatte, wie davon, witzig zu konferieren, ohne die Kollegen zu verärgern. Der Direktor hat nach dem Tarifvertrag das Recht, von jedem Artisten gewisse Aenderungen und Striche im Repertoire zu verlangen. Und da der Konferencier dem Verlangen seines Direktors nicht entsprochen hatte, befand er sich eben im Unrecht.

Woran man den Unterschied zwischen einem Satiriker und einem Lyriker erkennen kann. Beide irren: der Lyriker, wenn er verliebt ist und der Satiriker, wenn er anfängt, geistreich zu werden.

Komische Fünf-Minuten-Dramen.

Prominentenstreit vorm Varieteeschiedsgericht.

Das Kabarett der Komiker hat unlängst, zwecks Hebung des deutschen Schrittmaßes, eine Art Nobelpreis für das beste „Fünf-Minuten-Drama" ausgesetzt. Was dabei von unsern Professional- und Amateurdichtern produziert wurde, ging ins Ungemessene. Das beste Fünf-Minuten-Drama hat jetzt seine Uraufführung erlebt. Vor dem Varieteeschiedsgericht Berlin. Die weibliche Hauptrolle war mit Erika Meingast besetzt, die zu den berühmtesten deutschen Bühnengrößen gehört. Sie ist eine „ernste" Künstlerin und spielt daher eigentlich nur an „ernsten" Theatern, wie sie vor Gericht durch ihren Rechtsanwalt erklären ließ, aber gelegentlich steigen auch unsere „ernsten" Bühnengrößen zum Kabarett hinab. Hauptsächlich wenn sie für ein kurzes Auftreten in einem Fünf-Minuten-Drama eine Gage von 25 Mark je Abend so ganz nebenbei verdienen können. So dachte Erika Meingast und unterschrieb den Vertrag für das „Kabarett der Komiker". Im Januar sollte das große Ereignis stattfinden. Aber es kam anders. Der Vertrag wurde nicht erfüllt, weil sich die prominente Diva und ihr ebenso prominenter Direktor Robitschek nicht über die Auftrittszeit einigen konnten.

Der Vertrag wurde auf April verlegt. Um 10 Uhr sollte an jedem Abend Erika Meingast im Theater der Komiker anwesend sein. Das paßte ihr aber nicht, denn sie hatte nebenbei noch eine Rolle in einem anderen Berliner Theater zu spielen und war da nicht so früh fertig. Infolgedessen unterhielt sich der Direktor des Kabaretts der Komiker mit ihr über eine neue Verlegung des Vertrages. Was tut nicht alles ein geplagter Kabarettdirektor, um einen prominenten Doppelverdiener mit Starlaunen zu behalten? Diese Unterredung über die neue Vertragsverlegung fand telefonisch statt und endete damit, daß Erika Meingast den Hörer auf die Gabel legte, ohne sozusagen richtig „Auf Wiederhören" zu sagen.

Jetzt überstürzten sich die Ereignisse, denn sonst würde sich das „Fünf-Minuten-Drama" über die festgesetzte Zeit hinaus ziehen. Erika Meingast beabsichtigt in der nächsten Saison Berlin zu verlassen. Eine Abfindung ihres Vertrages beim Kabarett der Komiker erscheint daher aussichtslos. Dr ihr aber auch offenbar weniger an der Abfindung als an der Gage lag, lief sie zum Varieteeschiedsgericht und klagte dort 750 Mark ein.

Kurt Robitschek war persönlich erschienen und hielt eine wundervolle Conference, soll heißen ein wundervolles Plaidoyer. Er machte sichtbar tiefen Eindruck auf die Richter, die nach ganz kurzer Beratung einstimmig das auf Abweisung der Klage lautende Urteil verkündeten.

Damit hat das „Fünf-Minuten-Drama" vorerst sein Ende gefunden. In Vorbereitung ist der zweite Teil des Dramas, eine Klage Robitschecks gegen Erika Meingast auf Zahlung von 750 Mark Konventionalstrafe, da die Künstlerin ihren Vertrag nicht erfüllt hat.

Harry Domela vor dem Arbeitsgericht.

Gefälschte Quittungen? — „Puppenjungen-Milieu" — Ungebührstrafen.

Gastspiel der „Bunten Tüte" vor dem Berliner Arbeitsgericht.

Die Beteiligten, nämlich der Kläger Fleischer-Leisner, als Beklagter der Theaterdirektor Corzilius und der Hauptzeuge Harry Domela, der „falsche Prinz", warfen sich abwechselnd kleine Betrügereien, gefälschte Unterschriften unter Gagenquittungen, „Liebesbeziehungen" zwischen den „Männern" dieses Prozesses, fingierte Zessionen und ähnliche Kleinigkeiten vor. Und das alles mit recht viel Temperament und Stimmaufwand, so daß der Vorsitzende die Parteien mehrmals darauf hinwies, daß es sich hier nicht darum handle, einen Sketch aufzuführen, sondern daß man sich im Gerichtssaal befände. Als die wiederholten Verwarnungen nicht fruchteten, mußte schließlich der Kläger in eine Ordnungsstrafe von 30 Mark genommen werden.

Der Prozeß hatte folgende Vorgeschichte: Harry Domela war durch sein Auftreten als „Prinz Wilhelm" plötzlich bekannt geworden. Trotzdem der mehr als unintelligent aussehende Jüngling zum Ueberfluß auch noch lispelt, erhielt er doch zahlreiche Angebote von Theater- und Kabarettdirektoren. Das günstigste kam von der „Bunten Tüte" mit einer Gage von 150 Mark je Abend. Harry Domela griff natürlich zu. Und engagierte sich auch gleich — er hat nun einmal noble Passionen — einen Privatsekretär, nämlich Herrn Fleischer-Leisner. Zwar wird behauptet, daß die Beziehungen zwischen Domela und Fleischner-Leisner anderer Art waren als rein geschäftliche, aber das tut nichts zur Sache. Die „Bunte Tüte" aber hatte nun bei ihren 14 Vorstellungen in Leipzig und den folgenden 5 in Berlin keinen Erfolg. Was umso verwunderlicher ist, als sich Harry Domela auf Kosten seines Direktors Corzilius einen Frack für 350 Mark bauen ließ.

Als dann der Name Domela doch nicht zog, ging die ganze schöne Sache in die Brüche. Herr Domela war angeblich mit der Vertragslösung einverstanden, engagierte seinen bisherigen Privatsekretär als Schauspieler und machte mit diesem ein eigenes Ensemble auf, mit dem er in Deutschland herumreiste. Auch diese Sache ging mit Pauken und Trompeten Pleite. Das war vor mehr als Jahresfrist. Und auf der Suche nach Geld, denn von einem Sensationsprozeß allein kann man auf die Dauer nicht leben, kam man dahinter, daß auf Grund des eigentlich nie recht absolvierten Vertrages noch Ansprüche an Corzilius, den einstigen Leiter der „Bunten Tüte, bestünden. Also zedierte Domela seine Forderung an Fleischer-Leisner, damit er selbst als Zeuge auftreten konnte.

Das Gericht aber kam nicht mit diesem einen Zeugen aus. Es sollen noch andere Zeugen in Leipzig und Berlin vernommen werden, u. a. der frühere Rechtsbeistand Domelas, der Rechtsanwalt Dr. Beck (der übrigens auch das Buch Domelas geschrieben haben soll), dann der bekannte Kommunistenanwalt Dr. Apfel und außerdem soll noch ein Schreibsachverständiger über den Einwand der Quittungsfälschungen gehört werden.

Domela hat seinen neuen Sensationsprozeß. Es werden wieder neue Theaterdirektoren gesucht.

Die Tage der Rosen



Im Juli, wenn die Natur ihren grünen Teppich in Feld und Garten mit einer verschwenderischen Fülle bunter Blumen und Blüten durchwirkt, entfaltet die Rose, diese Königin der Kinder Floras, ihre berauschenden Duft ausströmenden Kelche. In allen Farbtönen, vom schneeigen Weiß bis zum dunkelsten Rot, leuchtet sie aus dem tiefen Grün der Sträucher. Wie am Himmel die Sonne, unter den Gestirnen der Nacht die Venus, und unter den Edelsteinen der Diamant, so herrscht im Reiche des Wohlgeruchs die Rosenkönigin über die Blumenkraft ihrer göttlichen Schönheit", singt Calderon bereits begeistert. In Coburg findet zurzeit die Deutsche Rosenschau statt, deren Rokokobeet unser Bild zeigt. Hunderttausende von Rosen aller Arten und Formen stehen in Blüte, sich zu einer imposanten Farbensymphonie vereinigend.

Der Blitz schlägt in die Preise
Rison-Ausverkauf



Nun können Sie mal billig kaufen!
Solche Preise waren noch nie da!
Und trotzdem bekommen Sie bei uns alles auf

Teilzahlung

gegen mehrmonatlichen Kredit!

Kommen Sie schnell zu uns!

Preise

RR

Höfling

Gelsenkirchen · Vereinsstr. 57-59

Apollo-Theater

Auch im Sommer
vom Besten das Beste!
Nur 3 Tage noch!



Der Herzensroman einer liebenden Frau, 7 Akte.
Die Partner Maria Cordas:
Jameson Thomas und **Paul Cavanagh**
Ein Zufall ist es, der den heißen Wunsch eines liebenden Weibes zum tragischen Konflikt gestaltet. Die Frau wollte das Glück ihres Mannes und zerreißt ihm das Herz dabei.
Kassenöffnung 2 Uhr - Aufführungsz.: 3, 5.55 u. 8.10 Uhr

Lacherfolg und lustige Stimmung bringt
Reinhold Schünzel:
Aus dem Tagebuch eines Junggesellen
Ein modernes, tolles, verzwicktes und köstliches Spiel vom Junggesellen und seinem Anhang.
7 Akte mit
L. v. Ledebour, Anton Pointner, Albert Paulig, Henry Bender, Iwa Wanja, Grit Haid, Margarete Kupfer.
Ein Film für alle, die sich einmal den Kummer dieser Zeit vom Herzen lachen wollen.
Aufführungszeiten: 4.40 und 7.50 Uhr.

Im lustigen Teil eine originelle Groteske:
Jockey wider Willen
Die neue beliebte Wochenschau.
Der erste Start des größten Flugschiffes „Do X" auf dem Bodensee.

Industrie-Kino

Herzerfrischende Lachsalven
lösen unsere beiden
großen Sensations-Lustspiele aus!
Nur noch bis einschl. Donnerstag



6 kurzweilige Akte
Außerordentlich spannende Boxkämpfe
wechseln mit Szenen voll sprühenden Humors, Situationskomik und Ausgelassenheit, im Mittelpunkt der Handlung steht Reginald Denny, der für einen Verbrecher gehalten und deshalb verfolgt wird.

Hierzu **Glenn Tryon**, der Weltmeister der Frechheit in
Der tolle Ozeanflieger
(Der Held des Tages).
Eine Parodie auf die Ozeanfliegerei in 6 Akten.
Glenn Tryon ist einer der beliebtesten Komiker Amerikas. Über ihn wird am meisten gelacht. Es gibt einen Harold Lloyd, einen Buster Keaton — — — und nun auch einen **Glenn Tryon!!!**

Edmund Cobb und Newton House in einem neuen aufregenden Wildwest-Abenteuer:
Räuber-Romantik
Spannung! Tempo! Tollkühne Sensationen!
Ferner ein entzückendes Lustspiel:
„Sonnies Geburtstag"
Die neue Wochenschau.
Der erste Start des größten Flugschiffes „Do X" auf dem Bodensee.
Kleine Preise! Kleine Preise!

CAPITOL

Schutz vor der Hitze finden Sie in unserem Theatersaal.
Nur noch bis Donnerstag!
Harry Liedtke
La Jana, Betty Bird, Robert Garrison
in dem Großfilm:
Der Herzensphotograph
Hierzu:
Was eine schöne Frau begehrt
Ein Spiel von schönen Frauen, verliebten Männern und eleg. Kleidern.
Außerdem: **Das große Beiprogramm.**
Kleine Preise: 0.50, 0.80, 1.00, 1.50 Mk.
Anfang 3 Uhr. — Letzte Vorstellung 8 Uhr.

Mittwoch abend 8 Uhr
Platzkonzert
auf dem Parkplatz des
Hotel Hans-Sachs
ausgeführt von dem
Gesangverein Germania-Harmonie Bismarck
Leitung: Chormeister W. Pfeifer.

Schlükings Schuhwaren
Zahlungserleichterungen.
Elisabethstr. 15
am Fleischmarkt

Moderne
Kinder- und Sportwagen
erhalten Sie bei geringer An- und Abzahlung im
Möbelhaus Weidberg
Hochstraße 70.

Nur 3 Tage
TivoLi
Lichtspiele - Arminstr. 14/16
Nur 3 Tage
das große Sensationsprogramm mit 3 erstklassigen Filmen
1.
Das große Los
Schwedisches Großlustspiel nach der Komödie „Lumpaci Vagabundus" in der Hauptrolle V. Schmitterlöw
6 Akte
2.



REITER DER RACHE
Das Schreckensregiment im Wilden Westen - Die Sündenstadt brennt wie ein Flammenmeer
Ein mitreißender Sensationsfilm
3.
Ein Urwaldsensationsfilm in 6 Akten
Der schwarze Zyklon
Kampf wilder Steppenpferde
In den Hauptrollen:
Lady, Totschläger und der schwarze Zyklon
Ab Freitag
Diebe! Pori?!
Die letzte Mama!
mit
Emil Jannings
Beiprogramm — Kleine Preise

Anstreicherarbeiten
jetzt billigst bei schnellster Bedienung.
Malermeister Heising, Frankenstraße 37

Göbel jetzt Alter Markt **26**

BIERHAUS ENGELHARDT
Dessauer- und Wickingstraßen-Ecke
Der rationelle Bierausschank
½ Liter
Dortmunder Stifts-Bräu
35 Pfg.
mit Bedienung.

Plakate ein- u. mehrfarbig liefert
Plakatdruckerei
Carl Bertenburg
Wildenbruchstraße 27
Telephon 62, 63, 262

Beachten Sie die kleinen Anzeigen.